

Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow
nichtoffener Kunstwettbewerb



Auslobung

Ausloberin
Land Berlin, vertreten durch
das Bezirksamt Pankow von Berlin
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Wettbewerbssteuerung
Annette Tietz
Bezirksamt Pankow von Berlin
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur
Leiterin der Galerie Pankow / Kunst im Öffentlichen Raum

Wettbewerbsbetreuung
Atelier Borgelt + Jost
wettbewerbe@atelier-borgelt-jost.de
Regina Jost

Titelbild: Rendering Neubau 48. Grundschule
des Architekturbüros h4a Gessert + Randecker Generalplaner GmbH

Berlin, April 2022

Inhaltsverzeichnis

Anlass und Ziel

Teil 1 Verfahren

- 1.01 Auslober, Steuerung und Betreuung
- 1.02 Art des Wettbewerbsverfahrens
- 1.03 Gegenstand des Wettbewerbs
- 1.04 Grundlagen und Richtlinien

- 1.05 Eingeladene Künstlerinnen und Künstler
- 1.06 Preisgericht und Vorprüfung
- 1.07 Preisgerichtsvorbesprechung
- 1.08 Einführungskolloquium - Ausgabe der Unterlagen
- 1.09 Schriftliche Rückfragen
- 1.10 Mögliche Einschränkungen des Ablaufs aufgrund der Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung des Coronavirus

- 1.11 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten und Anonymisierung
- 1.12 Preisgerichtssitzung
- 1.13 Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen
- 1.14 Geforderte Leistungen
- 1.15 Bewertungsverfahren
- 1.16 Beurteilungskriterien
- 1.17 Kostenrahmen, Aufwandsentschädigungen
- 1.18 Weitere Bearbeitung
- 1.19 Eigentum und Urheberrecht
- 1.20 Verfassererklärung
- 1.21 Haftung und Rückgabe
- 1.22 Bekanntgabe der Ergebnisse und Ausstellung
- 1.23 Zusammenfassung der Termine

Teil 2 Situation und Planungsgrundlagen

- 2.01 Lage im Stadtgebiet
- 2.02 Geschichte und Entwicklung des Ortsteils Prenzlauer Berg
- 2.03 48. Grundschule Pankow
- 2.04 Beschreibung der Baumaßnahme

Teil 3 Wettbewerbsaufgabe

- 3.01 Aufgabenstellung
- 3.02 Bearbeitungsbereiche
- 3.03 Rahmenbedingungen
- 3.04 Technische Umsetzbarkeit
- 3.05 Kosten
- 3.06 Realisierung

Teil 4 Anhang

- 4.01 Literatur- und Quellenverzeichnis
- 4.02 Verzeichnis der Abbildungen
- 4.03 Formblatt 4.03.1 Kostenzusammenstellung
- Formblatt 4.03.2 Verfassererklärung
- Formblatt 4.03.3 Verzeichnis der eingereichten Unterlagen



Luftbild, 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße, rot markiert

Anlass und Ziel

Anlass und Ziel des Kunstwettbewerbs

Die 48. Grundschule Pankow an der Conrad-Blenkle-Straße liegt im Ortsteil Prenzlauer Berg des Bezirks Pankow von Berlin und ist eine Schule im Aufbau.

Im Jahr 2019 wurden zunächst vier Klassen der Grundschule im Blumenviertel in einen modularen Schülersergänzungsbau (MEB) ausgelagert, der zu diesem Zweck auf dem Parkplatz des benachbarten Velodroms errichtet worden ist. Die Filiale der Grundschule im Blumenviertel wurde zu einer eigenständigen Schule entwickelt und bis zur Festlegung eines endgültigen Namens als 48. Grundschule Pankow bezeichnet. Die Anzahl der Klassen ist aufgrund steigender Schüler:innenzahlen mittlerweile auf neun Klassen angestiegen und muss jährlich erhöht werden.

In einem 2. Bauabschnitt soll die 48. Grundschule nun im Rahmen der groß angelegten Schulbauoffensive des Berliner Senats durch den Neubau einer dreizügigen Schule und einer Sporthalle in modularer Bauweise zu einer vierzügigen Schule erweitert werden. Als eine der ersten Schulen in Berlin soll der Neubau nach einem neuen schulpädagogischen Konzept, der sogenannten „Compartmentschule“, organisiert werden.

Der Entwurf des Architekturbüros h4a Gessert + Randecker Generalplaner GmbH aus Stuttgart, das als Gewinner aus einem Architektenwettbewerb für den Neubau von dreizügigen modularen Grundschulen mit Sporthallen Ende 2018 hervorging, soll bis Mitte 2023 umgesetzt werden.

In Verbindung mit der Baumaßnahme lobt die Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Pankow von Berlin, vertreten durch die Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen einen nichtoffenen, einphasigen Kunstwettbewerb für zwölf eingeladene Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus.

Ziel des Kunstwettbewerbes ist es, eigenständige und speziell für diese Aufgabe entwickelte Entwürfe für eine künstlerische Gestaltung vorzugsweise im Foyer und inneren Eingangsbereich des Schulgebäudes und der Sporthalle zu entwickeln, die auf die konzeptionelle Ausrichtung der Schule eingehen können und zugleich ein Identifikationsmoment für die Nutzer:innen bilden.

Aufgrund der musischen Ausrichtung der Schule lautet das Thema für die künstlerische Aufgabengestaltung „KlangFarbe“.

Erwartet wird ein Entwurf, der durch seine Gestaltung das Thema der künstlerischen Aufgabengestaltung „KlangFarbe“ und damit den musischen Schwerpunkt der Grundschule widerspiegelt.

	Teil 1 Verfahren
	1.01 Auslober, Steuerung und Betreuung
Ausloberin	Bezirksamt Pankow von Berlin, Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur vertreten durch Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
Ausführende Baudienststelle	Land Berlin, vertreten durch Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Wettbewerbssteuerung	Annette Tietz Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
Bedarfsträger	Bezirksamt Pankow von Berlin, Abt. Jugend und Immobilien, Serviceeinheit Facility Management Schul- und Sportamt
Nutzer	48. Grundschule Pankow, Conrad-Blenkle-Straße 20, 10407 Berlin
Wettbewerbsbetreuung	Atelier Borgelt + Jost wettbewerbe@atelier-borgelt-jost.de
	1.02 Art des Wettbewerbsverfahrens
	Die Auslobung erfolgt als nichtoffener Kunstwettbewerb mit 12 eingeladenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Berlin. Der Kunstwettbewerb wird einphasig und anonym durchgeführt. Die Wettbewerbssprache ist Deutsch.
	1.03 Gegenstand des Wettbewerbs
	Gegenstand des Kunstwettbewerbs sind Entwurf und Ausführung eines oder mehrerer Kunstwerke für den Neubau der 48. Grundschule in Berlin-Prenzlauer Berg an ihrem Standort Conrad-Blenkle-Straße 20 in 10407 Berlin.
	1.04 Grundlagen und Richtlinien
	Die Auslobung des Kunstwettbewerbs erfolgt in Anlehnung an die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013), soweit diese für Kunstwettbewerbe anwendbar ist.
Einverständnis	Alle Teilnehmer:innen, Preisrichter:innen, Sachverständige, Vorprüfer:innen und Gäste erklären sich durch ihre Beteiligung oder Mitwirkung am Kunstwettbewerb mit den vorliegenden Teilnahmebedingungen einverstanden.
Veröffentlichung	Verlautbarungen jeder Art über Inhalt und Ablauf vor und während der Laufzeit des Wettbewerbs, einschließlich der Veröffentlichung des Ergebnisses dürfen nur vom oder in Abstimmung mit dem Auslober abgegeben werden. Verlautbarungen aus der Sitzung des Preisgerichts über das Preisgerichtsprotokoll hinaus sind nicht zulässig. Wettbewerbsbeiträge, die vor oder während der Laufzeit des Verfahrens veröffentlicht werden, verstoßen gegen die in § 1 Absatz 4 und § 6 Absatz 2 der RPW 2013 geforderte Anonymität und werden von der Beurteilung durch das Preisgericht ausgeschlossen.

Die zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladenen Künstlerinnen und Künstler verpflichten sich, eine Arbeit einzureichen, die eigens für diese Wettbewerbsaufgabe konzipiert ist.

Freischaffende Mitglieder des Preisgerichts dürfen später keine vertraglichen Leistungen im Zusammenhang mit der Realisierung des ausgewählten künstlerischen Entwurfs übernehmen.

Die Auslobungsunterlagen dürfen ausschließlich im Rahmen des Wettbewerbs verwendet werden.

Datenschutz

Alle Teilnehmer:innen, Preisrichter:innen, Sachverständige, Vorprüfer:innen sowie alle Gäste willigen durch ihre Beteiligung bzw. Mitwirkung am Kunstwettbewerb ein, dass ihre personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit o. g. Wettbewerb beim Auslober in Form einer automatisierten Datei geführt werden. Nach Abschluss des Verfahrens werden diese Daten auf Wunsch gelöscht, wenn dies in der Verfassererklärung vermerkt ist.

Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit der Teilnahme an diesem Verfahren erfolgt auf Grundlage des Art. 6 Abs.1 lit. e der Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) i.V.m. § 3 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG).

Name und Anschrift des Datenschutzbeauftragten
Bezirksamt Pankow von Berlin
Datenschutzbeauftragter
Breite Straße 24a–26
13187 Berlin
datenschutz@ba-pankow.berlin.de

Die Daten werden gemäß der jeweiligen gesetzlichen Vorschriften zeitlich begrenzt gespeichert. Die Löschung der personenbezogenen Daten richtet sich nach Art. 17 DSGVO und erfolgt im Regelfall, wenn diese für die Zwecke, für die sie erhoben oder auf sonstige Weise verarbeitet wurden, nicht mehr notwendig sind (Abschluss des Wettbewerbsverfahrens), die zugrunde liegende Einwilligungserklärung widerrufen oder Widerspruch gegen die Verarbeitung erhoben wird. Die Empfänger der Daten sind der Auslober, die Wettbewerbsbetreuung dieses Kunstwettbewerbs und die Wettbewerbsplattform.

Rechte der Teilnehmer:innen

Die Teilnehmer:innen haben gegenüber dem Auslober und dessen Beauftragten folgende Rechte hinsichtlich der Sie betreffenden personenbezogenen Daten:
Recht auf Auskunft gem. Art. 15 DSGVO
Recht auf Berichtigung gem. Art. 16 DSGVO
Recht auf Berichtigung und Löschung gem. Art. 17 DSGVO
Recht auf Einschränkung der Verarbeitung gem. Art. 18 DSGVO
Recht auf Widerspruch gegen die Erhebung, Verarbeitung und/oder Nutzung gem. Art. 21 DSGVO
Recht auf Datenübertragbarkeit, Art. 20 DSGVO

Teilnehmer:innen steht des Weiteren nach Art. 77 DSGVO ein jederzeitiges Beschwerderecht zu. In den genannten Fällen können sie sich per schriftlich oder E-Mail an folgende Adresse wenden:

Wettbewerbssteuerung, Büro Galerie Pankow, Breite Str. 8, 13187 Berlin

1.05 Eingeladene Künstlerinnen und Künstler

Zur Teilnahme am Kunstwettbewerb wurden insgesamt 12 Künstlerinnen und Künstler aufgefordert.

Die Auswahl von 11 teilnehmenden Künstler:innen erfolgte auf Empfehlung der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum Pankow. Gemäß Vorschlagsrecht des Entwurfsverfassers des Gebäudes nach der Anweisung ABau des Landes Berlin wurde ein/e Künstler:in durch die Architekten h4 Gessert + Randecker gesetzt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Kunstwettbewerb

Marie Aly
Lotta Bartoschewski
Eva Berendes
Betty Böhm
Harriet Groß
Ulrike Flaig
Monika Jarecka
Klaus Killisch
Kai Schiemenz
Ulrike Seyboth und Ingo Fröhlich
Brigitte Stahl
Vassiliea Styliandou

1.06 Preisgericht und Vorprüfung

Die Beurteilung der eingereichten Entwürfe erfolgt durch das Preisgericht, das sich aus Personen zusammensetzt, die von den Teilnehmenden des Wettbewerbs unabhängig sind. Die Preisrichter:innen, Sachverständigen und die Vorprüfung haben ihre Aufgabe persönlich und unabhängig allein nach fachlichen Gesichtspunkten auszuüben.

Die Fachpreisrichter:innen müssen während der gesamten Preisgerichtssitzung anwesend sein. Bei Ausfall einer Fachpreisrichterin oder eines Fachpreisrichters wird die Stimmberechtigung auf die ständig anwesende stellvertretende Preisrichter:in bzw. Stellvertreter:in übertragen.

Sachpreisrichter:innen können vorübergehend von den benannten Stellvertretungen ersetzt werden, wenn diese in den Meinungsbildungsprozess eingebunden bleiben.

Bis zum Zusammentreffen des Preisgerichts sind die Arbeiten nur der Vorprüfung und den am Verfahren beteiligten Sachverständigen im Rahmen des Sachverständigenrundgangs zugänglich.

Die Beteiligten des Sachverständigenrundgangs sind zur Geheimhaltung verpflichtet.

Das Preisgericht setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:innen

Valérie Favre
Künstlerin

	Thorsten Goldberg Künstler
	Hanna Hennenkemper Künstlerin
	Carsten Seiffarth Künstler und Kurator
	Renate Wolff Künstlerin
Stimmberechtigte Sachpreisrichter:innen	Sören Benn Bezirksbürgermeister - BA Pankow
	Joachim Bädelt Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
	Daniel Hänel h4a Gessert + Randecker Generalplaner GmbH
	Sandra Scheffel Schulleiterin, 48. Grundschule Pankow
Ständig anwesende stellvertretende Preisrichter:innen	Sophia Pompéry Künstlerin
Stellvertretende Preisrichter:innen	Ina Geißler Künstlerin
Stellvertretende Sachpreisrichter:innen	Dominique Krössin Bezirksstadträtin Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur - BA Pankow
	Reiner Künstler Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
	Oliver Theile h4a Gessert + Randecker Generalplaner GmbH
	Frederike Freund Lehrerin FB Kunst, 48. Grundschule Pankow
Sachverständige	Annette Tietz Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
	Liesa Andres Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
	Paula Böttcher Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
	Jörg Brümmer BA Pankow, Abt. Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, Berliner Schulbau Offensive
	Ina Wetzel BA Pankow, Abt. Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, Berliner Schulbau Offensive
	Olaf Bey Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

	Rukiye Tekin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
	Nina Kadri Architektin, Sachverständige für Barrierefreiheit
	Dr. Elfriede Müller Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk des bbk berlin GmbH
	Rolf Bökelmann Projektsteuerung, Hitzler Ingenieure
	In Abstimmung mit dem Auslober können bei Bedarf weitere Sachverständige hinzugezogen werden.
Gäste	Vivien Schwerdtfeger Elternvertretung
	Christoph Leyendecker Galerie Pankow, technischer Support
Vorprüfung Kostenprüfung	Regina Jost Architektin, Atelier Borgelt + Jost
	Harald Theiss Kunsthistoriker, Kurator
	Astrid Kaspar Atelier Borgelt + Jost
	Esin Erdinch Mehmed Atelier Borgelt + Jost
	1.07 Preisrichtervorbesprechung
Preisrichtervorbesprechung	Die Preisrichtervorbesprechung, die der Abstimmung der Auslobung in allen Punkten dient, findet am Donnerstag, den 07. April 2022 als Videokonferenz statt.
	1.08 Einführungskolloquium Ausgabe der Auslobungsunterlagen
Einführungskolloquium	Das Einführungskolloquium, das der thematischen Vertiefung dient, findet im Anschluss an die Preisrichtervorbesprechung am 07. April ebenfalls in Form einer Videokonferenz statt. Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, erste Rückfragen zu stellen. Eine Begehung des Standortes kann zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.
	Die Antworten werden im Ergebnisprotokoll des Einführungskolloquiums festgehalten und allen Teilnehmenden per E-Mail zugesandt. Das Ergebnisprotokoll ist Bestandteil der Auslobung.
Ausgabe der Unterlagen	Die Anwesenheit am Kolloquium ist für die Teilnehmenden des Kunstwettbewerbs obligatorisch. Im Falle einer Verhinderung ist der Wettbewerbsbetreuung schriftlich vorab eine bevollmächtigte Vertretung zu benennen.
	Die Auslobung mit den vollständigen Auslobungsunterlagen wird den zum Kunstwettbewerb angemeldeten Teilnehmenden ab Mittwoch, dem 13. April 2022 als Download zur Verfügung gestellt.

1.09 Schriftliche Rückfragen

Rückfragen zur Auslobung können bis zum 02. Mai 2022 unter folgender Adresse der Wettbewerbsbetreuung wettbewerbe@atelier-borgelt-jost.de gestellt werden. Die Fragen werden nach Abstimmung mit dem Auslober und den zuständigen Sachverständigen beantwortet. Die Beantwortung aller Rückfragen wird allen Teilnehmenden per E-Mail bzw. als Download bis zum 18. Mai 2022 zur Verfügung gestellt.

Die Beantwortungen der schriftlich gestellten Rückfragen sind Bestandteil der Auslobungsunterlagen.

1.10 Mögliche Einschränkungen des Ablaufs aufgrund der Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung des Coronavirus

Die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens kann durch mögliche behördliche Vorgaben von Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung des Coronavirus eingeschränkt werden. Dadurch kann es erforderlich werden, die geplante Durchführung der Preisgerichtssitzung in analoger Form als Videokonferenz stattfinden zu lassen. Alle Beteiligten des Verfahrens werden rechtzeitig über mögliche Änderungen informiert.

1.11 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten

Die Entwürfe für den Kunstwettbewerb „Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow“ sind am Freitag, den 10. Juni zwischen 10:00 und 18:00 Uhr in den Räumen der Vorprüfung abzugeben oder bis zu diesem Datum per Post zu senden an:

Vorprüfung
c/o Atelier Borgelt + Jost
Prinzessinnenstraße 1
10969 Berlin

Die Arbeiten werden dort von nicht mit der Vorprüfung beteiligten Personen in Empfang genommen.

Abgabetermin

Kennzeichnung der Arbeiten

Zur Wahrung der Anonymität müssen die Entwürfe verschlossen, ohne Angabe des Absenders oder sonstige Hinweise auf die Verfasserinnen oder Verfasser mit dem Vermerk „Kunstwettbewerb 03G48_CBS“ eingereicht werden. Als Absender ist die Anschrift des Empfängers einzusetzen.

Kennzahl

Die eingereichten Entwürfe sind in allen Teilen und ausschließlich durch eine gleichlautende Kennzahl zu bezeichnen, die aus sechs arabischen Ziffern (ohne absteigende oder aufsteigende Zahlenfolge) besteht und in einer Größe von 1 cm Höhe und 6 cm Breite auf jedem Blatt und Schriftstück in der rechten oberen Ecke anzubringen ist.

Einlieferungsfristen und Nachweise

Die Wettbewerbsteilnehmerinnen und Wettbewerbsteilnehmer sorgen dafür, dass sie den Nachweis über die rechtzeitige Einlieferung führen können. Die Empfangsbestätigung bzw. die Einlieferungsquittung ist maßgebend.

Die Zustellung durch Post oder Kurierdienst muss für den Empfänger porto- und zustellungsfrei sein. Die Einlieferungsfrist gilt als erfüllt, wenn der Aufgabestempel, der Strichcode oder die Einlieferungsquittung das Aufgabedatum (10. Juni 2022) oder einen der davorliegenden Tage ausweist, wobei die Verfasserinnen und Verfasser selbst für die Lesbarkeit dieses Aufgabestempels auf der Sendung verantwortlich sind.

Bis zu sieben Tage verspätet eingegangene Arbeiten, deren Aufgabestempel fehlt, unleserlich oder unvollständig ist und dessen Richtigkeit angezweifelt wird, werden - vorbehaltlich späterer Nachweise der zeitgerechten Einlieferung (den die Teilnehmenden zu erbringen haben) - von der Vorprüfung zur Vorstellung beim Preisgericht vorbereitet. Die Entscheidung, ob der eingereichte Entwurf zur Vorstellung und Bewertung zugelassen wird, trifft das Preisgericht.

Verfassererklärung

Über sieben Tage nach dem Aufgabedatum eingegangene Sendungen können von der Teilnahme ausgeschlossen werden. Die Verfasserinnen und Verfasser haben für den späteren Nachweis der termingerechten Einlieferung Sorge zu tragen. Der Einlieferungsbeleg ist bis zum Abschluss des Verfahrens aufzubewahren. Verspätet eingegangene Arbeiten, deren Aufgabestempel, Strichcode fehlt, unleserlich oder unvollständig ist, werden vom Wettbewerbsverfahren ausgeschlossen.

Die Verfassererklärung (Formblatt 4.03.2 siehe Anhang) ist ausgefüllt in einem verschlossenen Umschlag abzugeben und außen mit der gleichen Kennzahl zu versehen, mit der die Wettbewerbsarbeit gekennzeichnet ist. Dieser Umschlag ist gleichzeitig mit der Wettbewerbsarbeit einzureichen.

1.12 Preisgerichtssitzung

Die Preisgerichtssitzung für den Kunstwettbewerb findet am Mittwoch, dem 13. Juli 2022 statt. Ziel ist es, aus den eingereichten Arbeiten, einen oder ggf. mehrere Siegerentwürfe auszuwählen und dem Bauherm zur Realisierung zu empfehlen.

1.13 Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen

Die Wettbewerbsunterlagen für die teilnehmenden Künstler:innen sind:

- die vorliegende Auslobung
- die schriftliche Zusammenstellung der Rückfragen und deren Beantwortung
- das Ergebnisprotokoll des Kolloquiums
- Informationspläne und Bildmaterial:
 - Lageplan
 - Grundrisse, Schnitte, Ansichten (M 1:100)
 - Detailpläne der Wettbewerbsbereiche
 - Baubeschreibung, Infos Schule und Schultyp
- Formblätter:
 - Formblatt 4.03.1 Kostenzusammenstellung
 - Formblatt 4.03.2 Verfassererklärung
 - Formblatt 4.03.3 Verzeichnis der eingereichten Unterlagen
- Mustervertrag Kunst am Bau der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen inklusive Anlage

Alle Unterlagen und Dateien dienen zur Information und dürfen nur zum Zweck dieses Kunstwettbewerbs verwendet werden; die Vervielfältigung und Veröffentlichung über diesen Wettbewerb hinaus ist nicht gestattet.

1.14 Geforderte Wettbewerbsleistungen

Folgende Wettbewerbsleistungen sind einzureichen:

Entwurfsdarstellung

Darstellung der künstlerischen Konzeption, visuell eindeutig und verständlich, anhand von Zeichnungen, zeichnerischen und / oder malerischen Skizzen, Fotos, Collagen, Modellfotos u. ä. mit Aussagen zu Maßstäblichkeit, Material, Konstruktion und Umsetzbarkeit

Eintragung des Standortes bzw. der Standorte in die Grundrisse (geeigneter Maßstab)

Imagefoto

Ein digitales Imagefoto des eingereichten Entwurfs für den Bericht der Vorprüfung und die Dokumentation in geeigneter Größe und Auflösung (empfohlen: DIN A5, 300 dpi)

Modell / Materialproben

Modelle und Materialproben sind zugelassen (max. 60 x 60 x 60 cm bzw. 5 kg), aber nicht gefordert. Sie sind transportsicher und gut transportabel verpackt einzureichen.

Erläuterungsbericht	Erläuterungsbericht zur unterstützenden Vermittlung des künstlerischen Konzepts und dessen Umsetzung und sonstigen für eine Beurteilung des Entwurfs und seiner Realisierbarkeit erforderlichen Angaben, mit Aussagen zu Abmessungen, Materialien, Beschaffenheit von Oberflächen sowie zur Konstruktion, ggf. auch Hinweisen zur Herstellung und Installation vor Ort. Ebenfalls erwartet werden Aussagen zur Lebensdauer und Beständigkeit, zu Pflegeaufwand bzw. Wartung der Kunstwerke. Der Textumfang darf 3 DIN A4-Seiten nicht überschreiten.
Kostenzusammenstellung Herstellungskosten	Ausgefüllte Kostenzusammenstellung (Formblatt siehe 4.03.1) mit Angabe der Kosten für Material, Herstellung, Transport und Montage sowie nachvollziehbaren und prüfbareren Erläuterungen, ggf. unter Hinzuziehung von Fachleuten (z.B. durch Leistungs- und Kostenrahmen von Firmen und Herstellern) wie auch eine Aufschlüsselung der Planungskosten in Honorar für die künstlerische Idee und sämtliche erforderlichen Planungshonorare. Bei den Nachweisen der Fremdkosten sind alle Angaben zu schwärzen, die auf die Identität der Verfasser:innen des künstlerischen Entwurfs schließen lassen könnten. Die Kontakte der Ersteller:innen von Firmenangeboten sind hingegen für Vorprüfung sichtbar zu lassen.
Kostenzusammenstellung Folgekosten	Die Folgekosten für die bauliche Unterhaltung und ggf. Betriebskosten (außerhalb der Realisierungskosten) sind für den Zeitraum von zehn Jahren zu schätzen. Es wird darauf hingewiesen, dass diese so gering wie möglich zu halten sind.
Verfassererklärung	Die Verfassererklärung (Formblatt siehe 4.03.2 siehe Anhang) ist ausgefüllt in einem verschlossenen Umschlag abzugeben und außen mit der gleichen Kennzahl zu versehen, mit der die Wettbewerbsarbeit gekennzeichnet ist. Dieser Umschlag ist gleichzeitig mit der Wettbewerbsarbeit einzureichen.
Verzeichnis der eingereichten Unterlagen	Verzeichnis der eingereichten Unterlagen (Formblatt siehe 4.03.3) Jede/r Teilnehmende darf nur einen künstlerischen Entwurf ohne Varianten einreichen.
Leistungen in Papierform	Die Entwürfe sind für die Präsentation im Preisgericht in Papierform (gerollt) einzureichen (Papierstärke max. 150g/m ²)
Leistungen in digitaler Form	Zusätzlich zu den eingereichten Plänen müssen alle Blätter als pdf-, tif- oder jpg-Datei auf einem USB-Stick mitgeliefert werden, da diese die Grundlage für die Dokumentation bilden. Zusätzlich zu dem eingereichten Ausdruck ist der Erläuterungstext als docx oder txt-Datei einzureichen. Ausgenommen davon ist die Verfassererklärung. Beim Einreichen von Dateien wird auf die Einhaltung der Anonymität hingewiesen, dies bezieht sich auf die Datei- und Layernamen, aber auch auf versteckte Informationen zur Datei, in der z.B. der/die Autor/in genannt wird. Entsprechende Hinweise sind vor dem Abspeichern zu löschen und stattdessen, wie die eingereichte Druckversion, mit der sechsstelligen Kennzahl zu versehen. Für jede Wettbewerbsarbeit steht eine Stelltafel mit maximaler Hängefläche von 1,80 m Breite und 1,40 m Höhe zur Verfügung. Alle Leistungen, die das zulässige Maß übersteigen, werden von der Bewertung des Preisgerichts ausgeschlossen. Es wird darauf hingewiesen, dass es unverhältnismäßig aufwändig sein könnte, im Verlauf des Entscheidungsfindungsprozesses den Wettbewerbsbeitrag jeweils bei Bedarf mittels ergänzender elektronischer Medien zu präsentieren. Das künstlerische Konzept sollte sich dem Preisgericht auch ohne mediale Präsentation erschließen können.
	1.15 Bewertungsverfahren Die Wettbewerbsbeiträge werden durch die Vorprüfung geprüft und dem Preisgericht in der Sitzung in einem Informationsrundgang vorgestellt und erläutert. Die Ergebnisse der Vorprüfung werden dem Preisgericht in Form eines Vorprüfberichts als Entscheidungshilfe zur Verfügung

	gestellt. Die abschließende und verbindliche Beurteilung der Arbeiten bleibt ausschließlich dem Preisgericht vorbehalten.
	1.16 Beurteilungskriterien Die Grundlage für die Bewertung der Entwürfe ergibt sich aus der Aufgabenstellung und den in der Auslobung beschriebenen Zielvorstellungen des Auslobers. Folgende spezifische Beurteilungskriterien sind zu berücksichtigen:
Erfüllung der Wettbewerbsanforderungen	Erfüllung der Wettbewerbsanforderungen: Vollständigkeit der Wettbewerbsunterlagen Erfüllung der Vorgaben Übereinstimmung der Unterlagen, Nachvollziehbarkeit
Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe	Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe: künstlerische Idee gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität räumliche und thematische Verortung Nachhaltigkeit in der Wirkung Umweltverträglichkeit Realisierbarkeit Einhaltung des Kostenrahmens Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb
	1.17 Kostenrahmen, Aufwandsentschädigungen Für die Realisierung der Kunst am Bau stehen insgesamt bis zu 145.000,00 € (in Worten: Einhundertfünfundvierzigtausend Euro) inkl. MwSt. für Honorare, Regie-, Material- und Herstellungskosten einschließlich aller Reise- und Nebenkosten zur Verfügung. Der Gesamtkostenrahmen ist unbedingt einzuhalten, denn darüber hinaus stehen keine weiteren Mittel zur Verfügung. In der Gesamtsumme müssen alle Kosten für die Realisierung enthalten sein; das schließt auch möglicherweise entstehende bauseitige Kosten ein, wie z.B. für das Wiederherstellen von Oberflächen, ggf. zusätzliche Beleuchtung und Stromanschlüsse, die dazu aufzuwendende Planung und Prüfung. Der Anteil des Künstlerhonorars soll mindestens ein Fünftel der Realisierungssumme betragen. Der jeweilige Entwurf soll so angelegt sein, dass Kosten für die bauliche Unterhaltung sowie ggf. Betriebs- und Wartungskosten für angenommene zehn Folgejahre so gering wie möglich gehalten und in der Kostenzusammenstellung nachvollziehbar aufgeführt werden. Die Folgekosten sind nicht Bestandteil der Realisierungssumme und daher separat in der Kostenzusammenstellung darzustellen (siehe auch 1.13 der Auslobung und Formblatt 4.03.2).
Aufwandsentschädigung und Preise	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten gegen Rechnungsstellung eine Aufwandsentschädigung in Höhe von jeweils 1.800,00 € (in Worten: eintausendachthundert Euro) inkl. MwSt., sofern ein den Bedingungen der Auslobung entsprechender Entwurf eingereicht wird. Es sind Preise und Anerkennungen in Höhe von insgesamt 5.000,00 € brutto vorgesehen.

Rechnungsstellung Die Zahlung der Aufwandsentschädigung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges gegen Stellung einer prüfbaren Rechnung. Die Rechnungsstellung kann erst nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens (Preisgerichtssitzung) erfolgen. Sie ist mit der Bezeichnung „Kunstwettbewerb „Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow“ zu stellen an:

Bezirksamt Pankow von Berlin
Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
zu Hd. von Frau Annette Tietz

Breite Straße 8
13187 Berlin

über:

Regina Jost
Atelier Borgelt + Jost,
Prinzessinnenstraße 1
10969 Berlin

zur Prüfung und Freigabe per Post zu senden.

1.18 Weitere Bearbeitung

Preisgerichtsempfehlung Das Preisgericht gibt am Ende der Preisgerichtssitzung eine Rangfolge sowie eine schriftliche Realisierungsempfehlung ab.

Der Bauherr beabsichtigt, bei der Auftragsvergabe entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts zu verfahren und der Verfasserin oder dem Verfasser des zur Realisierung empfohlenen Entwurfs die weitere Bearbeitung zu übertragen. Die Verfasserin oder der Verfasser hat in der Verfassererklärung (s. Anhang, Formblatt 4.03.3) zu bestätigen, dass er/sie in der Lage ist, den ausgewählten Entwurf im vorgegebenen Zeitrahmen zu realisieren.

Voraussetzung ist, dass die Realisierung des ausgewählten Entwurfes im Kostenrahmen möglich ist und die haushaltsmäßigen Voraussetzungen des Landes Berlin gegeben sind.

Der Realisierungszeitraum ist in Abstimmung mit den Architekten, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen sowie dem Nutzer in den Bauablauf zu integrieren.

1.19 Eigentum und Urheberrecht

Die eingereichten Unterlagen werden Eigentum des Auslobers. Das Urheberrecht und das Recht der Veröffentlichung der Entwürfe bleiben der Verfasserin oder dem Verfasser erhalten (siehe RPW 2013 § 8 Absatz 3).

Der Auslober ist berechtigt, die zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten nach Abschluss des Kunstwettbewerbs ohne weitere Vergütung kostenfrei, auch über Dritte, zu dokumentieren, auszustellen und – auch über das Internet – zu veröffentlichen. Die Verwendung zu Werbezwecken ist dabei ausgeschlossen. Grundsätzlich sind Urheberin bzw. Urheber, Wettbewerbsauslober und Entstehungsjahr bei jeder Veröffentlichung zu nennen.

1.20 Verfassererklärung

Mit der Unterschrift auf der Verfassererklärung versichern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass sie die geistigen Urheberinnen bzw. Urheber der abgegebenen Arbeit, mit einer Beauftragung einverstanden und zur fach- und termingerechten Realisierung des Entwurfs innerhalb des Kostenrahmens berechtigt und in der Lage sind. Die Aussagen in der Verfassererklärung sind verbindlich.

Zudem versichern die Verfasser:innen mit ihrer Unterschrift, dass sie mit den Verfahrensbedingungen gemäß Teil 1 dieser Auslobung einverstanden sind.

1.21 Haftung und Rückgabe

Für Beschädigungen oder Verlust der eingereichten Arbeiten haftet der Auslober nur im Falle nachweisbar schuldhaften Verhaltens.

Die eingereichten Unterlagen der Wettbewerbsarbeiten werden Eigentum des Auslobers, der Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum.

1.22 Bekanntgabe der Ergebnisse und Ausstellung

Bekanntgabe Das Ergebnis des Kunstwettbewerbs wird den Teilnehmenden spätestens einen Tag nach der Entscheidung des Preisgerichts telefonisch bzw. per E-Mail durch den Auslober mitgeteilt.

Nach Abschluss des Kunstwettbewerbs werden Presse und Öffentlichkeit vom Auslober über das Ergebnis informiert.

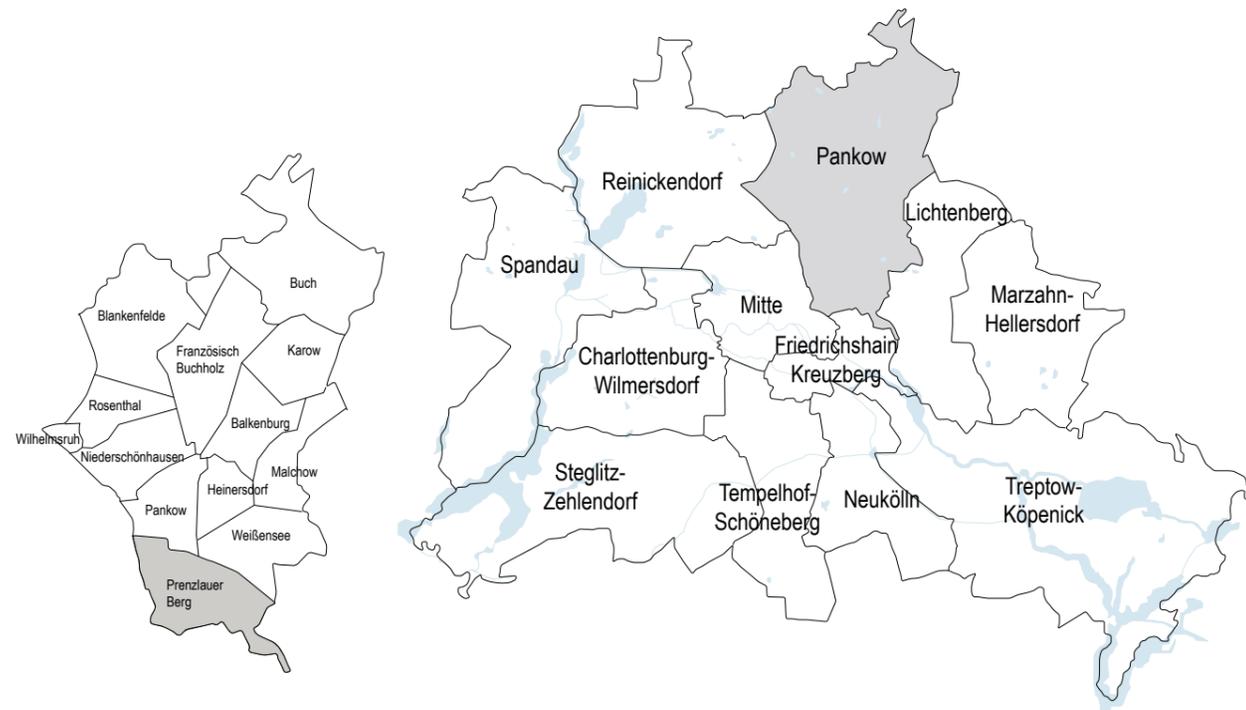
Die Entwürfe gehen in das Eigentum der Galerie Pankow über, können jedoch in Absprache mit der Galerie Pankow entliehen werden.

Die Ergebnisprotokolle und der Vorprüfbericht werden allen am Kunstwettbewerb Beteiligten zugesandt.

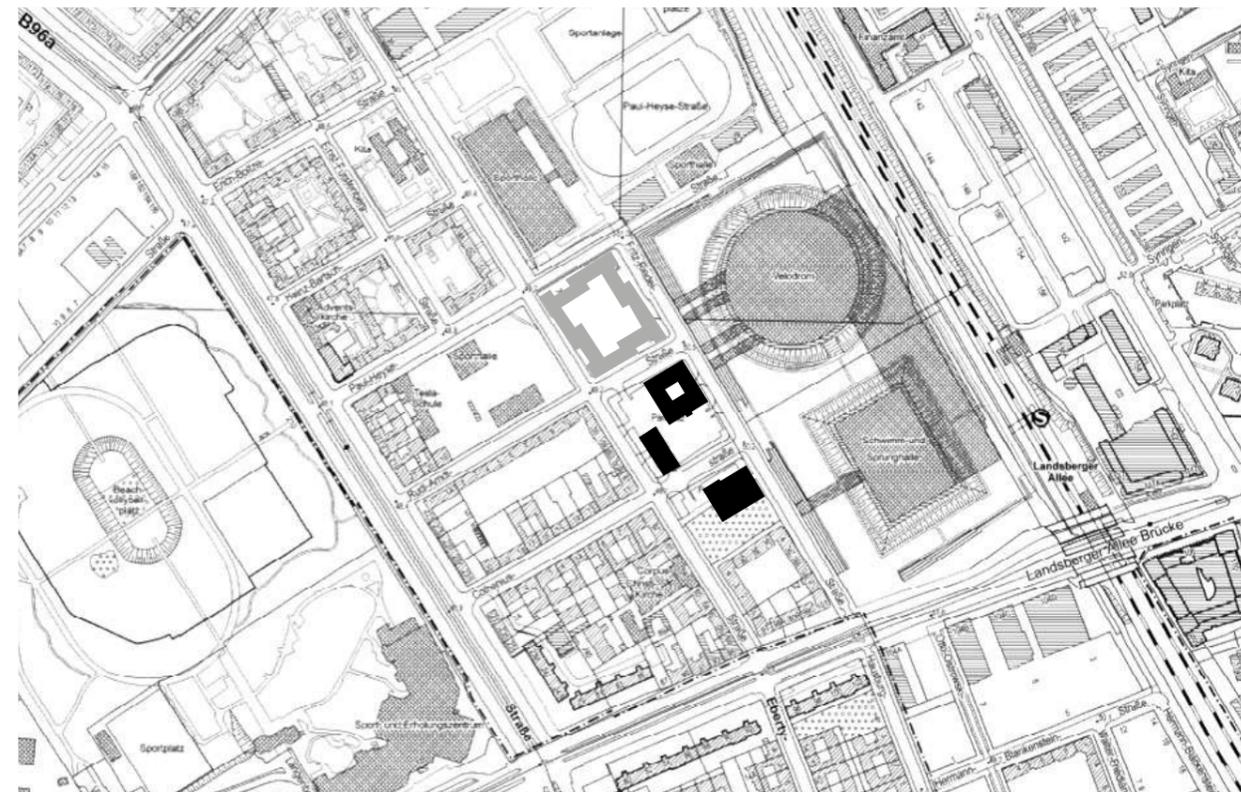
Ausstellung Nach Abschluss des Kunstwettbewerbs werden alle eingereichten Entwürfe auf der Plattform „wettbewerbe aktuell“ ausgestellt. Der Termin der Ausstellung und der Link für einen kostenfreien Zugang werden den Wettbewerbsbeteiligten und der Öffentlichkeit rechtzeitig bekannt gegeben.

1.23 Zusammenfassung der Termine

Einführungskolloquium	Donnerstag, den 07. April 2022
Schriftliche Rückfragen bis zum	Montag, den 02. Mai 2022
Schriftliche Beantwortung der Rückfragen	bis Mittwoch, den 18. Mai 2022
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten bis:	Freitag, den 10. Juni 2022
Preisgerichtssitzung	Mittwoch, den 13. Juli 2022



Karte der Bezirke und Ortsteile von Berlin



Lageplan zur Darstellung des Neubaus in seiner Umgebung

Teil 2 Situation und Planungsgrundlagen

2.01 Lage im Stadtgebiet

Die 48. Grundschule befindet sich im Südosten des Ortsteils Prenzlauer Berg im Bezirk Pankow von Berlin.

Prenzlauer Berg war früher ein eigenständiger Stadtbezirk. Im Zuge der Gebietsreform wurde er im Jahr 2001 mit den Bezirken Weißensee und Pankow zu einem gemeinsamen Bezirk mit dem Namen Pankow zusammengelegt.

Im Westen und Südwesten grenzt der Ortsteil Prenzlauer Berg an den Bezirk Mitte von Berlin, im Süden an den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, im Osten an den Bezirk Lichtenberg von Berlin und im Norden an die Ortsteile Weißensee und Pankow.

Geologisch liegt der Ortsteil vollständig auf der Grundmoränenfläche des Barnim und grenzt nach Südwesten an das Berliner Urstromtal, das sich in der Eiszeit gebildet hat. Auf dieses - von der Innenstadt aus gesehen - nach Norden ansteigende Plateau des Barnim bezieht sich auch der Name des Ortsteils, da die Erhebung in Richtung des Prenzlauer Tors von den Berliner:innen gern als „Berg“ bezeichnet wurde.

Prenzlauer Berg ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Die wichtigsten Straßen sind die stadtauswärts führenden ehemaligen Chausseen (Schönhauser Allee, Prenzlauer Allee, Greifswalder Straße, Landsberger Allee) und die rechtwinklig dazu verlaufenden großen Straßen (Danziger Straße, Bornholmer Straße, Wisbyer Straße, Ostseestraße), die einst als Ringe um die Stadt konzipiert waren, noch bevor der Ortsteil Prenzlauer Berg besiedelt wurde. Heute stellen insgesamt neun Straßenbahnlinien und mehrere Buslinien eine unmittelbare Verbindung zur Innenstadt wie auch zu den benachbarten Bezirken her. Diese werden ergänzt durch die übergeordneten Verkehrsverbindungen der U-Bahn-Linie 2 und des S-Bahn Rings.

Das Quartier rund um die 48. Grundschule befindet sich in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofs Landsberger Allee. Am südöstlichen Rand von Prenzlauer Berg gelegen, ist es geprägt von einer sehr heterogenen, städtischen Struktur. Große Sport- und Freizeiflächen wie der Volkspark Friedrichshain und der Volkspark Prenzlauer Berg liegen in unmittelbarer Nähe.

Das Gebiet westlich der Conrad-Blenkle-Straße weist größtenteils die für Berlin typische Berliner Blockrandbebauung auf, deren Gebäude teilweise in der Gründerzeit entstanden sind - teilweise aber auch in den 1920er Jahren nach den Gesichtspunkten des modernen „Neuen Bauens“, wie zum Beispiel die Wohnanlagen in der Rudi-Armdt-Straße und der Paul-Heyse-Straße, die nach den Plänen des Architekten Bruno Taut errichtet wurden.

Im Norden und Osten schließen sich die Flächen des Europa Sportparks mit mehreren Vereinssportstätten, diversen Sportplätzen und den spektakulären, großmaßstäblichen Neubauten des Velodroms und der Schwimm- und Sprunghalle an, die in den 1990er Jahren nach den Plänen des französischen Architekten Dominique Perrault fast vollständig in einen aufgeschütteten Landschaftssockel versenkt wurden, so dass nur die Dachkonstruktionen als flache Scheiben über das mit Bäumen bepflanzte, parkartige Plateau hinausragen.

Südlich der Landsberger Allee schließt sich das Entwicklungsgebiet rund um den alten Schlachthof an, das sich nach dessen Schließung zu einem quirligen Wohn- und Gewerbequartier entwickelt hat.



Bebauung aus der Gründerzeit in der Cotheniusstraße



Begehbare Grünfläche auf der Schwimmhalle und dem Velodrom



Wohnbebauung aus den 1920er-Jahren an der Rudi-Arendt-Straße und der Paul-Heysel-Straße



Blick auf die Baustelle der 48. Grundschule



Wohnbebauung am alten Schlachthof

2.02 Geschichte und Entwicklung des Bezirks und Ortsteils Prenzlauer Berg

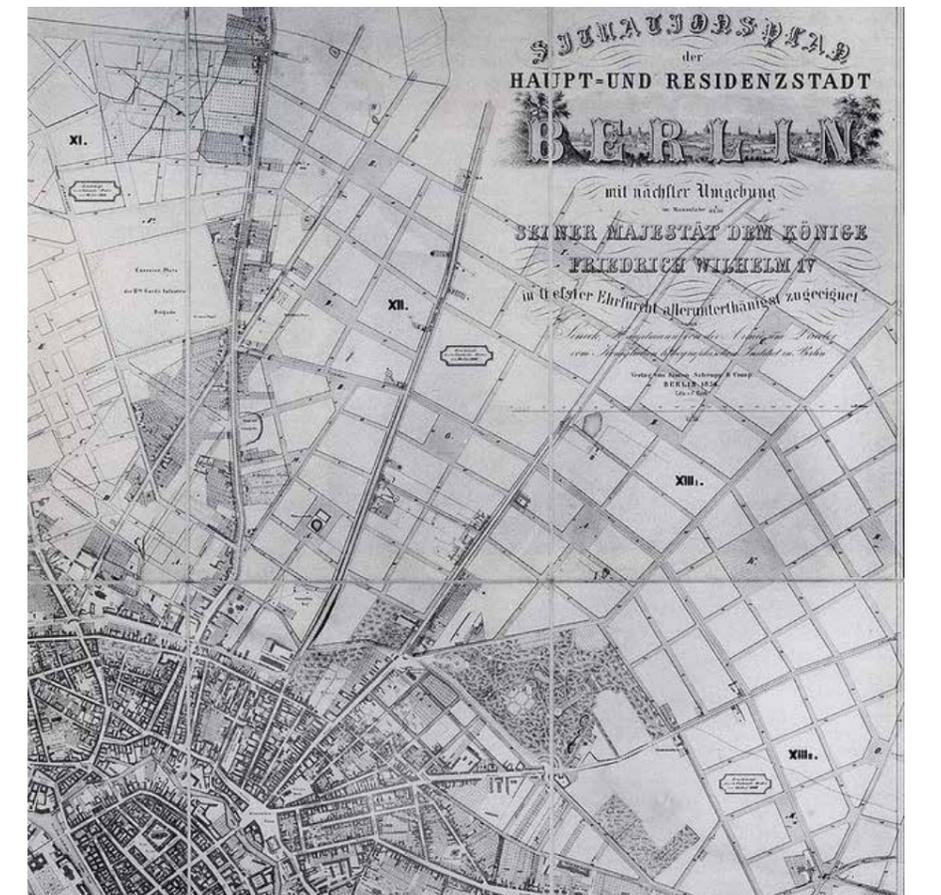
Die Bebauung des Territoriums von Prenzlauer Berg begann erst im 18. Jahrhundert. Auf erhöhter Lage standen hier vor dem Schönhauser Tor ca. 30 Windmühlen. Später siedelten sich mehrere Brauereien an. In den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts begann die allmähliche Parzellierung und Veräußerung des Bodens. Die Struktur für die Bebauung und Erschließung des Gebietes wurde durch den 1862 in Kraft gesetzten 'Bebauungsplans der Umgebungen Berlins' des Regierungsrats James Hobrecht vorgegeben.

Die Bebauung erfolgte im Wesentlichen von Süden nach Norden. Die älteste Bausubstanz befindet sich in den an den Bezirk Mitte angrenzenden Teilen, in die auch noch die alten Brauereistandorte integriert sind.

Im Norden und Osten befanden sich Versorgungswerke von gesamtstädtischer Bedeutung wie das Gaswerk und der Zentralviehhof. In den Randbereichen des Bezirkes entstanden Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts Wohnanlagen, wie die von Bruno Taut an der Rudi-Arendt-Straße oder an der Paul-Heysel-Straße, die heute unter Denkmalschutz stehen.

Da der Bezirk nach dem 2. Weltkrieg flächenmäßig nur begrenzte Kriegsschäden zu verzeichnen hatte, zeigt sich heute noch ein relativ geschlossenes Stadtbild aus dem 19. und 20. Jahrhundert. In den 70er und 80er Jahren wurde auf dem Gelände einer Kleingartenanlage an der Greifswalder Straße ein Wohngebiet in Plattenbauweise errichtet. Auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerks entstand das Wohngebiet am Thälmannpark mit öffentlichen Grünflächen, Kultureinrichtungen und dem Zeiss-Planetarium.

Das Gebiet rund um die 48. Grundschule hingegen befindet sich im Umbruch. Auf dem direkt benachbarten Block wurde von 2018 - 2021 ein Wohnensemble errichtet. In der siebengeschossigen Blockrandbebauung mit großem Innenhof entstanden 357 neue Wohnungen. Das Schulgrundstück der Tesla Gemeinschaftsschule schräg gegenüber wurde ebenfalls durch eine MEB ergänzt.



Nordöstlicher Ausschnitt des Hobrecht-Plans aus dem Jahr 1862

Modularer Ergänzungsbau (MEB)
aus dem Jahr 2019



Eröffnung der 48. Grundschule Pankow



Blick in Mensa des bestehenden MEB

2.03 Die 48. Grundschule Pankow - 03G48 Entstehung und Entwicklung

Wenn das Kind in einer Umgebung lebt, in der es sich behütet, integriert, geliebt und gebraucht fühlt, wird es lernen, Liebe in der Welt zu finden.

Wenn ein Kind sich selbstsicher fühlt, wird es aufhören, immer den Zuspruch der Erwachsenen zu suchen.

(Maria Montessori)

Pädagogische Leitlinien

12 grundsätzliche Thesen

Die 48. Grundschule wurde im Schuljahr 2018/2019 als Filiale der staatlichen Montessorischule Grundschule im Blumenviertel gegründet. Damals bestand sie aus zwei Klassen, die im Gymnasium am Europasportpark untergebracht waren. Ein Jahr später bezog die Filiale den Modularen Ergänzungsbau (MEB), ein dreigeschossiges, barrierefreies Gebäude in der Conrad-Blenkle-Straße 20. Hier lernten und arbeiteten ab dem Schuljahr 2019/2020 zunächst vier Klassen und 17 Lehrer:innen und Erzieher:innen. Mittlerweile ist die Zahl auf neun Klassen angewachsen und wird im nächsten Schuljahr auf 11 erhöht.

Derzeit haben alle Klassen einen eigenen Raum, den Klassenräumen sind Gruppenräume bzw. Teilungsräume angegliedert. Die Mensa bietet Platz für 100 Kinder. In den Räumen der Schule befinden sich zusätzlich zu den Fachräumen eine Holz-Werkstatt und ein Kunst-Atelier.

Bei der Einrichtung der Räume wurde darauf geachtet, den Lern- aber auch den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen. Die Klassenräume sind nach dem Verständnis der Schule nicht nur Aufenthaltsräume für das Lernen im Unterricht, sondern vom pädagogischen Personal und Kindern gestaltete „vorbereitete Lernumgebungen“, die in ihrer Ausstattung stets verändert werden können, dabei jedoch überschaubar angeordnet sind. Mit dem Neubau eines Schulgebäudes und einer Sporthalle sollen diese Ideen in ein zukunftsorientiertes Schulkonzept einfließen.

Pädagogische Leitlinien - 12 Thesen zum Bau einer zukunftsfähigen Schule

Grundlage der täglichen schulischen Arbeit sind die 12 Thesen zum Bau einer zukunftsfähigen Schule, die der Pädagoge und Leiter des Institutes für Schulentwicklung, Dr. Otto Seydel im Jahr 2012 entwickelt hat, und die Pädagogik von Maria Montessori im Rahmen einer staatlichen Grundschule.

Lernen braucht Ruhe, Licht und Luft

Zum erfolgreichen Lernen benötigt ein Kopf seinen ganzen Körper. Deshalb ist es wichtig, dass sich alle Kinder ausreichend bewegen können.

Lernen benötigt unterschiedliche Perspektiven und aktive Zugänge

Lernen ist ein aktiver Prozess und geprägt durch „sich eigenständig Informationen beschaffen“ und diese Informationen unter Beteiligung aller Sinne auszuwerten.

Gelernt wird allein, zu zweit, in der Kleingruppe und im Klassenverband

Jedes Kind soll entsprechend seiner Lernvoraussetzungen individuell gefördert werden. Dies durch die Mischung verschiedener Unterrichtsformen erreicht.

Förderung in einer inklusiven Schule geschieht in heterogenen Gruppen

Das Schulprogramm ist auf heterogene Lerngruppen ausgelegt, in denen sich Individualität und Unterschiedlichkeit ergänzen.

Grundschule heißt Lernen, Spielen, Toben, Verweilen, Reden, Essen und vieles mehr - in einem gesunden Rhythmus

Arbeit, Kommunikation und Regeneration sollen in eine dem Alter der Kinder angemessene Balance gebracht werden.

Die Lehrenden arbeiten nicht als „Einzelkämpfer“, sondern im Team

Zur Verbesserung der Schulqualität wird eine effektive Zusammenarbeit von Teams gefördert.

Schulbuch und Tafel werden ergänzt durch Montessori-Materialien, Lernlaptops und Active Panels

Im Mittelpunkt des Lernens stehen viele Montessori-Materialien. Gleichzeitig stehen klassische Unterrichtsmedien sowie Lernlaptops und Active Panels zur Verfügung.

Kulturelles Lernen ist der Eckstein der Bildung

Lernen schließt gleichberechtigt die Erweiterungen musikalischen, emotionalen, räumlich gestalterischen Lernens mit ein.

Kinder brauchen eine gesunde Umgebung

Bewegung und eine ausgewogene Ernährung sind wichtig, denn die 48. Grundschule soll ein „gesunder“ Ort zum Aufwachsen sein. Deshalb werden Bewegungs- und Achtsamkeitsübungen in den Unterricht integriert.

Schule ist im Umgang mit Umwelt und Technik ein Vorbild

Der Unterricht in dem neuen Schulgebäude soll nach den neusten technischen Standards gestaltet werden. Darüberhinaus will die Schule durch entsprechende Unterrichtsangebote die Schüler:innen zur Nachhaltigkeit erziehen, z.B. durch das Erlernen der Selbstverantwortung.

Der demokratische Staat benötigt eine demokratische Schule

Da Demokratie „im Kleinen“ notwendig ist, baut die Schule ein Schülerparlament auf, das von den von Schüler:innen gewählten Vertrauenslehrer:innen und -erzieher:innen unterstützt wird.

Die Schule öffnet sich zur Stadt. Die Stadt öffnet sich zur Schule

Die 48. Grundschule beabsichtigt, mit verschiedenen außerschulischen Partner:innen zusammenzuarbeiten.

Pädagogische Leitideen nach den Prinzipien von Maria Montessori

Neben den 12 Thesen zum Bau einer zukunftsfähigen Schule bilden auch die schon vor mehr als 100 Jahren postulierten Prinzipien der italienischen Ärztin, Reformpädagogin und Philosophin Maria Montessori die pädagogischen Leitlinien des Schulprogramms der 48. Grundschule Pankow, das im Sommer 2020 auf der Schulkonferenz beschlossen wurde.

Freie Wahl der Arbeit

Die Freiarbeit ist das Kernstück der reformpädagogischen Bildung Maria Montessoris. Die Kinder erlernen, einem inneren individuellen Bauplan zu folgen und können individuelle Tätigkeiten wählen.

Während der Freiarbeit sind die Schüler:innen demnach frei in der Wahl

- des Materials,
- der Lernpartner:innen (allein, zu zweit, in der Gruppe),
- des Lernortes (Tisch oder Teppich, Klassenraum oder Flur) und
- der Zeit, die sie für die Arbeit an ihrem Material benötigen.

Dennoch gibt es feste Regeln: Eine begonnene Arbeit muss beendet werden. Die anderen Kinder dürfen bei ihrer Arbeit nicht gestört werden. Die dafür nötige Disziplin und Ausdauer bei der Bearbeitung entstehen von innen sowie durch die Bindung an das Material und nicht durch die Erwachsenen.

Soziales Lernen in jahrgangsübergreifenden Klassen

Individualität und Sozialität, so Montessori, gehören zusammen und ergänzen sich gegenseitig. Um dieses soziale Ziel zu erreichen, lernen die Kinder in jahrgangsübergreifenden, inklusiven Klassen.

Die vorbereitete Lernumgebung

Vorbereitete Umgebung bietet Kindern einen Gestaltungsspielraum für den Umgang mit anderen Menschen, mit Gegenständen, mit sich selbst.

Die Arbeit mit den Materialien

Eine Schlüsselfunktion in der Lernarbeit nehmen die von Maria Montessori entwickelten Materialien ein.

Die Leitbilder der Kosmischen Erziehung

Mit der „Kosmischen Erziehung“ ist ein universaler Lehrplan beabsichtigt, „der den Verstand und das Gewissen aller Menschen in einer Harmonie vereinen kann.“

Pädagogische Leitideen nach Maria Montessori

„Das größte Erfolgserlebnis für einen Lehrer ist zu sagen: Die Kinder arbeiten jetzt, als ob ich nicht existiere.“
(Maria Montessori)



Maria Montessori im Alter von 10 Jahren

Die verschiedenen Aspekte des Wissens von der Welt und vom Kosmos sollen hier miteinander in Beziehung gebracht und die Zusammenhänge dem Kind zugänglich gemacht werden.

Das Konzept der „Kosmischen Erziehung“ ist an der 48. Grundschule vor allem in den großen Themen im Jahresplan verankert, z.B. „Die Entstehung der Zahl“, „Die Entstehung der Schrift“, „Tiere der Erde“, „Der Kalender“. Hier arbeitet das Kollegium besonders eng zusammen und evaluiert die gemeinsame Arbeit fortlaufend. Externe und interne Fortbildungen unterstützen die konsequente Umsetzung des Grundgedankens der „Kosmischen Erziehung“ von Maria Montessori.

Darüberhinaus sollen die Kinder durch Exkursionen, Experimente, Darstellungen und Erzählungen veranlasst werden, ihre Phantasie anzuregen, ihr Wissen zu erweitern und Gesamtzusammenhänge zu begreifen.

Die Pädagog:in als Lernbegleiter:in

Gemäß dem Leitsatz Maria Montessoris ‚Hilf mir, es selbst zu tun!‘ treten die Pädagog:innen so weit wie möglich in den Hintergrund.

Individuelle Förderung

Jedes Kind wird gemäß seines individuellen Lern- und Entwicklungsstandes gefördert und gefördert. Die freie Wahl der Arbeit bietet hierzu den grundlegenden Rahmen.

Pädagogische und organisatorische Schwerpunktsetzungen - Umsetzung der Leitlinien und Leitideen

Der Unterricht in der Jahrgangsmischung der Klassen 1/2/3

Die individuelle Verweildauer der Kinder in der Schulanfangsphase mit gleichzeitig verlässlichen Beziehungen ist in der 48. Grundschule Pankow in jahrgangsübergreifenden Klassen möglich, wobei ein besonderer Wert auf die sozialen Aspekte der Altersmischung gelegt wird, die den Kindern über das übliche Maß hinaus ermöglicht, miteinander zu kooperieren und einander zu helfen. Besonders günstig hat sich dabei ein Altersunterschied von drei Jahren erwiesen. Durch die Bildung von Patenschaften werden die Erstklässler:innen auf ihrem Weg von den Älteren begleitet und lernen die sozialen Strukturen, die Regeln des Miteinanders und die Rituale von den „Großen“.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil der schulischen Arbeit ist das Projektlernen. Hier werden einzelne Zeitabschnitte des Schuljahres unter ein Thema gestellt (z.B. „Die Geschichte von allen Farben“, „Kinder, wie die Zeit vergeht“, „Meine fünf Sinne“). Dann wird die Lernumgebung themenspezifisch umgestaltet. Die Auswahl der Materialien entspricht den Vorgaben des Rahmenplanes und wird für verschiedene Schwierigkeitsstufen vorbereitet. Die Kinder erlernen vielfältige Organisationsformen, wie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit.

Verweildauer

Projektlernen



Lernen mithilfe von Montessori-Materialien in der 48. Grundschule in Pankow

Der Leiter der Staatsoper unter den Linden, Daniel Barenboim bei einem Besuch in der 48. Grundschule Pankow im September des Jahres 2021



Schulspezifische Besonderheiten - der Aufbau einer musikalischen Schule

Musikalische Schule nach dem Konzept von Daniel Barenboim

Die 48. Grundschule Pankow ist dabei, sich mit einem Pilotprojekt nach dem Konzept des Generalmusikdirektors der Berliner Staatsoper Unter den Linden, Daniel Barenboim, zu einer „Musikalischen Schule“ zu entwickeln. Als erste Grundschule in Berlin geht sie eine für mindestens sechs Jahre angesetzte Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, dem Bezirk Pankow und der Daniel-Barenboim-Stiftung ein.

Der Kerngedanke dieses Projektes steckt in einem Satz, den Daniel Barenboim bei einem Besuch Schule im September 2021 nach einem Auftritt vor der „Kornblumenklasse“ formulierte: „Musik ist wichtig für die emotionale Entwicklung von Kindern. Seit langem ist klar, dass Musik das emotionale Gleichgewicht von Kindern fördert.“ Für den international hoch geschätzten Musiker Daniel Barenboim hat das gemeinsame Musizieren eine sehr große gesellschaftspolitische Bedeutung, denn er ist überzeugt, dass klassische Musik in der Lage ist, Trennungen zu überwinden und Widerstand gegen Ignoranz zu leisten. Dieser Gedanke Barenboims fließt seit vielen Jahren in Projekte seiner Stiftungsarbeit.

Barenboim, der 1942 in Buenos Aires geboren wurde, wuchs ganz selbstverständlich mit Musik auf. Von seinen Eltern erhielt er den ersten Klavierunterricht und gab schon im Alter von 7 Jahren sein erstes Konzert. 2008 gründete er mit dem palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward W. Said das West-Eastern Divan Orchestra, bei dem durch gemeinsames Musizieren ein Dialog zwischen Palästinenser:innen und Israelis eröffnet wird, oder die Barenboim-Said Akademie, einer staatlich anerkannten Hochschule für Musik und Geisteswissenschaften in Berlin, wo seit 2005 talentierte junge Musikerinnen und Musiker aus dem Nahem Osten, Nordafrika und anderen Ländern studieren können. Auch an der Gründung eines Musikkindergartens war Daniel Barenboim mit seiner Staatskapelle Berlin unter dem Motto „Nicht Musikerziehung, sondern Bildung durch Musik“ maßgeblich beteiligt.

jedes Kind soll eine musikalische Förderung erhalten

Übertragen auf die pädagogische Ebene im Grundschulalter heißt dies, dass die 48. Grundschule sich das Ziel setzen will, jedes Kind an der Schule musikalisch zu fördern - unabhängig davon, ob es musikalische Vorkenntnisse besitzt.

Damit will die „Musikalische Schule“ der Tatsache gerecht werden, dass jeder Mensch ein musikalisches Wesen ist. Deshalb wird der Unterricht durch eine musikalische Förderung ergänzt, wie z.B. Einzelunterricht an einem Instrument, die Arbeit in musikalischen Ensembles sowie die musikalische Beschäftigung mit Themen des fachübergreifenden Unterrichts beinhaltet.

Zunächst ist das Pilotprojekt auf die „Kornblumenklasse“ beschränkt. Das Team der Schule wird aber durch Instrumentalpädagog:innen ergänzt und es werden zusätzliche Unterrichtsräume für Musik geschaffen. Die Schule arbeitet fachübergreifend mit musikalischen Mitteln und die Schulgemeinschaft verbindet sich mit der musikalischen Kultur der Stadt.

Kooperationspartner

Der verbindliche Teil der Förderung findet innerhalb der regulären Unterrichtszeiten statt, im offenen Nachmittag entstehen ergänzende freiwillige Angebote.

Kindertagesstätten

Kooperation Kita

Die Schule beabsichtigt eine enge Kooperation mit den Kindertagesstätten, um den Übergang von der Kita zur Schule für die Kinder so optimal und kontinuierlich wie möglich zu gestalten. Das Zusammenwirken der beiden Bildungsbereiche soll die Schulanfänger:innen im Übergang von der Kita in die Grundschule unterstützen.

Verkehrserziehung und Gewaltprävention

Kooperation mit dem Polizeiabschnitt

Ziel der Kooperationsvereinbarung ist es, eine gemeinsame Verantwortung auf dem Gebiet der Verkehrserziehung und der Gewaltprävention der Schule und des Polizeiabschnittes zu tragen, gegenseitige Vorbehalte oder Berührungspunkte abzubauen und das Sicherheitsgefühl bei Kindern, Eltern und Lehrer:innen zu erhöhen.

Lehren Lernen

Lehren Lernen

Lehren Lernen ermöglicht Studierenden der pädagogischen Berufe, aktiv an Berliner Schulen mitzuarbeiten – sei es bei der Lehre im Klassenverbund, im Kleingruppenunterricht oder bei der Einzelförderung von Schüler:innen. So erhält die Schule in Zeiten des akuten Lehrkräftemangels engagierte Unterstützung durch zukünftige Lehrende.

Kinder kuratieren_takeover

Kooperation Projekt Kinder kuratieren_takeover

Die Grundschule nimmt mit 12 Kindern teil am Projekt „Kinder kuratieren_takeover“. Die Finanzierung dieses zwei- bzw. dreijährigen Projektes erfolgt durch die Stiftung Brandenburger Tor und die Begleitung durch Mitarbeiter:innen des Gropius Baus.

Die Schüler:innen erleben und gestalten den Weg von der künstlerischen Arbeit bis zur selbst realisierten Ausstellung. Am Beginn des Projektes lernen sie die Abläufe, Prozesse und Berufe des Ausstellungshauses kennen und werden abschließend selbst eine Ausstellung mit Arbeiten einer von ihnen ausgewählten Künstler:in im Gropius Bau planen und gestalten.

Diese Form der Begegnung mit Kunst ermöglicht den am Projekt teilnehmenden Schüler:innen ihren Ideen und Lebenswelten Raum durch Kunst zu verschaffen. Gleichzeitig können sie in den praktischen Teilen dieser Kooperation der AG in der Schule ihre eigenen künstlerischen Ideen verwirklichen oder an Ausstellungen und künstlerischen Gemeinschaftsarbeiten mitwirken.

Elternvertretung

Gesamtelternvertretung

In der Gremienarbeit der Gesamtelternvertreterversammlung (GEV), der Schulkonferenz und der Gesamtkonferenz können die Eltern ihr Recht auf Information und Beteiligung an der Schulentwicklung in Anspruch nehmen. Ziel ist es nun, die Elternarbeit zu vertiefen und die Eltern zu motivieren, sich aktiv einzubringen, z.B. bei schulischen Veranstaltungen oder bei der Hortbetreuung.

Förderverein

Förderverein

Die 48. Grundschule Pankow hat einen gemeinsamen Förderverein mit der Grundschule im Blumenviertel. Im Interesse unserer Kinder begleitet und unterstützt der Förderverein die Arbeit des Kollegiums, der Schulleitung und der Elterngremien.

Schülerparlamente

Auch die Schülerinnen und Schüler werden im Schüler:innenparlament angeregt, ihre Wünsche und Belange zu formulieren und mit den anwesenden Vertrauenslehrer:innen zu besprechen, die die Ideen der Kinder dann in den unterschiedlichen Gremien zur Sprache bringen.

Das Berliner Lern- und Teamhaus - ein neuer Schulbautyp für die Grundschule des 21. Jahrhunderts

Um neuen Lern- und Lehrmethoden sowie einer innovativen Unterrichtsgestaltung Raum zu geben, wurde in Berlin ein neuer Schulbautyp, das sogenannte Berliner Lern- und Teamhaus entwickelt.

Im September 2016 richtete die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie eine Facharbeitsgruppe Schulraumqualität (FAG) unter Beteiligung der Stadtgesellschaft sowie verschiedener Senatsverwaltungen ein und beauftragte diese, ein Konzept für die Schule des 21. Jahrhunderts zu erarbeiten, das nicht nur der Tatsache Rechnung tragen sollte, dass sich die Schule vom reinen Ort der Vermittlung von Unterrichtsstoff heute auch schon für Grundschulkindern zu einem ganz-tägigen Aufenthaltsbereich verändert hat, sondern auch eine Öffnung in die jeweilig umliegenden Sozialräume berücksichtigt.

Ergebnis der Studie war die komplette Abkehr von der klassischen Flurschule der vergangenen Jahrhunderte. Statt der Reihung von Unterrichtsräumen an lange, meist ungenutzte Flure, empfahl die FAG eine Clusterung von Räumen zu sogenannten Compartments (engl. Abteile) mit einer multifunktionalen und flexiblen Nutzbarkeit von Räumen, so dass die Raumanforderungen an eine inklusiv arbeitenden Ganztagschule wie auch jahrgangsübergreifender Unterricht möglich ist.

Die Compartments oder Lernhäuser bestehen je nach Schulstufe aus ein bis zwei Stammgruppenbereichen mit je einem Stammgruppenraum, einem kleinen und großen Teilungsraum und einem Ruheraum für den allgemeinen Unterricht und einer Teamzone.

Zentrum eines jeden Compartments ist das Forum, eine zentrale Begegnungs-, Kommunikations- und Differenzierungsfläche, die je nach Tageszeit Treffpunkt, Arbeitsraum für Einzel- und Gruppenarbeiten, Versammlungs-, Vorführ- und Besprechungsraum, Pausenhalle, Bewegungs- oder Ruheraum. Im Gegensatz zu den früheren Fluren ist das Forum nicht nur zentrale Sichtachse, von der aus alle anderen Räume der Lerngruppen über Glastüren und Fenster in den Innenwänden einsehbar sind, sondern auch eine pädagogisch nutzbare Fläche, wie z.B. ein Ort für selbstständige Freiarbeit der Kinder, der aus den Stammgruppenräumen von den dort tätigen Pädagoginnen und Pädagogen eingesehen werden kann.



Das Berliner Lern- und Teamhaus - Skizze zur Veranschaulichung des Raumprogramms nach „Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität“

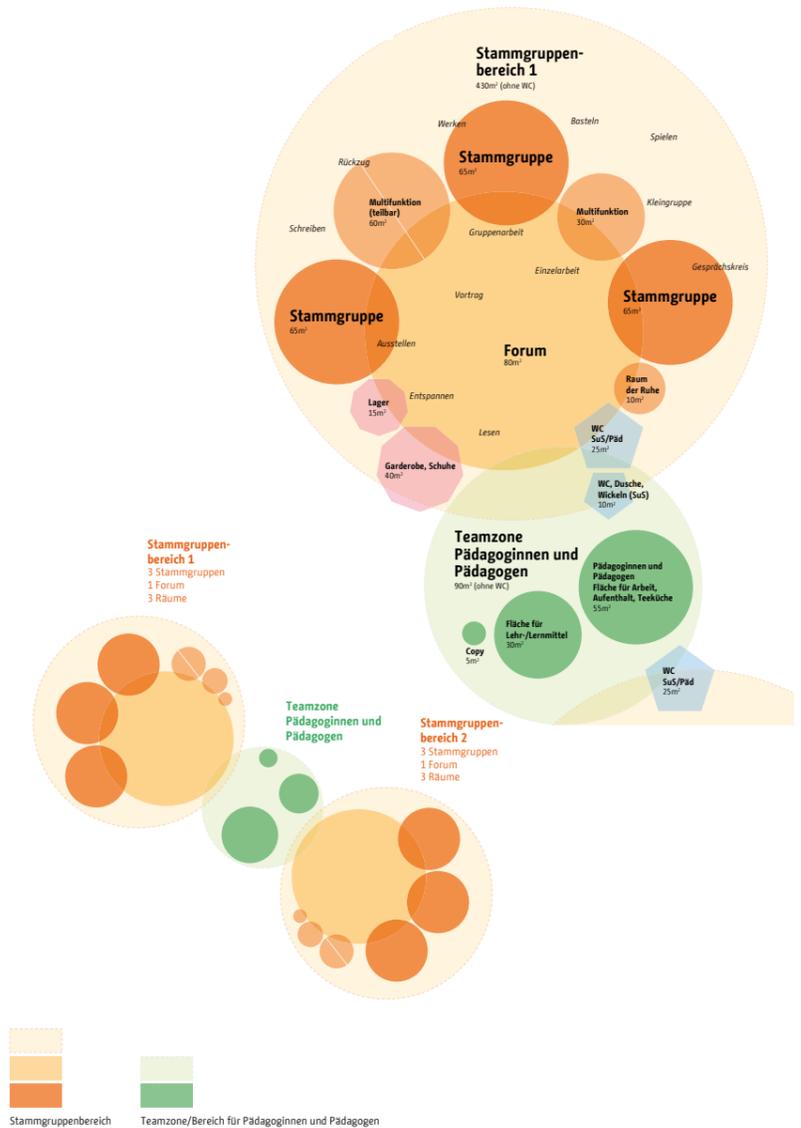
Der Teambereich bietet Einzelarbeitsplätze für Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal. Die bisherigen Flächenbedarfe aus zentralen Räumen, wie z. B. das zentrale Lehrer:innenzimmer werden in die dezentralen Compartments umgeschichtet.

Sanitärbereiche in jedem Stammgruppenbereich sorgen für kleinere Nutzergruppen und mehr Verantwortungsübernahme. Hier ist ein Sanitärbereich zur Pflege und Hygiene von Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen zugeordnet.

Jenseits der Compartments sind im zentralen Verwaltungsbereich Flächen und Räume auch für neu hinzugekommene Berufsgruppen vorgesehen wie z.B. die Verwaltungsleitung, Sozialarbeit, koordinierende Erzieherinnen und Erzieher und ein Raum für die Vertretung der Schüler:innen.

Neben den Stammgruppenbereichen befinden sich die Fachraumbereiche für Musik, Kunst und die Lernwerkstätten „Naturwissenschaft“, „Kreativität“ und „Kochen / gesunde Ernährung“, darüber hinaus die Bibliothek und Räume für den therapeutischen Bereich / Inklusion.

Neu ist auch eine geregelte Öffnung der schulischen Räume für das umliegende Quartier, z.B. in der unterrichtsfreien Zeit. Multifunktional nutzbare Flächen wie Foyer, Mensa, Versammlungs- und Aufführungsraum (Mehrzweckraum) sollten deswegen zentral gelegen, mit einer eigenen WC-Anlage ausgestattet und gut von außen zugänglich sein.



Raumprogramm einer Compartmentschule (Grundschule)



Lageplan mit Darstellung der Gebäude MEB, Neubau Schulgebäude und Turnhalle, sowie der Freiflächen

2.04 Beschreibung der Baumaßnahmen

Entwurfskonzept für den Neubau einer vierzügigen Grundschule

Städtebauliches
Grundkonzept

Im Rahmen eines nichtoffenen Wettbewerbsverfahrens für eine dreizügige Grundschule und unterschiedliche Sporthallentypen für mehrere Standorte in Berlin hatten die eingeladenen Architekturbüros die Aufgabe, kostengünstige und schnell realisierbare, modulare Basisbaukörper zu entwickeln, die einerseits dem neu formulierten Nutzungsprogramm Rechnung tragen und gleichzeitig heutige Anforderungen an energieeffizientes Bauen erfüllen können.

Mit seiner ringförmigen Anordnung der Lernhäuser rund um zwei Innenhöfe in einer Holz-Beton-Verbundbauweise überzeugte der Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros h4a Gessert + Randecker Architekten GmbH unter 14 Einreichungen vor allem durch seinen systematischen Aufbau, die große Bandbreite an Kombinationsmöglichkeiten und eine grundstücksbezogene, detaillierte Durcharbeitung.

Der Entwurf für die die 48. Grundschule Pankow setzt sich zusammen aus einem viergeschossigen Schulgebäude und einer Typensporthalle, die in drei einzeln beispielbare Hallenteile geteilt werden kann. Die beiden Neubauten bilden zusammen mit dem bereits bestehenden MEB ein städtisches Ensemble, das einerseits ehemalige Blockränder aufnimmt und andererseits einen Raum aufspannt, in dem Freianlagen mit Spiel-, Sport- und Schulhofflächen angeordnet sind.

Schulgebäude

Entwurfskonzept

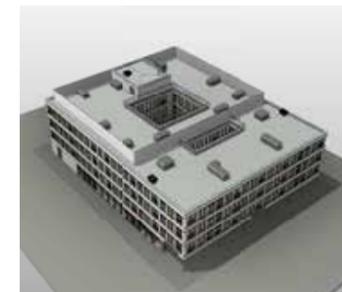
Das streng gerasterte, modular konzipierte Schulgebäude erscheint als ca. 16 m hoher, großflächig befensterter Kubus, der auf einer fast quadratischen Grundrissfläche von 46,40 m x 42,20 m errichtet ist und in der Mitte einen quadratischen Innenhof von ca. 12 m x 12 m einschließt.

Äußere Gestaltung

Im Erdgeschoss springt die Fassade nach Südosten um eine Achse zurück und betont den zum Pausenhof ausgerichteten Haupteingang ins Schulgebäude, der dadurch gleichzeitig ein überdachtes Außenfoyer erhält.

Das Gebäude wird horizontal in zwei Bereiche gegliedert. Der Sockelbereich (EG) des Schulgebäudes wird in den geschlossenen Bereichen mit mittelformatigen Keramikelementen verkleidet und in den Bereichen mit allgemeiner Nutzung als Holz-Aluminium-Pfosten-Riegelfassade ausgebildet.

Organisation der
Nutzungsbereiche



Modell des Schulgebäudes

Die darüber liegenden Geschosse erhalten bodentiefe Fensterbänder aus Holz-Aluminium-Fenster-elementen, die durch stützenbreite Lisenen aus eloxierten Aluminium-Profilblechen rhythmisiert werden. Die geschlossenen Fassadenflächen vor den Geschossdecken erhalten Brüstungsverkleidungen ebenfalls aus mittelformatigen Keramikelementen.

Der Außenwandflächen der zurückgesetzten Dachaufbauten (Treppenraum und Technikzentrale) erhalten eine Verkleidung mit einem Wärmedämmverbundsystem, die Einhausung der technischen Geräte wird aus profilierten Aluminiumlamellen hergestellt. Auf den Dachflächen ohne Lüftungstechnische Einrichtungen kommen eine extensive Dachbegrünung kombiniert mit einer Photovoltaikanlage oder kiesgebetete Plattenbeläge zur Ausführung.

Die Grundrissorganisation der 48. Grundschule wird als eine der ersten Schulen nach dem neuen Leitbild des Berliner Lern- und Teamhauses realisiert.

Unmittelbar an den Haupteingang schließt sich das ca. 250 m² große und rund vier Meter hohe Foyer an, von dem aus seitlich jeweils an der östlichen- und westlichen Fassade zwei Treppenanlagen zur Erschließung der Obergeschosse erreicht werden können. Für eine barrierefreie Erschließung sorgt ein Aufzug am westlichen Treppenhaus.

Mittig schließt sich ein ca. 100 m² großer Mehrzweckraum an. Linkerhand befindet sich die 270 m² große Mensa, die bei Bedarf mit dem Mehrzweckraum zu einem großen Veranstaltungsraum zusammengeschlossen werden kann. Mittels einer mobilen Bühnenkonstruktion lassen sich hier unterschiedliche Möblierungsvarianten erzielen. Rechterhand des Mehrzweckraums befinden sich Musik- und Bewegungsräume; im nördlichen Gebäudebereich lagern sich Versorgungsräume der Mensa und die Kochwerkstatt für die Schülerinnen und Schüler um ein drittes Treppenhaus an. Ein eingeschnittener, ca. 200 m² großer Lichthof sorgt für eine gute Belichtung der Erdgeschossräume und kann über mehrere Zugänge von Mensa, Mehrzweckraum und Therapiebereich als beispielbarer Außenbereich genutzt werden.

In den Obergeschossen befinden sich die einzelnen Lernhäuser (Compartments) mit je zwei Stammgruppenbereichen. Die Klassenräume eines Compartments werden jeweils über das zentral positionierte Forum erschlossen, das westlich und östlich an den zentralen Innenhof angrenzt. Ein weiterer, im Erdgeschoss unterbauter, kleiner Innenhof belichtet den großen Erschließungsflur mit den beiden Haupttreppenträumen, über den die Compartments erreicht werden. Vorgelagert sind im 1. Obergeschoss die Verwaltungsräume und im 2. und 3. Obergeschoss Archive, Lernwerkstätten und die Bibliothek.

Konstruktion

Die Modularen Ergänzungsbauten waren ursprünglich in Holzbauweise geplant, werden aber aus Kostengründen als Skelettbauten in einer Stahlbetonverbundbauweise realisiert, wobei die Stahlbetondecken und einzelne geschlossene Wandscheiben als Aussteifung dienen.

Ausstattung und Möblierung wurden nach dem Musterausstattungskatalog für Compartmentschulen geplant.

Das Schulgebäude wurde nach den Rechtsgrundlagen des Barrierefreien Bauens (BauOBl, DIN 18040 - 1) und den Handbüchern „Design for all“ - Öffentlich zugängliche Gebäude und „Design for all“ - Öffentlicher Freiraum geplant.

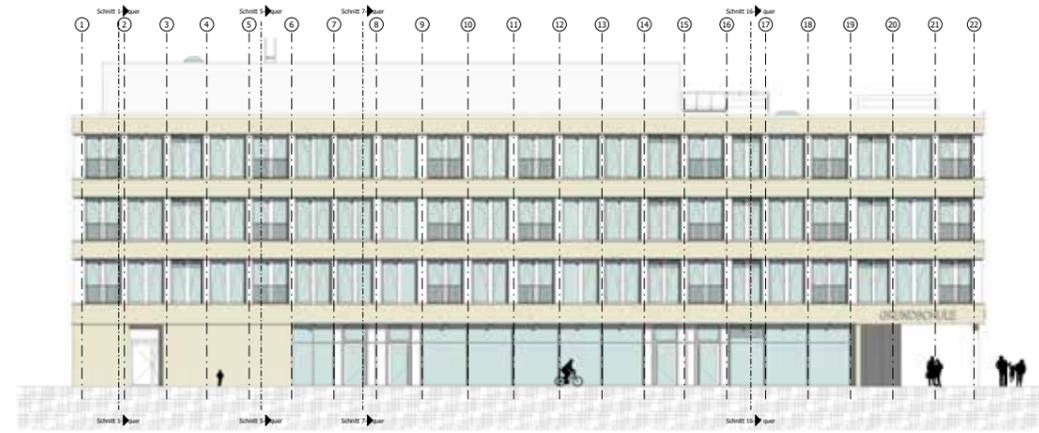
Die Geschossebenen sind jeweils in drei interne Nutzungseinheiten aufgeteilt, die feuerbeständig abgetrennt sind und als Brandabschnitte gelten. An den Schnittstellen sind die drei notwendigen Treppenträume angeordnet.

Brandschutz

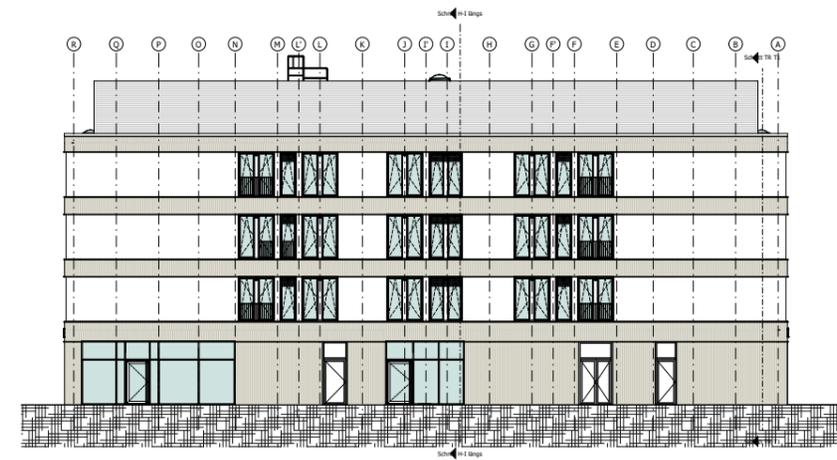
Der Bereich der Mensa mit Mensaküche, Mehrzweckraum mit Fundus und das Foyer mit den zugehörigen Sanitärräumen sind als Versammlungsstätte ausgewiesen und müssen damit die erhöhten Anforderungen des Brandschutzes erfüllen.

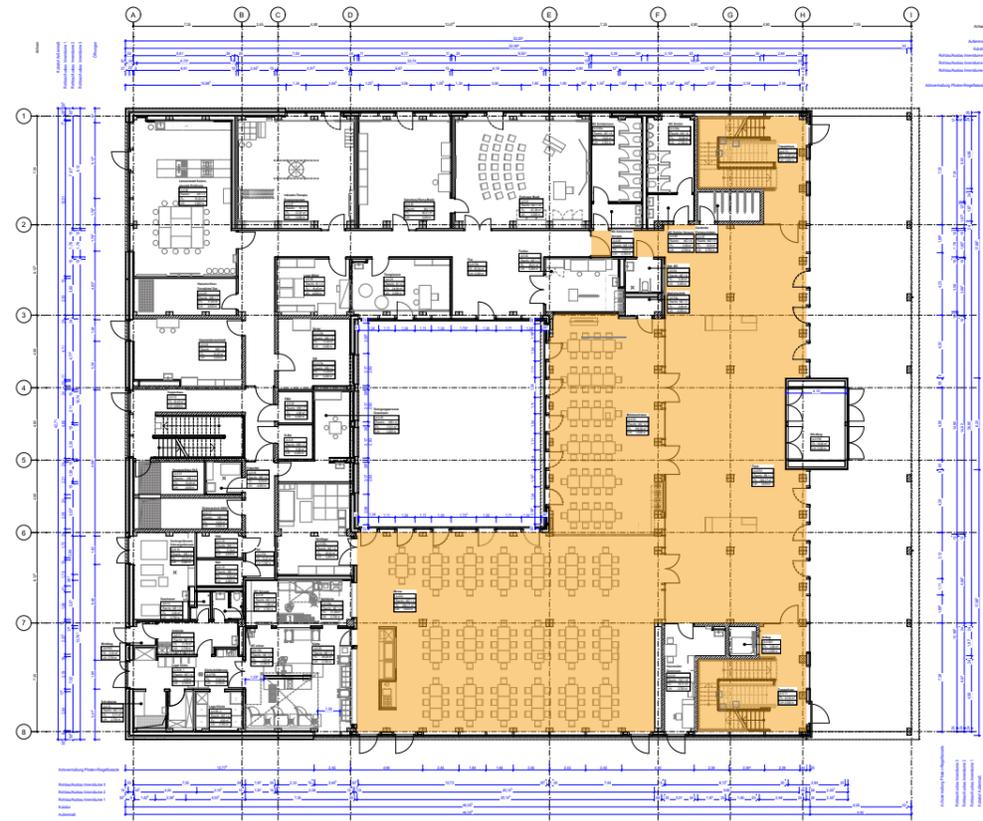
Denkmalschutz

Der Schulstandort befindet sich gegenüber der unter Denkmalschutz stehenden Wohnanlage Rudi-Arndt-Straße. Das umliegende Gebiet ist als Denkmalschutz-Umgebungsgebiet ausgewiesen. Das Farbkonzept der Gebäude wurde mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abgestimmt.

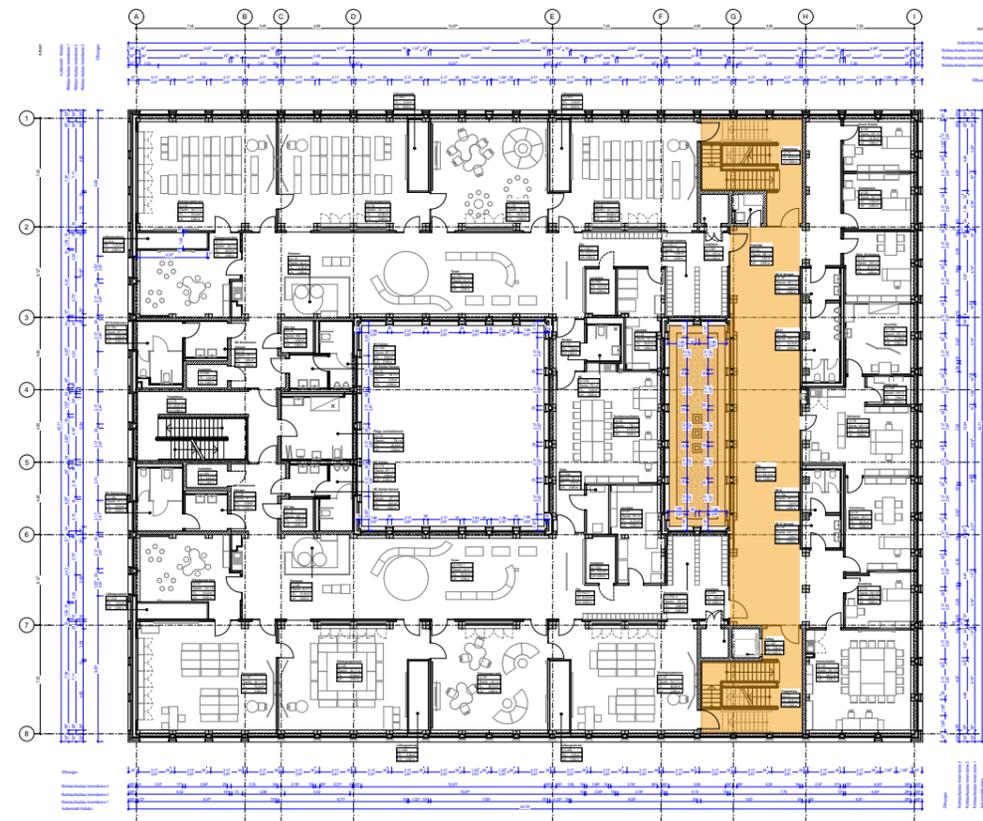


Ansichten und Schnitte des Schulgebäudes

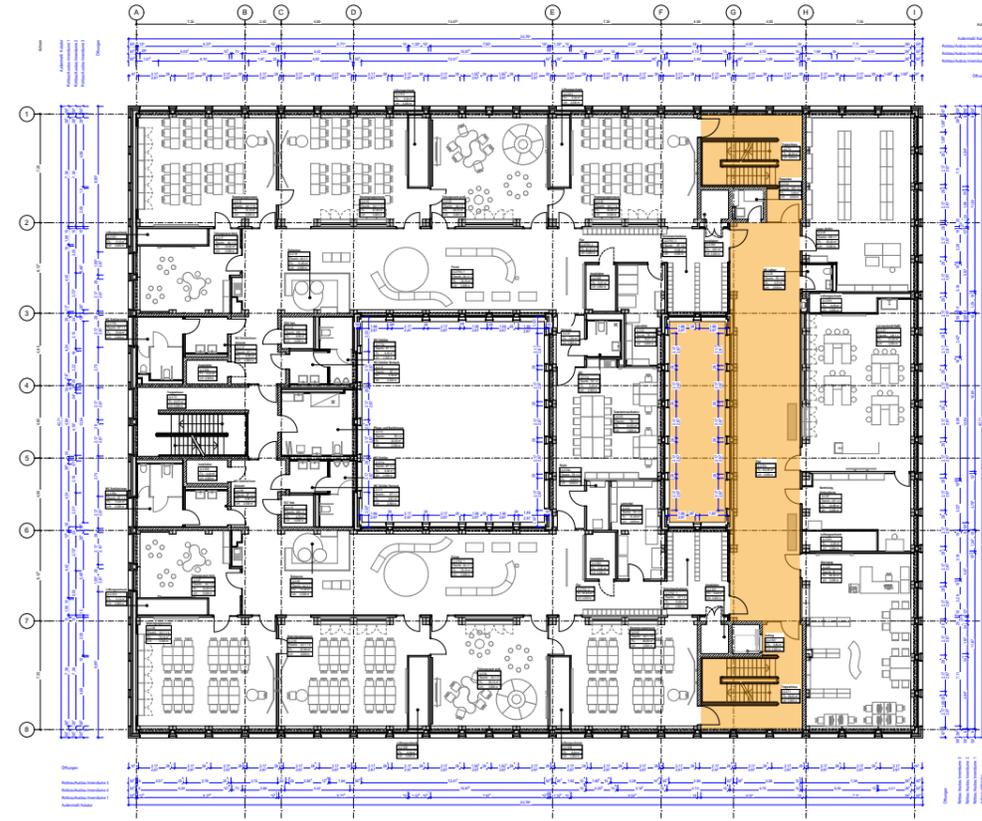




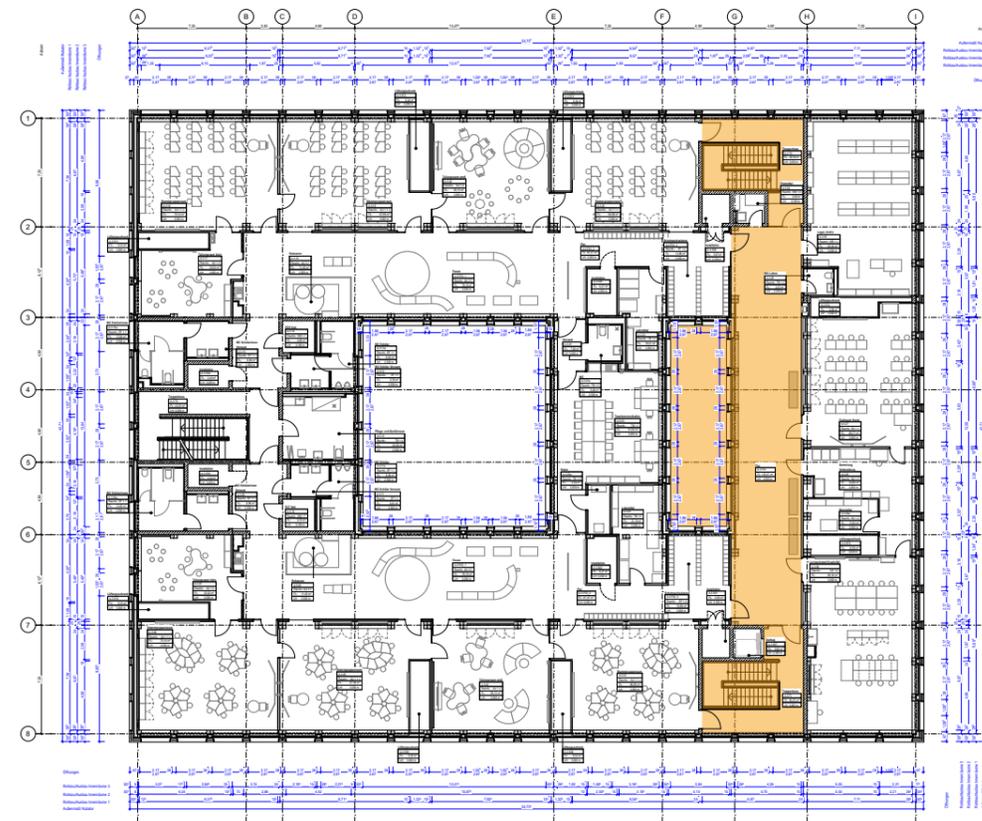
Grundriss Erdgeschoss



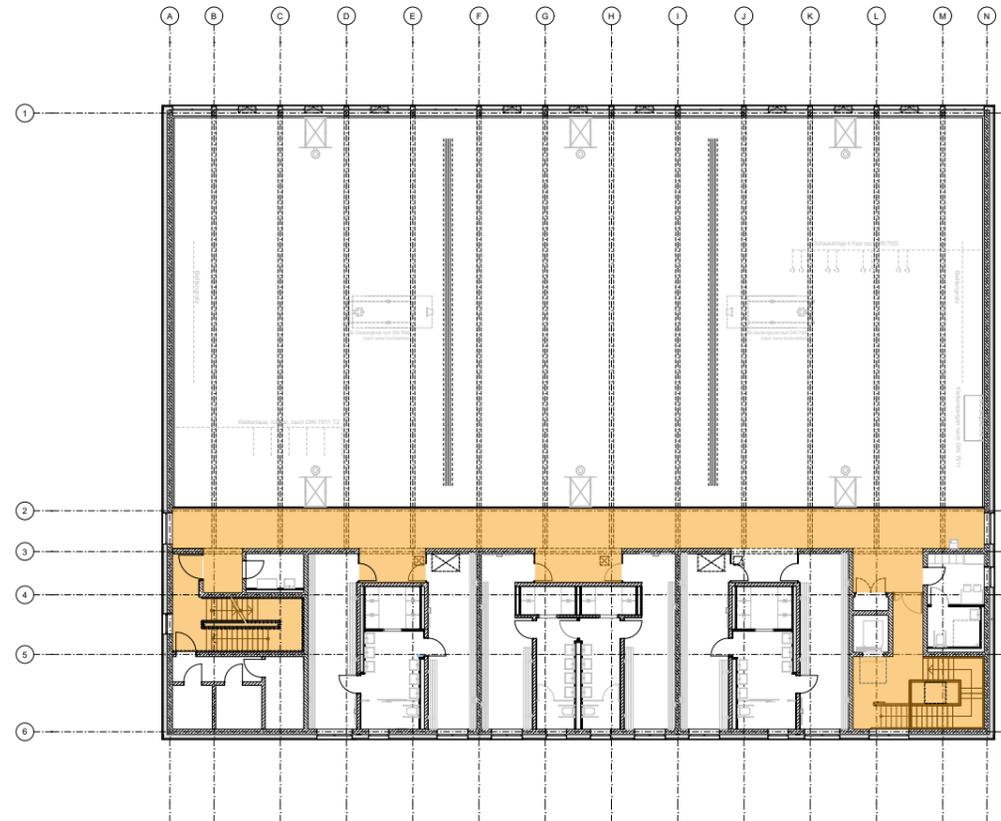
Grundriss 1. Obergeschoss



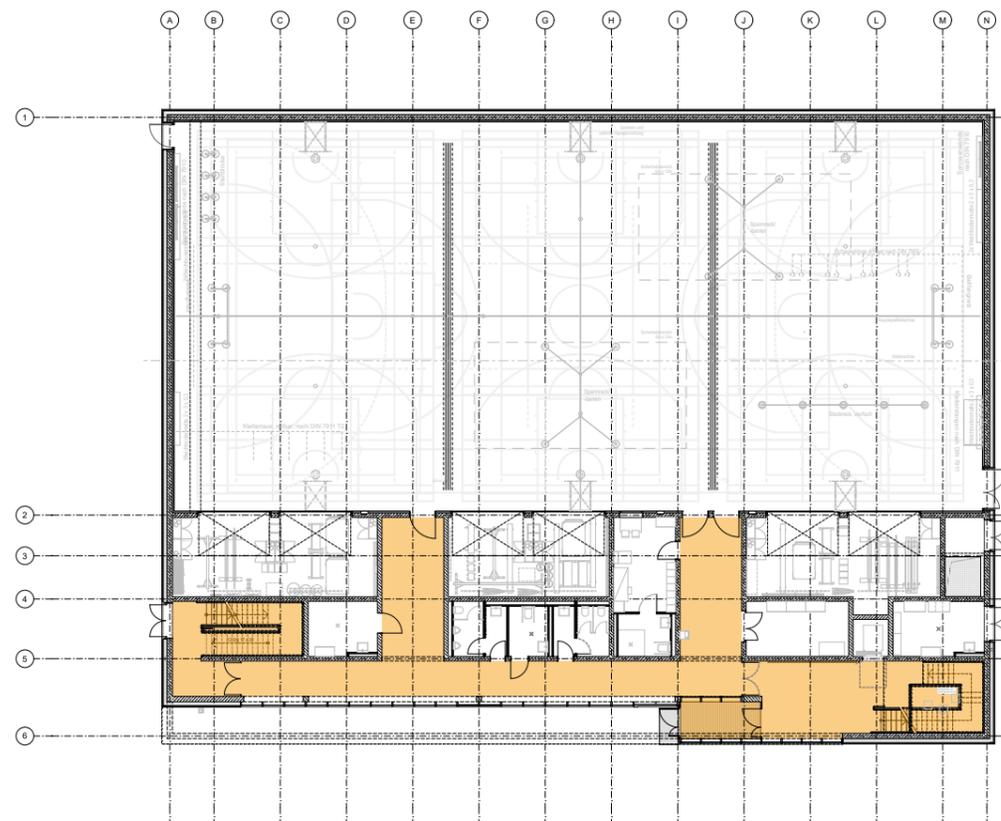
Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



Grundriss Sporthalle Erdgeschoss



Grundriss Sporthalle 1. Obergeschoss

Sporthalle

Äußere Gestaltung

Die ca. 12 m hohe Dreifachsporthalle wird auf einer Grundfläche von 47,15 m auf 43,40 m ebenfalls als kubischer Baukörper mit einem eingeschossigen Einschnitt für den Eingangsbereich ausgebildet.

Die Sporthalle, die sich über die gesamte Gebäudehöhe erstreckt, wird - ähnlich dem Schulgebäude - horizontal in zwei Bereiche gegliedert. Der Sockelbereich (Erdgeschoss) erhält eine Verkleidung aus Keramikelementen. Darüber ist eine Verkleidung aus eloxierten Aluminium-Profilblechen geplant, die in Bereichen mit Fensteröffnungen perforiert ausgeführt werden soll.

Die Dachflächen werden analog zum Schulgebäude gestaltet.

Organisation der Nutzungsbereiche

Anschließend an den überdachten Eingangsbereich mit Windfanganlage sind die Treppenanlagen jeweils an den Gebäudeecken angelagert. Diese werden mit einem Flur entlang der Fassade verbunden. Zwischen dem Flur und der Sporthalle befinden sich die Sanitäreinheiten, die drei Geräteräume und einige Technik- und Abstellräume. Der Hallenbereich ist über zwei Stichflure im Erdgeschoss erschlossen.

Im 1. Obergeschoss liegen sechs Umkleieräume mit zugeordneten Sanitärbereichen. Ein breiter, hallenseitiger Flur, der gleichzeitig als Zuschauergalerie genutzt werden kann, verbindet die beiden Treppenträume und erschließt den Umkleidebereich.

Barrierefreiheit

Im Haupttreppenraum ist der barrierefreie Aufzug positioniert. Er verbindet Erdgeschoss und 1. Obergeschoss. Beide Geschosse sind komplett barrierefrei gestaltet.

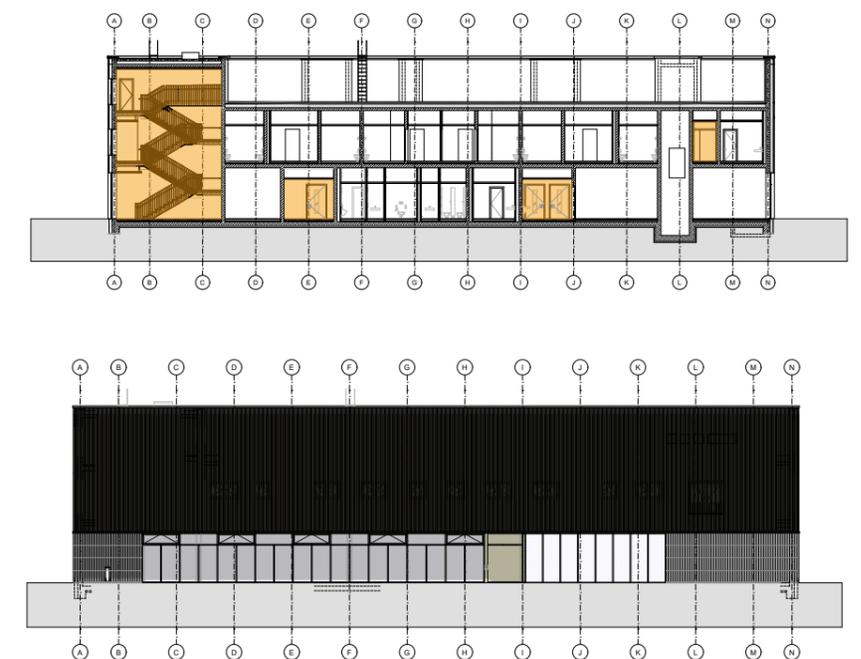
Brandschutz

Es ist eine feuerhemmende Abtrennung zwischen Sporthalle und Umkleide- bzw. Techniktrakt geplant. Die beiden vertikalen Erschließungsbereiche werden als notwendige Treppenträume ausgebildet.

Konstruktion

Die Sporthalle wird als Stahlbetonmassivbau errichtet. Leichte Trennwände und Unterdecken im Umkleidebereich sind in Trockenbaukonstruktionen vorgesehen.

Auf dem Dachtragwerk über der Sporthalle aus trapezförmigen Bindern (Brettschichtholz) ist eine Decke aus Brettspertholz-Rippenelementen geplant, die unterseitig mit einer raumakustisch wirksamen Verkleidung ausgestattet ist.



Schnitt und Ansicht der Sporthalle

Blick in die Rudi-Arndt-Straße - links im Vordergrund die Baustelle der 48. Grundschule, im Hintergrund die unter Denkmalschutz stehende Wohnanlage aus den 1920er Jahren, rechts die neue Wohnanlage auf einem ehemaligen Parkplatz



Blick auf die Baustelle der 48. Grundschule - im Hintergrund der bereits genutzte 1. Bauabschnitt



Blick auf die Baustelle von der Hochebene des Velodroms und der Schwimmhalle aus gesehen



Teil 3 Wettbewerbsaufgabe

3.01 Aufgabenstellung

Aufgabe dieses Kunstwettbewerbs ist es, für den Neubau der 48. Grundschule Pankow (03G48) am Standort Conrad-Blenkle-Straße 20 in 10407 Berlin, einen oder mehrere Entwürfe für eine künstlerische Gestaltung in einem oder mehreren der unten genannten Bearbeitungsbereiche des Schulgebäudes und der Sporthalle zu entwickeln. Erwartet werden Entwürfe, die auf die konzeptionelle Ausrichtung der Schule eingehen und zugleich ein Identifikationsmoment für die Nutzer:innen bilden.

Der musische Schwerpunkt der Grundschule spiegelt sich im Thema der künstlerischen Aufgabenstellung – „KlangFarbe“ – wider, wobei Korrespondenzen zwischen künstlerischen Gattungen (Bildende Kunst und Musik) sowie das Wechselspiel von auditiver und visueller Wahrnehmung aufgegriffen werden sollen. Aspekte wie Harmonie, Kontrast, Nuancierung, Rhythmus und ihre Beziehungen oder die Bandbreite und Möglichkeiten unserer Sinneswahrnehmungen im Allgemeinen spielen dabei eine Rolle.

Ansätze der an der Schule praktizierten Montessori-Pädagogik sollen ebenfalls in die Bearbeitung der Aufgabenstellung einfließen. Zentrale Leitmotive der Montessori-Methode sind das spielende, dem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgende Lernen, um Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu entwickeln. Erfahrungen von Zusammenhängen zwischen Lern-, Wissens- und Lebensbereichen sowie die Wertschätzung von Vielfalt stellen dabei wichtige Bezugspunkte dar.

3.02 Bearbeitungsbereiche

Als Bearbeitungsbereiche für die Künstler:innen ist der Innenbereich des Haupteingangs des Schulgebäudes mit Foyer und Treppenhaus ausgewiesen.

Der ausgewiesene Bearbeitungsbereich kann optional auf die Flure im gesamten Gebäude sowie auf analog zum Schulgebäude entsprechende Bereiche der Sporthalle erweitert werden.

Der Außenbereich der Schulanlage sowie nicht explizit angeführte Bereiche im Gebäudeinnern gehören nicht zum Bearbeitungsbereich.

Unter Einhaltung der Vorschriften der Bauordnung Berlin, des Brandschutzes, der Statik, der Barrierefreiheit und der Verkehrssicherheit sind im Einzelnen folgende Standorte für die künstlerischen Entwürfe möglich:

Schulgebäude

Der Bearbeitungsbereich befindet sich ausschließlich im Innenbereich des Gebäudes.

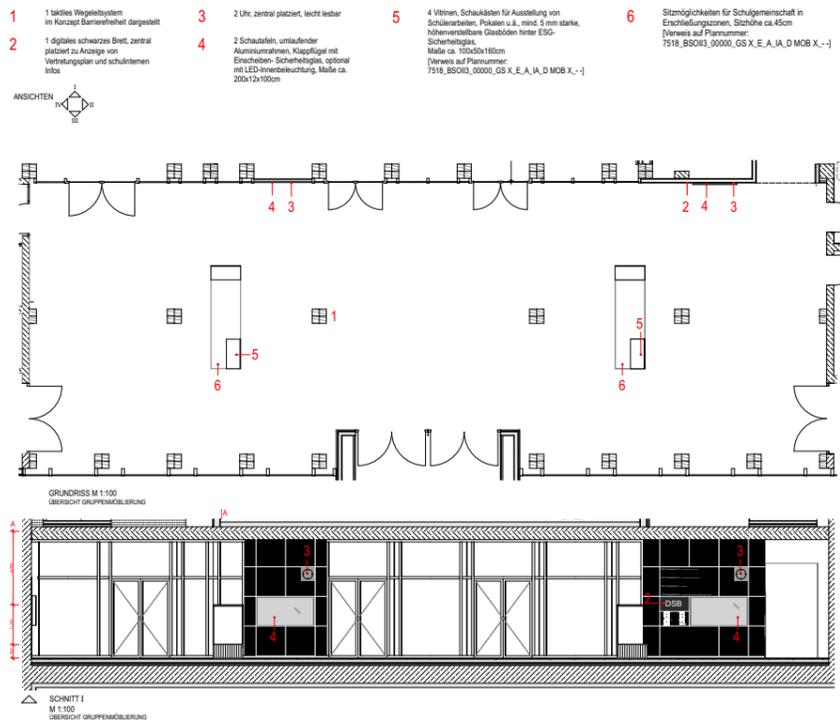
Im Erdgeschoss umfasst er vorrangig den Haupteingangsbereich mit einem seitlich geschlossenen Windfang, das Foyer (ohne Hausmeisterdienstraum, Garderoben, Aufzug und WC) und die Treppenhäuser - weiterhin die Mensa und den Mehrzweckraum.

Das rund 27 m lange und 10 m breite Foyer ist geprägt durch zwei langgestreckte, mit einer Pfosten-Riegel Konstruktion aus Aluminium verglaste Längswände, die vor bzw. hinter rhythmisch angeordneten, freistehenden Stahlbetonverbundstützen angeordnet sind. Die transparenten Wände lassen sich durch mehrere Öffnungsflügel sowohl mit dem überdachten Außenraum als auch mit dem angrenzenden Mehrzweckraum verbinden. Die Stirnseiten des Foyers sind als geschlossene Wände ausgebildet, zur Abtragung der Lasten aus den Obergeschossen ist in der mittleren Längsachse des Raums eine weitere Stützenreihe angeordnet. Der Bodenbelag besteht aus 60 cm x 60 cm großen, hellgrauen Betonwerksteinplatten. Die sichtbare Stahlbeton-Rippendecke wird zwischen den Trägern mit Akustikelementen aus weißen Holzwolleleichtbauplatten verkleidet. Als Beleuchtung sind von der Decke abgehängte Pendelleuchten geplant.

Das Foyer ist bauseits ausgestattet mit einem taktilen Wegesystem, einem digitalen „schwarzen Brett“, zwei Uhren und zwei Schautafeln (1 m x 2 m) an der Wand zum Mehrzweckraum. Zwischen den mittig im Raum angeordneten Stützen sind zwei Sitzbereiche für die Schulgemeinde vorgesehen, in die jeweils zwei Schauvitriole zur Ausstellung von Schüler:innenarbeiten integriert sind.

Schulgebäude

Foyer



Detailplan Foyer

- 1 1 taktiles Wegweisesystem im Konzept Barrierefreiheit dargestellt
- 2 1 digitales schwarzes Brett, zentral platziert zur Anzeige von Verteilungsplan und schulinternen Infos
- 3 2 Uhr, zentral platziert, leicht lesbar
- 4 2 Schaukästen, umlaufend Aluminiumrahmen, Klappfeld mit Ersetzbar-Sicherheitsglas, optional mit LED-Interiorbeleuchtung, Maße ca. 20x12x100cm
- 5 4 Vitnen, Schaukästen für Ausstellung von Schülerarbeiten, Pokalen u.ä., mind. 5 mm starke, höherwertiges Glasboden hinter ESG-Sicherheitsglas, Maße ca. 100x50x150cm [Verweis auf Plannummer: 7518_BSOI3_0000_GS X_E_A_I_A_D MOB X.-]
- 6 Sitzmöglichkeiten für Schulgemeinschaft in Erschließungszonen, Sitzhöhe ca. 45cm [Verweis auf Plannummer: 7518_BSOI3_0000_GS X_E_A_I_A_D MOB X.-]

BEISPIEL
Schaukästen mit LED-Beleuchtung

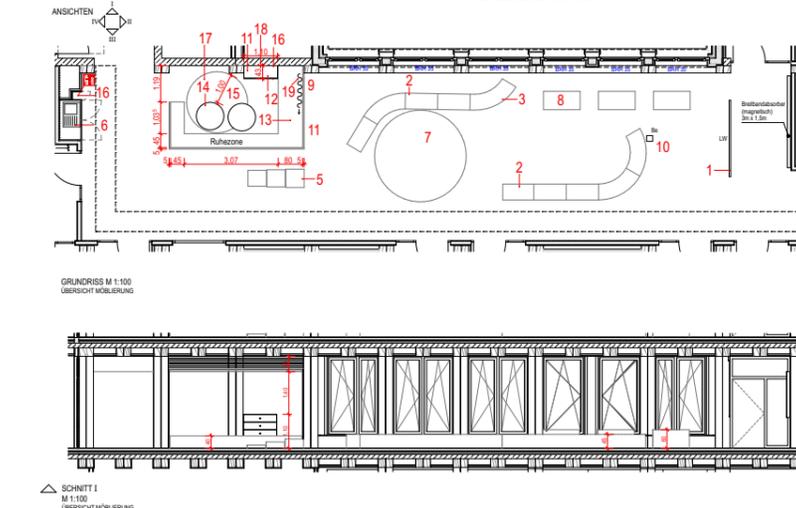
MATERIALITÄT WÄNDE
Platten-Riegel-Konstruktion / Sichtbeton
Säulen: Holz

MATERIALITÄT DECKE
Zwischen den sichtbaren Holzbohlen Auskleidecke aus Holzleiste-Lichtbauplatten, weiß.

MATERIALITÄT BODEN
Bodenbelag aus Betonwerkstein, R10
Erhöhe Anordnung an die Abnutzung.
Farbtöne: helles grau

LEUCHTEN
Deckenbaubeleuchte, rundumstrahlend mit Deckenaufhebung
Abmessungen: ca. 120x210x100x35mm

BEISPIEL
Vitne integriert mit Sitzmöbel



Detailplan Forum

- 5 1 Podest-Stufenstet, Material: Holz mit strapazierfähigem Belag, mehrere Elemente, ineinanderverschiebbar oder zur Treppe aufsteigbar, geeignet zum Sitzen, Spielen, Stehen, Maße ca. 60x60cm, Höhe pro Element: von 10 bis 30cm
- 6 1 Schrankküche mit Kühlschrank, Spülbecken und kurzen Einlegeböden (ober), Beleuchtung, Unterboden, bei Bedarf: Wassermesser, Füllbehälter, Maße ca. 120x60x200cm [Verweis auf Plannummer: 7520_BSOI3_0000_GS X_E_A_I_A_D MOB X.-]
- 7 1 großer runder Teppich, strapazierfähige, antistatische, komfortable Oberfläche, abriebfest, als Sammelplatz, Spiel- und Präsentationsfläche, rutschhemmende und isolierende Unterseite, Maß: mind. d=300cm
- 8 3 Tischzeit als Rückzugsort, mit Fenster sowie Ein- bzw. Ausgang, passend für Doppelstühle mit ca. 60cm Höhe, stülper, waschbar, leicht verstaubar
- 9 3 Abfallbehälter (Recycling, Papier, Restmüll)
- 10 Lage Beamer inkl. Fernbedienung, Deckenbefestigung, Full-HD, HDMI, USB, WLAN-Bügel
- 11 Stereo-Musikanlage mit Fernbedienung, blutbuchfähig, mit CD-Laufwerk, Radio, USB-Anschluss und Lautsprecherboxen
- 12 Fahrerbares Aufbewahrungs-Modul für Schulbücher, rechteckiger Körper mit Lochblech-Sichtschirmwand, magnetisch, auf Rollen, Maße ca. 110x43x110cm
- 13 Sitz- und Kuschelpodest [Verweis auf Plannummer: 7518_BSOI3_0000_GS X_E_A_I_A_D MOB X.-]
- 14 2 große Sitzsäcke, geeignet für mehrere Kinder, abnehm- und waschbare Außenhülle, Maße ca. 90x90x100cm
- 15 Großer Spieltisch, rund, strapazierfähig und komfortable Oberfläche (ggf. mit Spielmotiv), rutschhemmende und isolierende Unterseite, Radius ca. 100cm, Unterbringung in Aufbewahrungsmodul
- 16 Stereo-Musikanlage mit Fernbedienung, blutbuchfähig, mit CD-Laufwerk, Radio, USB-Anschluss und Lautsprecherboxen, jeweils im Schrank untergebracht
- 17 1 Diskokugel mit Beleuchtung durch LED-Lichtspot, Maße: d=20cm, regelbarer Motor mit stufenloser Geschwindigkeitsregelung
- 18 1 LED-Projektionsleuchte bestehend aus LED-Projektor inkl. Leuchtmittel (20W), Gehäuse aus Kunststoff, Maße: ca. 24x25cm, mit wechselbaren Effektsternen, Maße: d=10cm
- 19 Vorhang

BEISPIEL
Podest Stufenstet

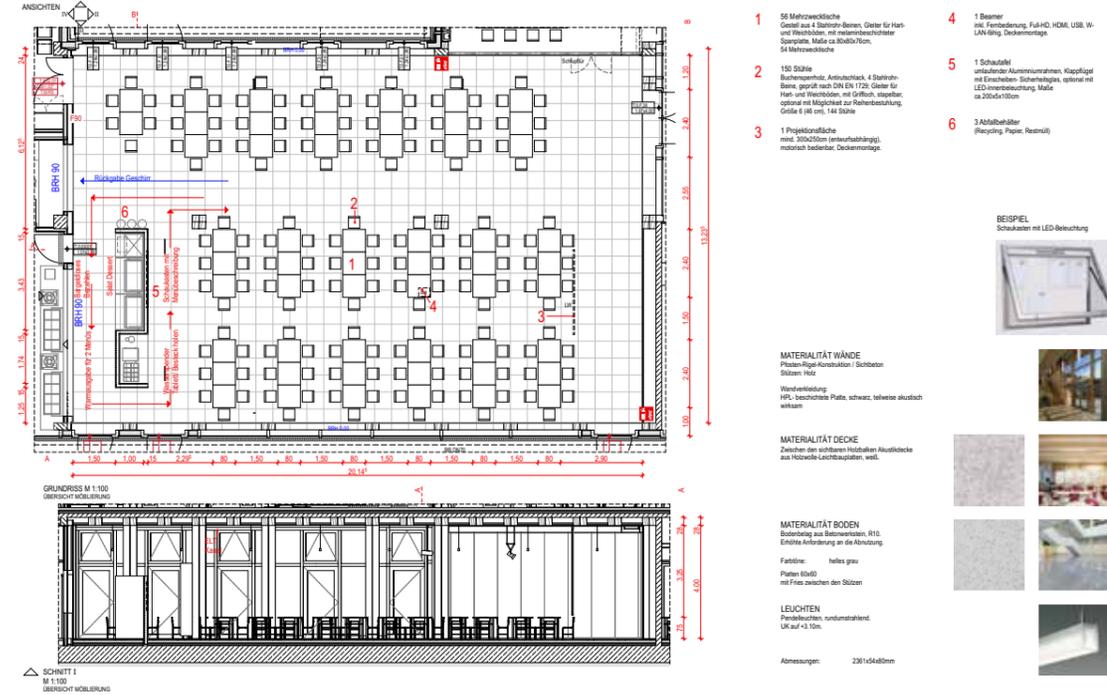
BEISPIEL
Sitzelemente

MATERIALITÄT WÄNDE
Wände in Trockenbau, 2-lagige Gipskarton-Platten, gepunktet und gestrichelt
Ruheraum: Wände in Gipskarton
Säulen: Holz

MATERIALITÄT DECKE
Zwischen den sichtbaren Holzbohlen Auskleidecke aus Holzleiste-Lichtbauplatten, weiß.

MATERIALITÄT BODEN
Bodenbelag aus Linoleum, R9
Farbtöne: helles grau
Struktur: leicht marmoriert

LEUCHTEN
Deckenbaubeleuchte, rundumstrahlend mit Deckenaufhebung
Abmessungen: ca. 120x210x100x35mm
Ruheraum: Deckenbaubeleuchte Downlight senkrechter Lichtabstrahlung
Abmessungen: ca. 113x113x142mm



Detailplan Mensa

- 1 56 Mehrzweckliche Gestell aus 4 Stahlrohr-Beinen, Gestell für Hart- und Weichböden, mit einstellbarer Sperrhöhe, Maße ca. 80x80x70cm, 6 Höhenstufen
- 2 120 Stühle Buchenspanholz, Armlehnenlack, 4 Stahlrohr-Beine, gemäß nach DIN EN 1728, Gestell für Hart- und Weichböden, mit Gitterfuß, optional, optional mit Möglichkeit zur Reiterbeleuchtung, Größe 4 (60 cm), 141 Stühle
- 3 1 Projektionsfläche mit 30x20cm (einwurfsabhängig), montiert bedienbar, Deckenmontage
- 4 1 Beamer inkl. Fernbedienung, Full-HD, HDMI, USB, Wi-LAN-Fähig, Deckenmontage
- 5 1 Schaudfaher umlaufender Aluminiumrahmen, Klappfeld mit Ersetzbar-Sicherheitsglas, optional mit LED-Interiorbeleuchtung, Maße ca. 20x12x100cm
- 6 3 Abfallbehälter (Recycling, Papier, Restmüll)
- 7 1 Beamer inkl. Fernbedienung, Full-HD, HDMI, USB, Wi-LAN-Fähig, Deckenmontage
- 8 1 Projektionsfläche mit 30x20cm (einwurfsabhängig), montiert bedienbar, Deckenmontage
- 9 Pendelleuchten 238x164x80mm
- 1 237 Stühle Buchenspanholz, Armlehnenlack, 4 Stahlrohr-Beine, gemäß nach DIN EN 1728, Gestell für Hart- und Weichböden, mit Gitterfuß, optional, optional mit Möglichkeit zur Reiterbeleuchtung, Größe 4 (60 cm)
- 2 3 Rollstuhlplätze
- 3 3 Abfallbehälter (Recycling, Papier, Restmüll)
- 4 1 mobile Bühne aus Eisenblech, mit Treppenelementen und Transportrollen, mit Vorhang (rot/weiß), Lagerung in MZ, 18 Stuhllage, 17 Juch
- 5 1 Beschallungsanlage PA-Anlage ca. 120W, kabellos, mobil, mit Funk-Lautsprechern, Mikrofon, USB/CD/MP3, SD/Bluetooth, Mikrotun
- 6 1 Trimmer mit Bühnenbeleuchtung (diverse Scheinwerfer), Maße einwurfsabhängig, Anschluss an Dimmer
- 7 1 Beamer inkl. Fernbedienung, Full-HD, HDMI, USB, Wi-LAN-Fähig, Deckenmontage
- 8 1 Projektionsfläche mit 30x20cm (einwurfsabhängig), montiert bedienbar, Deckenmontage
- 9 Pendelleuchten 238x164x80mm

BEISPIEL
Schaufaher mit LED-Beleuchtung

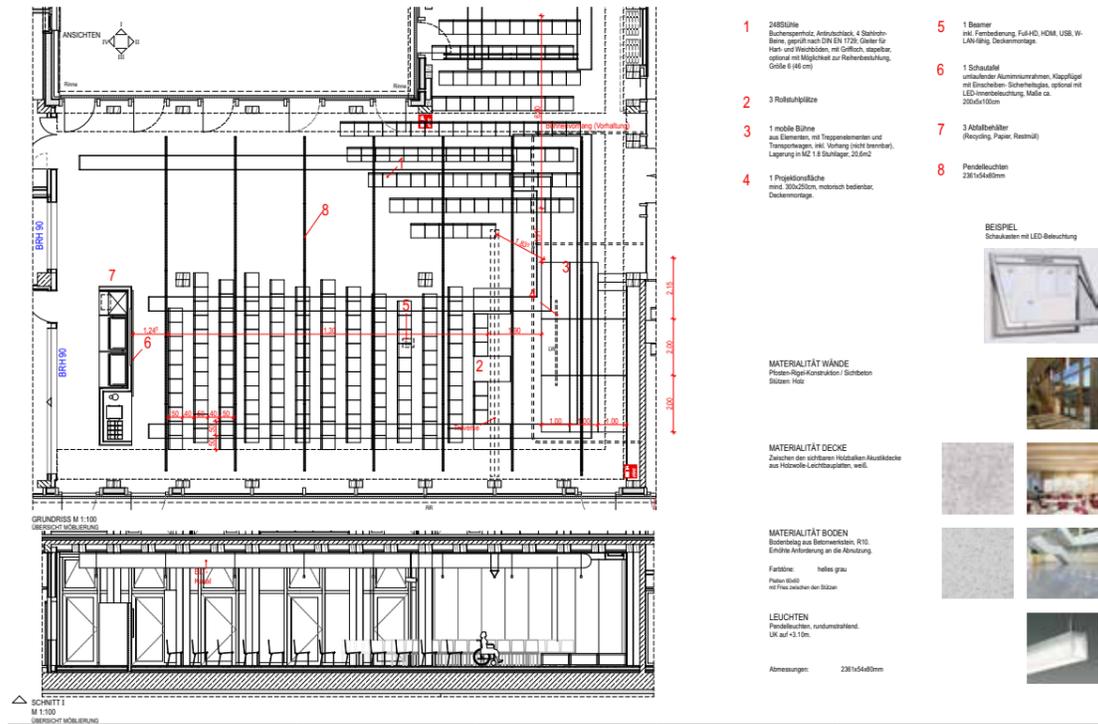
MATERIALITÄT WÄNDE
Holz-Platten-Riegel-Konstruktion / Sichtbeton
Säulen: Holz

MATERIALITÄT DECKE
Zwischen den sichtbaren Holzbohlen Auskleidecke aus Holzleiste-Lichtbauplatten, weiß.

MATERIALITÄT BODEN
Bodenbelag aus Betonwerkstein, R10
Erhöhe Anordnung an die Abnutzung.
Farbtöne: helles grau
Platten 60x60 mit Fuge zwischen den Säulen

LEUCHTEN
Pendelleuchten, rundumstrahlend
UK auf +3.10m
Abmessungen: 238x164x80mm

Detailplan Mensa und Mehrzweckraum (zusammengeschaltet)



Mehrzweckraum

Mensa

Flurbereich und Lichthof
Obergeschoss

Der angrenzende Mehrzweckraum lässt sich durch eine vollständig öffnbare Schiebewand mit der Mensa verbinden. Materialien und Oberflächen entsprechen der Gestaltung des Foyers.

Die Mensa ist ebenfalls von zwei Seiten großzügig verglast - zum Einen durch die nach Südwesten gelegene Gebäudefassade und zum Anderen durch den großen Lichthof. Mit einer festen Position der Essensausgabe dient sie im Regelfall der Schulspeisung, kann aber auch zusammen mit dem Mehrzweckraum als Veranstaltungssaal möbliert werden. Hierfür sind unter anderem ein Bühnenvorhang, eine Projektionsfläche und eine mobile Bühne vorgesehen.

Die öffentlichen Räume im Erdgeschoss, die als Veranstaltungsbereich zusammengeschaltet werden können, werden nach dem Baurecht als Versammlungsstätte eingestuft und müssen daher erhöhte Anforderungen an den Brandschutz erfüllen.

Optional stehen in den Obergeschossen neben den Treppenhäusern auch der zentrale Flurbereich und der über dem Mehrzweckraum gelegene kleine Lichthof im ersten Obergeschoss mit seiner umlaufenden Glasfassade inklusive des darüberliegenden Luftraums für eine künstlerische Bearbeitung zur Verfügung.

Die Treppenstufen bestehen aus Betonwerkstein und werden in zwei ca. 35 cm hohen Stahlblechwingen geführt. Das Geländer besteht aus vertikalen Stäben, es wird von einem runden 4 cm dicken Handlauf aus Holz begleitet.

Zur Gestaltung der Fußböden der Flure und Lernhäuser ist Linoleum in hellgrauer Farbe vorgesehen.

Insgesamt sind helle, weißgraue und zurückhaltende Farbtöne für die Wandoberflächen geplant - lediglich die fest installierten Schrank- und Garderobengebiete erhalten eine kontrastierende Farbgebung.

Sporthalle

Sporthalle

Optional kann der Bearbeitungsbereich auch auf den Eingangsbereich inklusive Windfang und Erschließungsflur im Erdgeschoss, die Treppenhäuser und die Zugänge zur Sporthalle im Obergeschoss erweitert werden.

Materialien für Bodenbeläge, Wand- und Deckenflächen sind in Korrespondenz mit dem Schulgebäude geplant. Leitfarbe in der Halle und in den Zugängen zu den Garderoben im Obergeschoss ist gelb (Wandputz und Linoleum).

Folgende Bereiche, Bauteile und Standorte sind von einer künstlerische Bearbeitung ausgeschlossen:

Fassaden des Schulgebäudes und der Sporthalle

Die Fassaden des Schulgebäudes und der Sporthalle sind für jegliche künstlerische Bearbeitung ausgeschlossen.

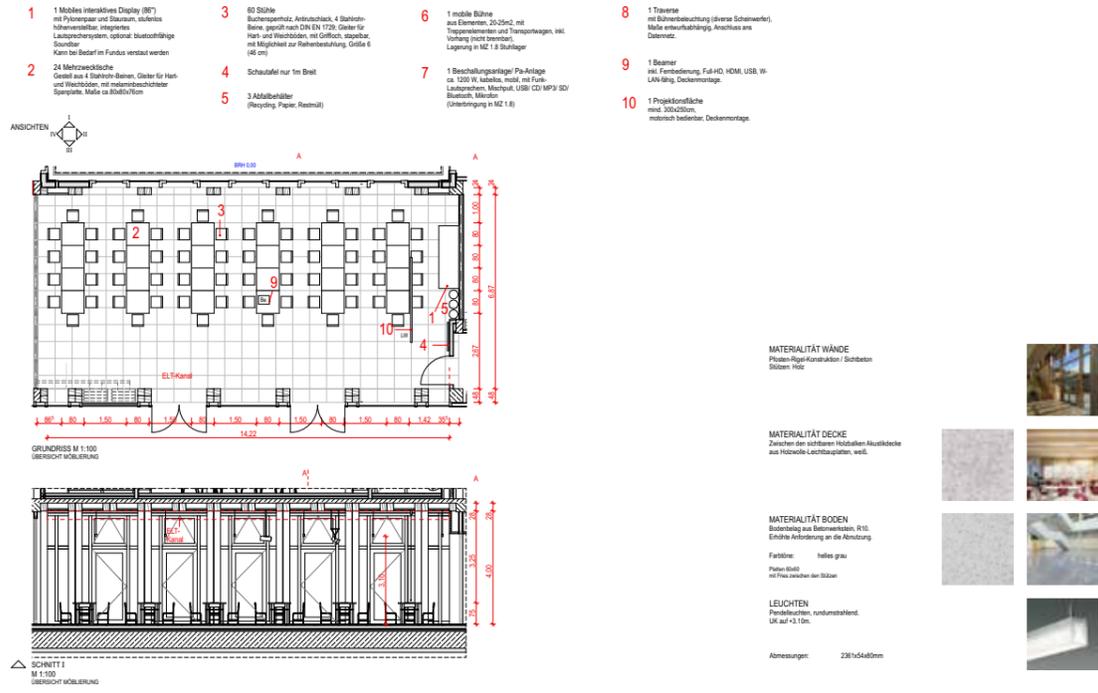
Außenbereiche, Freiraum:

Der gesamte Außenbereich mit seinen Sport- und Spielflächen steht als Standort für die Kunst nicht zu Verfügung.

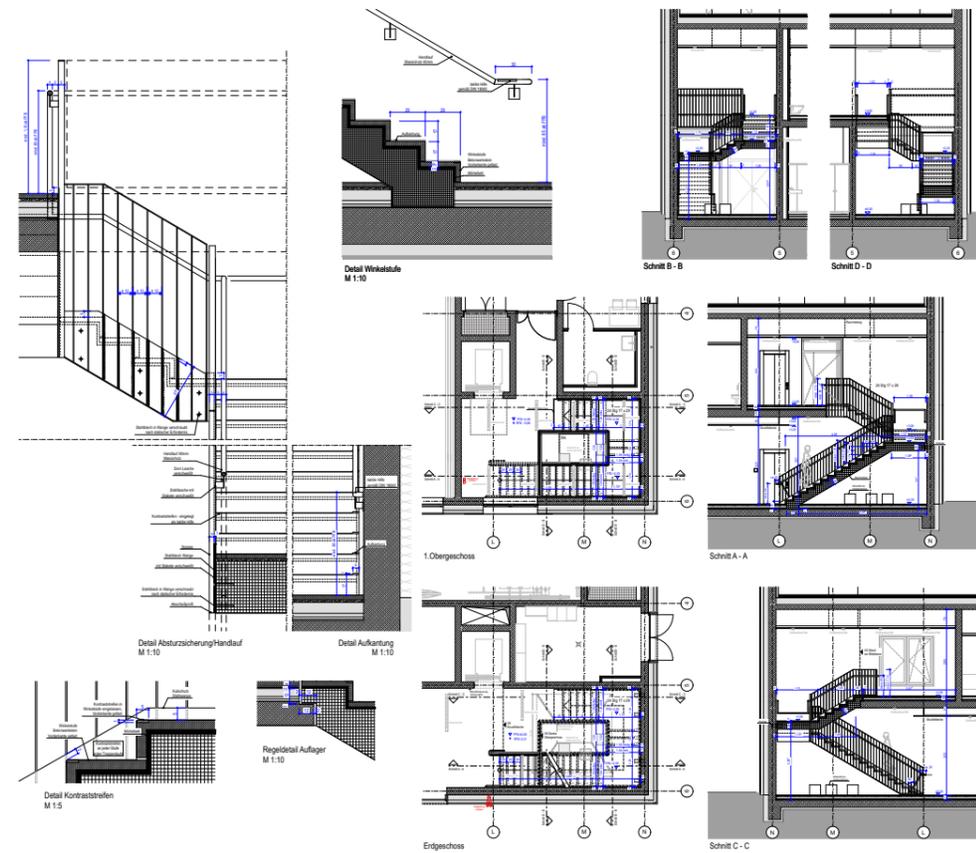
Nichtöffentliche Innenbereiche

Die pädagogischen Nutzflächen der Compartments stehen für eine künstlerische Bearbeitung nicht zur Verfügung.

Der große Lichthof, um den die Compartments organisiert sind, steht als Standort für eine künstlerische Bearbeitung nicht zur Verfügung



Detailplan Forum, Detailplan Mensa und Mehrzweckraum (zusammengeschaltet)



Darstellung des Treppenhauses Sporthalle



Grundriss EG, Seitenansichten Sporthalle

3.03 Rahmenbedingungen

Folgende funktionale Anforderungen und technische Vorgaben sind bei der Konzeptfindung und Entwurfserarbeitung zu berücksichtigen:

Umgebung

Die Belange des Denkmalschutzes für die Umgebung des benachbarten Denkmalbereichs sind zu berücksichtigen.

Anforderungen an den Brandschutz

Darüberhinaus muss die Kunst den aktuellen Anforderungen an Brandschutz, Absturzsicherung und Unfallverhütungsvorschriften in öffentlichen Gebäuden entsprechen.

Barrierefreiheit „Design for All“

Die Barrierefreiheit gemäß Anforderungen der DIN 18040 - 1 darf durch die künstlerischen Arbeiten nicht eingeschränkt werden. Insbesondere sind die Bewegungsflächen in Durchgangs- und Kreuzungsbereichen für eine barrierefreie Nutzung freizuhalten. Weiterhin sind folgende Aspekte zu beachten:

Scharfe Kanten und Spiegelungen, Blendungen oder irritierende Schattenbildungen sollen möglichst vermieden werden.

Hängende Installationen in Verkehrsflächen sollten eine Höhe von $\geq 2,20$ m OKFF nicht unterschreiten.

Die künstlerische Gestaltung darf die eindeutige Auffindbarkeit und Nutzbarkeit von Treppen, Türen, Bedienelementen, Informationen etc. nicht beeinträchtigen.

Bei Auskragungen in den Raum ist ein rechtzeitiger Hinweis für sehingeschränkte und vollblinde Menschen erforderlich. Dies kann zum Beispiel durch Bodenindikatoren oder taktil erfassbare Materialwechsel des Bodenbelags in betreffendem Bereich erfolgen.

Bodenstehende Objekte müssen auch bei Langstocknutzung erfassbar sein. Dies ist gegeben bei bodentiefen Objekten, Sockelleisten in einer Höhe von ≥ 3 cm, Unterkante der Objekte oder Tastleisten in einer Höhe von ≥ 15 cm.

Um die Wahrnehmbarkeit zu ermöglichen, ist die visuelle Kontrastierung vom Kunstobjekt zu angrenzenden Bauteilen erforderlich.

Aus Sicht der Vertreter:innen von Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen ist es grundsätzlich wünschenswert, dass eine künstlerische Gestaltung barrierefrei und durch das 2-Sinne-Prinzip zugänglich ist.

Nutzung

Die Verwendung der Medien Wasser und Licht ist nicht erwünscht.

Bei der Wahl des Standortes „Foyer“ ist zu beachten, dass die künstlerische Gestaltung mit dem Vorhandensein und der Nutzung von mind. einer kontinuierlich vorhandenen Infowand vereinbar ist.

Bei der Wahl des Standortes „Flurbereiche“ ist zu beachten, dass diese auch dem Spielen und dem Aufenthalt der Kinder dienen und durch eine künstlerische Installation nicht maßgeblich eingeschränkt werden sollten.

Aus Sicht der Nutzer:innen ist es wünschenswert, wenn „Anfassen und Ausprobieren“ mit der künstlerischen Gestaltung vereinbar ist.

3.04 Technische Umsetzbarkeit

Die technische Umsetzung des eingereichten Entwurfs innerhalb des im Bauablauf vorgesehenen Zeitrahmens ist durch die Verfasserin oder den Verfasser zu gewährleisten und durch die Einreichung von prüfbareren Unterlagen nachzuweisen; ebenso sind sonstige Anforderungen an die Umweltverträglichkeit und Barrierefreiheit zu gewährleisten (siehe 1.13).

Die Verfasserinnen und Verfasser haben dafür Sorge zu tragen, dass die Kunst als solche diebstahlsicher mit dem Bauwerk verbunden ist. Ein eventuell zusätzlicher Schutz durch eine Alarmsicherung ist bauseits nicht vorgesehen. Die Kosten hierfür sind in die Kosten für die Planung und Realisierung der Kunst einzukalkulieren.

3.05 Kosten

Der Gesamtkostenrahmen beträgt 145.000 € (in Worten: einhundertfünfundvierzigtausend Euro) inkl. MwSt. für Honorare, Regie-, Material- und Herstellungskosten einschließlich aller Reise- und Nebenkosten zur Verfügung. Der Gesamtkostenrahmen darf nicht überschritten werden.

Die zu erwartenden Kosten für die Planung und Ausführung sind in einer Kostenzusammenstellung anzugeben (s. Formblatt 4.03.1 im Anhang der Broschüre). Die Herstellungskosten sind nachvollziehbar und realistisch, ggf. über Firmenangebote nachzuweisen.

Notwendige Bauleistungen für die Kunstwerke (z.B. Herstellung einer Stromversorgung inkl. Kabelführungen und der damit verbundene Mehraufwand bei der Oberflächenbehandlung, Gründungen sowie notwendige Unterkonstruktionen) sind in der Kostenzusammenstellung zu berücksichtigen.

Notwendige Betriebs- und Unterhaltungskosten der Kunst am Bau sind nicht Teil der Realisierungskosten und im Formblatt 4.03.1 separat und nachvollziehbar für 10 Jahre auszuweisen. Die Entwürfe sollen so angelegt sein, dass diese Kosten für angenommene 10 Folgejahre so gering wie möglich gehalten werden.

3.06 Realisierung

Der Zeitraum für die Realisierung der Kunst am Bau wird im Zusammenhang des Bauablaufs für das Gesamtbauvorhaben in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, dem beteiligten Planungsteam für das Gebäude und den Nutzern festgelegt.

Teil 4 Anhang

4.01 Literatur- und Quellenverzeichnis

Homepage der Schule (48. Grundschule Pankow) <http://www.03g48.de>, insbesondere Schulprogramm und Schulkonzept

Berlin baut Bildung - Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität, Bd. 1 und 2; Veröffentlichung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Jörg Ramseger - Das Berliner Lern- und Teamhaus, Veröffentlichung in: GS aktuell 141 • Februar 2018

Informationen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (früher Stadtentwicklung und Wohnen) zu Wettbewerb, Planung und Realisierung des Neubaus der 48. Grundschule Pankow

4.02 Verzeichnis der Abbildungen

S. 3 Luftbild Google

S. 18 oben Zeichnung: Astrid Kaspar

S. 18 unten Zeichnung Atelier B+J auf Grundlage fis brooker

S.20 Atelier Borgelt + Jost, außer 2. Zeile rechts: Informationsbroschüre Daten und Fakten zum Velodrom, Hrsg. EVVC

S.21 Ausschnitt Hobrechtplan aus „Berlin im Kartenbild“, Katalog zur Ausstellung der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, 1981

S.22 oben: Veröffentlichungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (MEB), Mitte: Homepage der 48. Grundschule Pankow; unten: Atelier Borgelt+Jost

S. 24 Wikipedia, Artikel über Maria Montessori

S. 25 Homepage 48. Grundschule Pankow

S. 26 Homepage 48. Grundschule Pankow

S. 28 Homepage Barenboim-Stiftung

S. 30/ 31 Berlin baut Bildung - Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität, Bd. 1 und 2; Veröffentlichung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

S. 32 - 39 Plandarstellung Architekturbüro h4a Gessert + Randecker

S. 40 Atelier Borgelt + Jost

S. 42-44 Plandarstellung Architekturbüro h4a Gessert + Randecker

S. 46 Plandarstellung Architekturbüro h4a Gessert + Randecker

Hinweise: Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Auslobung zusammengestellten Texte und Abbildungen ausschließlich der Bearbeitung der dort genannten Aufgabenstellung dienen. Außerhalb dieses Wettbewerbsverfahrens dürfen sie ohne Einholung von Urheberrechten nicht verwendet werden. Die Abbildungsrechte wurden sorgfältig ermittelt.

Nicht alle Rechteinhaber konnten ermittelt werden. Ihre Urheberrechte werden hiermit ausdrücklich anerkannt.

4.03 Formblätter

Formblatt 4.03.1 Kostenzusammenstellung

Formblatt 4.03.2 Verfassererklärung

Formblatt 4.03.3 Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

Formblatt 4.03.1 Kostenzusammenstellung

nichtoffener Kunstwettbewerb „Neubau 48. Grundschule Conrad Blenkle Straße in Berlin-Pankow“

Kennzahl

1.0	Planungskosten		
1.1.	Ausarbeitung und Überarbeitung des Wettbewerbsbeitrags (Zusammenstellung der Planungsunterlagen)		€
1.2.	Abstimmung mit Dritten (Ämter, Auftraggeber u.a.; evtl. Einholung notwendiger Genehmigungen)		€
1.3.	Fachtechnische Beratung und Planung durch Dritte		
	Tragwerksplaner (inkl. statische Berechnung)	€	
	Architekt (inkl. Planung und Bauleitung)	€	
	Landschaftsplaner (inkl. Planung und Bauleitung)	€	
	Sonstige Fachplaner	€	€
1.4.	Künstlerhonorar (künstlerische Idee)		€
1.5.	Künstlerische Projektleitung (ohne handwerkliche Eigenleistung)		€
1.6.	Sonstige Nebenkosten (z.B. Versicherungen, Mieten etc.)		€
Summe Planungskosten inkl. MwSt.			€
2.0	Herstellungskosten		
2.1.	Materialkosten		€
2.2.	Herstellung durch Firma/Firmen (inkl. Bautätigkeiten)		€
2.3.	Handwerkliche Eigenleistung des/der Künstler/in		
	Anzahl der Werktage _____		
2.4.	Handwerkliche Eigenleistung von Hilfskräften		€
	Anzahl Hilfskräfte _____		
	Anzahl Werktage gesamt _____		
2.5.	Transport, Lieferung, Aufstellung, Montage vor Ort		€
2.6.	Bau- und Tiefbaumaßnahmen (Kosten für Aushub, Fundamente etc.)		€
2.7.	Landschaftsbauarbeiten (Kosten für Befestigungen, Pflanzungen etc.)		€
2.8.	Technische Medien		
	Herstellung notwendiger Anschlüsse	€	
	Beleuchtung (Elektro)	€	
	Sonstige	€	€
Summe Herstellungskosten inkl. MwSt.			€
3.0	Sonstiges, Sicherheiten, Unvorhergesehenes		€
Summe 1.0 bis 3.0 inkl. MwSt.			€
4.0	Folgekosten für 10 Jahre		
	Pflegekosten		€
	Wartungs- und bauliche Unterhaltungskosten		€
	Betriebskosten		€
Summe Folgekosten inkl. MwSt.			€

Formblatt 4.03.2 Verfassererklärung
 nichtoffener Kunstwettbewerb
 „Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow“

Kennzahl _____

Verfassererklärung

Das vorliegende Formblatt ist von dem/der Verfasser/in der Arbeit auszufüllen und unterschrieben
 in einem verschlossenen, undurchsichtigen Umschlag einzureichen, der nur mit der Kennzahl (s.o.) versehen ist.

Verfasser/in: _____

Mitarbeiter/innen: _____

Anschrift (Atelier/Büro): _____

Telefon / Fax: _____

E-Mail: _____

Anschrift (privat): _____

Telefon / Fax: _____

E-Mail: _____

Sonderfachleute / Berater: _____

Erklärung: Mit der Teilnahme am Kunstwettbewerb verpflichte(n) ich (wir) mich (uns), im Falle einer Beauftragung durch die Ausloberin die weitere Bearbeitung zu übernehmen und innerhalb von drei Monaten nach Vertragsabschluss eine Realisierung zu ermöglichen.

Ich (Wir) erkläre(n) mit meiner (unserer) Unterschrift, dass ich (wir) der (die) geistige(n) Urheber/in der Arbeit mit der o.g. Kennzahl bin (sind).

Ich (Wir) erkläre(n) mich (uns) hiermit einverstanden, dass meine (unsere) personenbezogenen Daten, die in diesem Vordruck enthalten sind, im Zusammenhang mit dem o.g. Kunstwettbewerb bei der Ausloberin in Form einer automatisierten Datei geführt werden.

Ich (Wir) bitte(n) um Löschung meiner (unserer) Daten nach Abschluss des Kunstwettbewerbs – ja / nein (Zutreffendes bitte unterstreichen).

Ort, Datum, Unterschrift(en) _____

Formblatt 4.03.3 Verzeichnis der eingereichten Unterlagen
nichtoffener Kunstwettbewerb
„Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow“

Kennzahl _____

Verzeichnis der eingereichten Unterlagen

Präsentationsunterlagen (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | | |
|----|---|--------------------------|
| 1. | Darstellung des Gesamtkonzeptes mit skizzenhafter Eintragung des Standortes | <input type="checkbox"/> |
| 2. | Erläuterungsbericht (max. 3 DIN A4) | <input type="checkbox"/> |

Weitere Unterlagen (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | | |
|----|--|--------------------------|
| 3. | Imagefoto als Datei (DIN A5, Auflösung 300 dpi) | <input type="checkbox"/> |
| 4. | Formblatt 04.03.1 Kostenzusammenstellung | <input type="checkbox"/> |
| 5. | Formblatt 04.03.2 <u>unterschiedene</u> Verfassererklärung | <input type="checkbox"/> |
| 6. | Formblatt 04.03.3 Verzeichnis der eingereichten Unterlagen | <input type="checkbox"/> |
| 7. | Unterlagen unter 1.), 2.) und 3.) in digitaler Form | <input type="checkbox"/> |
| 8. | Materialproben (optional) | <input type="checkbox"/> |

Kunstwettbewerb „Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow“ mit 12 eingeladenen Künstler:innen und Künstler:innengruppen

Ergebnisprotokoll der Sitzung des Preisgerichtes vom 13. Juli 2022

Datum	Mittwoch, den 13. Juli 2022
Zeit	10:00 Uhr bis 17:10 Uhr, Vorbesichtigung der Entwürfe ab 9:30 Uhr
Ort	Mensa des modularen Ergänzungsbaus der 48. Grundschule in Berlin-Pankow Conrad-Blenkle-Straße 20 in 10407 Berlin
Teilnahme	Anwesenheitsliste, siehe Anlage

TOP 1 Begrüßung

Das Preisgericht des Kunstwettbewerbs „Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow“ findet in analoger Form nach den derzeit gültigen Vorgaben zur Eindämmung der Coronapandemie statt.

Nachdem die Entwürfe ab 9.30 Uhr individuell besichtigt werden konnten, tritt das Preisgericht um 10:00 Uhr zusammen.

Als Vertreterin des Auslobers, des Bezirksamtes Pankow von Berlin, Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, Kultur, vertreten durch die Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum, begrüßt Frau Annette Tietz alle Anwesenden. Sie bedankt sich für die Teilnahme an dem Preisgericht und insbesondere bei der Leiterin der 48. Grundschule für die Möglichkeit, die Preisgerichtssitzung in der Mensa des Erweiterungsbaus stattfinden zu lassen.

Alle Anwesenden verständigen sich auf das Tragen eines Mund-Nasenschutzes bei Verlassen ihres Sitzplatzes für die gesamte Dauer der Veranstaltung.

TOP 2 Feststellung der Anwesenheit, Konstituierung des Preisgerichts und Wahl des Vorsitzes

Frau Tietz stellt Anwesenheit und Stimmberechtigung des Preisgerichtes mit 9 stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichtern fest. Das Preisgericht ist beschlussfähig.

Fachpreisrichter:innen	(stimmberechtigt)
Valérie Favre	Bildende Künstlerin
Thorsten Goldberg	Bildender Künstler
Hanna Hennenkemper	Bildende Künstlerin
Carsten Seiffarth	Bildender Künstler
Renate Wolff	Bildende Künstlerin

Ständig anw. stellvert. Fachpreisrichterin Sophia Pompéry	(ohne Stimmrecht) Bildende Künstlerin
Sachpreisrichter:innen	(stimmberechtigt)
Dominique Krössin Joachim Bädelt Daniel Hänelt Sandra Scheffel	Bezirksstadträtin Ba Pankow, Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur Referatsleiter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen h4a Gessert + Randecker, Generalplaner GmbH Schulleiterin 48. Grundschule Pankow
Stellvertretende Sachpreisrichter:innen	(ohne Stimmrecht)
Reiner Künstler Frederike Freund	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Leiterin FB Kunst 48. Grundschule Pankow
Sachverständige	
Annette Tietz	BA Pankow, Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, Leiterin Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
Liesa Andres	BA Pankow, Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, wiss. Volontärin Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
Paula Böttcher	BA Pankow, Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, Mitarbeiterin Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum
Ina Wetzel Rukiye Tekin Nina Kadri Dr. Elfriede Müller	BA Pankow, Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, Schulamt Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Sachverständige für Barrierefreiheit Büro für Kunst im öffentlichen Raum, Kulturwerk, bbk berlin gmbH
Gäste	
Vivien Schwerdtfeger	Elternvertreterin
Vorprüfung/ Protokoll	
Regina Jost Harald Theiss Astrid Kaspar	Vorprüferin Vorprüfer Assistenz der Vorprüfung

Frau Tietz weist darauf hin, dass dieser Kunstwettbewerb gemäß der Richtlinie für Planungswettbewerbe durchgeführt wird und die Beratung vertraulich ist. Alle Mitglieder des Preisgerichtes verpflichten sich auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung und versichern, dass sie:

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmer:innen über das Verfahren, die Aufgabenstellung und deren Lösung geführt haben,
- während der Bearbeitungszeit keinen Austausch mit den Wettbewerbsteilnehmer:innen über die eingereichten Entwürfe hatten und auch während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden,
- keine Kenntnis über Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung des Preisgerichts einhalten werden,
- die Anonymität bis zum Abschluss des Wettbewerbsverfahrens wahren und
- keine Vermutungen über Wettbewerbsteilnehmer:innen äußern werden.

Im Anschluss erläutert Frau Tietz das Wettbewerbsverfahren. Die Auslobung erfolgte als nichtoffener Kunstwettbewerb mit 12 eingeladenen Teilnehmer:innen. Der Kunstwettbewerb ist einphasig und anonym durchgeführt worden.

Aufgabe des Kunstwettbewerbs war es, eigenständige Entwürfe für eine künstlerische Gestaltung des Foyers und der Treppenhäuser des Schulgebäudes zu entwickeln, welche auf die konzeptionelle Ausrichtung der Schule eingehen und

zugleich ein Identifikationsmoment für die Nutzer:innen bilden, wobei der ausgewiesene Bearbeitungsbereich optional auf die Flure des Gebäudes sowie entsprechende Bereiche der Sporthalle erweiterbar waren. Der musikalische Schwerpunkt der Grundschule spiegelte sich im Thema der künstlerischen Aufgabenstellung – „KlangFarbe“ – wider, wobei Korrespondenzen zwischen künstlerischen Gattungen (Bildende Kunst und Musik) sowie das Wechselspiel von auditiver und visueller Wahrnehmung aufgegriffen werden sollen. Aspekte wie Harmonie, Kontrast, Nuancierung, Rhythmus und ihre Beziehungen oder die Bandbreite und Möglichkeiten unserer Sinneswahrnehmungen im Allgemeinen sollten dabei eine Rolle spielen. Ansätze der an der Schule praktizierten Montessori-Pädagogik sollten ebenfalls in die Bearbeitung der Aufgabenstellung einfließen.

Für den Vorsitz des Preisgerichts wird aus den Reihen der Preisrichter:innen Herr Thorsten Goldberg vorgeschlagen. Herr Goldberg wird bei eigener Enthaltung mit 8 Ja-Stimmen als Vorsitzender gewählt. Er nimmt die Wahl an. Für die Stellvertretung des Vorsitzes wird Frau Renate Wolff vorgeschlagen. Frau Wolff wird bei eigener Enthaltung mit 8 Ja-Stimmen als stellvertretende Vorsitzende gewählt. Sie nimmt die Wahl an.

Frau Tietz dankt dem Preisgericht für diese Wahl und übergibt Herrn Goldberg die Sitzungsleitung.

Aus den Reihen der Fachpreisrichter:innen kommt die Anregung, die Erläuterungsberichte der Teilnehmenden im Rahmen des ersten Informationsrundgangs zu verlesen. Da die Erläuterungsberichte der Teilnehmenden bis zu drei eng beschriebenen DIN A4-Seiten lang sind, wird dieser Vorschlag im Rahmen der Diskussion wieder verworfen. Der Vorschlag, stattdessen die Präsentationstafeln mit den vollständigen Erläuterungsberichten für das Preisgericht in der Mittagspause wieder in eine Ausstellungsform zu bringen, findet dagegen eine einstimmige Zustimmung.

Herr Goldberg weist darauf hin, dass sich die Preisrichter:innen bei der Auswahl der Entwürfe klar positionieren und bei Abstimmungen nicht enthalten sollen.

Top 3 Bericht der Vorprüfung, Informationsrundgang

Die Vorprüferin Frau Jost erläutert dem Preisgericht den Aufbau des Berichts der Vorprüfung, der den Anwesenden jeweils als gebundener Ausdruck zur Verfügung gestellt wurde. Es sind 10 vollständige und prüfbare Arbeiten termingerecht eingereicht worden. Zwei der eingeladenen Teilnehmer:innen mussten ihre Teilnahme krankheitsbedingt während der laufenden Bearbeitungszeit absagen.

Der Entwurf mit der Tarnziffer 005 hat ein Modell eingereicht, der Entwurf mit der Tarnziffer 008 hat eine Materialprobe zur Veranschaulichung eingereicht.

Um 10:30 Uhr begibt sich das Preisgericht auf einen ersten Informationsrundgang ohne Wertung, bei dem die Entwürfe in ihren charakteristischen Grundzügen von Frau Jost und Herrn Theiss im Wechsel vorgestellt und erläutert werden sowie Verständnisfragen beantwortet werden.

Alle 10 eingegangenen Arbeiten werden einstimmig zum weiteren Verfahren zugelassen.

Um 12:15 Uhr begibt sich das Preisgericht auf die angrenzende Baustelle der dreizügigen Grundschule, um die Standorte der eingereichten Entwürfe zu besichtigen. Während der sich anschließenden Mittagspause können alle Entwürfe nochmals individuell in Augenschein genommen werden.

TOP 4 Wertungsrundgänge / Engere Wahl

1. Wertungsrundgang

Um 13:15 Uhr begibt sich das Preisgericht auf einen ersten Wertungsrundgang, in dem die einzelnen Entwürfe hinsichtlich der künstlerischen Idee und der gestalterischen Umsetzung diskutiert, inhaltlich bewertet und bezogen auf ihre Konzeption gewürdigt werden.

Nach der Würdigung der einzelnen Entwürfe durch die Preisrichter:innen erfolgt die Abstimmung zum Verbleib in der weiteren Bewertung. Es genügt jeweils eine Stimme, um im Verfahren zu verbleiben. Die Abstimmung erfolgt mit nachstehendem Stimmenverhältnis (Stimmenverhältnis: für Verbleib: gegen Verbleib im Verfahren):

Entwurf 001	6	:	3
Entwurf 002	0	:	9
Entwurf 003	3	:	6
Entwurf 004	5	:	4
Entwurf 005	9	:	0
Entwurf 006	0	:	9
Entwurf 007	5	:	4
Entwurf 008	4	:	5
Entwurf 009	2	:	7
Entwurf 010	2	:	7

Damit scheiden die Entwürfe mit den Tarnziffern 002 und 006 aus dem Verfahren.

Diese Entwürfe werden wie folgt gewürdigt:

Arbeit 002

Das Preisgericht würdigt die Auseinandersetzung mit dem Schulprogramm und der Montessori-Pädagogik sowie die Verspieltheit und haptische Qualität des Entwurfs, der auf musizierende Kinder im Grundschulalter bezogen ist.

Arbeit 006

Das Preisgericht würdigt die barrierefreie Wahrnehmbarkeit (Sehen, Hören, Tasten, Partizipieren) des Entwurfs, seine Farbigkeit und die Vielzahl der Ideen aus der Perspektive eines Kindes.

Die Entwürfe mit den Tarnziffern 001, 003, 004, 005, 007, 008, 009 und 010 verbleiben in der weiteren Bewertung.

2. Wertungsrundgang

Im 2. Wertungsrundgang werden neben den Gesichtspunkten zur konzeptionellen Grundidee und künstlerischen Umsetzung auch der Umgang mit der Nutzung, Funktion und der Architektur des Hauses sowie die Realisierbarkeit und der Aufwand für Unterhaltung und Betrieb berücksichtigt.

Arbeit 001 „Audiovisuelles, interdisziplinäres und partizipatives Kunstprojekt“

Das Preisgericht würdigt die Idee einer Verbindung der künstlerischen Installation und ihrem gemeinschaftlichen Herstellungsprozess sowie ihrem pädagogischen Ansatz zum Erlernen einer eigenen Raumgestaltung ebenso wie die partizipative Erarbeitung einer Klangerbeit. Positiv wird auch die Verwendung von Recyclingmaterialien bewertet, die zu vielen kleinen Musikinstrumenten und Objekten verarbeitet und im Schulgebäude ausgestellt werden sollen.

Arbeit 003 „Spaziergang durch ein Klavier“

Das Preisgericht würdigt die Idee einer subversiven Verflechtung der künstlerischen Installation und der baulichen Konzeption. Durch das Spiel mit den bauseits vorgesehenen Materialien und Dimensionssprüngen gewinnen die Innenräume von Schulgebäude und Turnhalle etwas Geheimnisvolles. Die Darstellungen erzeugen einen Rhythmus und erschließen sich im (Be)Gehen. Kritisch gesehen werden die komplizierte Herleitung, die Wahrnehmbarkeit für die Schüler:innen sowie die technische Umsetzung im vorgesehenen Zeitplan.

Arbeit 004 „Klangfarbe - Momentaufnahme eines Klangs - Weißes Rauschen“

Das Preisgericht würdigt die eindeutige künstlerische Setzung, die durch ihren Kontrastreichtum von Farben, Oberflächen und Materialien viel Spielraum und Anregung für Entdeckungen im Kunstunterricht der Schule bietet und gleichzeitig die Schüler:innen zum Anfassen und Spielen anregt. Insgesamt erscheint die zweiteilige Installation jedoch zu hermetisch und zu sehr auf einen europäischen Kunst- und Kulturkontext bezogen.

Arbeit 005 „Alles schwingt - Klangskulpturen zum Mitspielen / Orgelpfeifen“

Die Arbeit überzeugt sowohl hinsichtlich ihrer Konzeption als auch in ihrer gestalterischen Umsetzung. Auf vielschichtige Weise werden die Elemente Musik, bildnerische Komposition, Auseinandersetzung mit der Architektur des Hauses und interaktive Ansätze im Schulalltag miteinander verbunden. Die Verwendung nachhaltiger Materialien und die handwerkliche Ausführung entsprechen der Ausrichtung der musischen Grundschule und den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik.

Arbeit 007 „Blaue Melodie, 2022“

Die Arbeit überzeugt durch ihre poetische Auseinandersetzung mit dem Innenraum und dem Spiel mit den Ebenen des Gebäudes, die für die Betrachter:innen eine Vorstellung von Klang, Melodie und Partitur aktivieren kann. Hinterfragt wird jedoch die ästhetische Umsetzung der Skulptur. Auch die mögliche körperliche Aneignung der Kinder durch Beklettern wird kritisch gesehen.

Arbeit 008 „SINUS“

Das Preisgericht würdigt die gelungene Verbildlichung eines imaginären Klangspektrums, die sich scheinbar frei schwebend durch den Raum bewegt und ihre schlichte, schöpferische Umsetzung durch einfache Mittel und sparsamen Materialeinsatz. Kritisch gesehen wird der fehlende Bezug zu den Nutzer:innen der Schule durch die Positionierung unterhalb der Decke des Foyers.

Arbeit 009 „Das Parlament der Stimmen oder wie würde die Welt aussehen, wenn wir singend sprechen würden“

Der Entwurf wird für seinen differenzierten Ansatz zur Verflechtung von Sinnesreizen gewürdigt, wobei die Kinder verschiedene Wahrnehmungsebenen entdecken sowie selbst beteiligt werden können. Die rein maschinelle Umsetzung der künstlerischen Setzung und ihre Nachvollziehbarkeit werden jedoch in Frage gestellt.

Arbeit 010 „Echo Partitur“

Das Preisgericht würdigt die Verknüpfung von Musik, Bewegung und bildnerischer Darstellung sowie den konzeptionellen Gedanken des Entwurfs, dass Sichtweisen durch Betrachtungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln - hier durch die Bewegung der Betrachter:innen im Raum - veränderbar sind. Bemängelt wird jedoch, dass das Potenzial dieser Idee nur unzureichend ausgeschöpft wird.

Nach erneuter ausführlicher Aussprache und unter Würdigung aller genannten Beurteilungskriterien wird in einem zweiten Wertungsrundgang über die verbleibenden Arbeiten mit nachstehendem Stimmenverhältnis abgestimmt (Stimmenverhältnis: für Verbleib: gegen Verbleib im Verfahren). Für den Verbleib der Arbeit im Verfahren ist eine einfache Mehrheit (mindestens 5 Stimmen) notwendig:

Entwurf 001	4	:	5
Entwurf 003	3	:	6
Entwurf 004	1	:	8
Entwurf 005	6	:	3
Entwurf 007	3	:	6
Entwurf 008	3	:	6
Entwurf 009	0	:	9
Entwurf 010	1	:	8

Der Vorsitzende des Preisgerichts stellt damit fest, dass der Entwurf 005 als einzige Arbeit in die engere Wahl gezogen wird. Die Wettbewerbssteuerung weist darauf hin, dass es sinnvoll ist, einen Entwurf als Nachrücker zu bestimmen, falls der im Verfahren verbliebene Entwurf aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden kann. Zudem stellt sich die Frage nach der Verteilung des vorgesehenen Preisgeldes von insgesamt 5.000,00 €.

Nach dem 2. Wertungsrundgang begibt sich das Preisgericht von 15:30 - 15:55 Uhr in eine Pause.

Die Sachpreisrichterin Frau Scheffel übergibt ihr Stimmrecht an Frau Freund und verabschiedet sich. Der stellvertretende Sachpreisrichter Herr Künstler verlässt ebenfalls die Sitzung.

Nach der Pause wird diskutiert, ob das Abstimmungsergebnis des 2. Rundgangs als Rangfolge gewertet werden kann oder Rückholanträge gestellt werden sollen. Das Preisgericht entscheidet sich für die Vorgehensweise der Beantragung von Rückholungen.

Die stimmberechtigten Preisrichter:innen stellen die Rückholung mehrerer Entwürfe zur Diskussion. Folgende Rückholanträge werden gestellt: Rückholung der Entwürfe 001, 003, 008 und 007. (Stimmenverhältnis: für eine Rückholung: gegen eine Rückholung). Für die Rückholung der Arbeit ins Verfahren ist eine einfache Mehrheit (mindestens 5 Stimmen) notwendig:

Entwurf 001	8	:	1
Entwurf 003	7	:	2
Entwurf 008	2	:	7
Entwurf 007	4	:	5

Damit verbleiben die Entwürfe mit den Tarnziffern 001, 003 und 005 in der engeren Wahl.

TOP 5 Auswahlentscheidung und Realisierungsempfehlung

Das Preisgericht beschließt einstimmig die schriftlichen Beurteilungen für die in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe.

001

Der Entwurf 001 besticht durch seine minimal invasiven und offenen Setzungen im Raum. Aus kleinteiligen Elementen entwickelt sich eine raumgreifende Wandplastik. Zweckentfremdete und gleichberechtigte Elemente sollen in einem partizipatorischen Prozess der Kinder hergestellt und in rhythmisch-kompositorischer Anordnung über die Wände positioniert werden. Dieses gemeinschaftliche Tun fördert identitätsstiftende Momente und intuitives Erleben der Klänge von alltäglichen Dingen.

Kontrovers diskutiert wurde, dass der partizipatorische Prozess „nur“ von der ersten Generation der Schüler:innen ausgeführt wird, nachfolgende Generationen ausgeschlossen sind und sich nicht mit dieser Arbeit identifizieren können.

Durch das offene Lehrkonzept der Schule mit unterschiedlich langen Schulstunden wird die schöne Idee der gemeinschaftlichen Realisierung eines Schulklingeltons obsolet.

003

Die Arbeit zeichnet sich durch Einbeziehung von Schule und Sporthalle über alle Geschossebenen aus. Die Kunst kann im täglichen Gebrauch durch „Begehung“ erfahren werden. Die Arbeit zeichnet sich durch eine subtile Sinneserfahrung der

Schüler:innen aus. Durch das Spiel mit der Maßstäblichkeit werden die einzelnen Bestandteile des Musikinstrumentes (Klavier) den Kindern nahegebracht.

Eine Realisierung der Arbeit im Erdgeschoss mit dem Bodenmaterial Betonwerkstein bedarf eines hohen Abstimmungs- und Koordinierungsaufwandes mit den ausführenden Firmen. Die angegebenen Kosten werden im Zusammenhang mit einem hohen Arbeitsaufwand, insbesondere im EG, als nicht realistisch eingeschätzt und sind nicht durch prüfbare Firmenangebote hinterlegt. Aufgrund des zeitlich sehr ambitionierten Bauablaufplanes wird die Ausführung terminlich als kritisch angesehen.

005

Der Entwurf 005 „Alles schwingt! Klangskulpturen zum Mitspielen“ wurde von dem Preisgericht vor allem aufgrund seines langfristigen partizipativen Potenzials positiv gewürdigt. So bietet die Arbeit die Möglichkeit, auditive Erlebnisse selbstständig oder in gemeinschaftlicher Projektarbeit über mehrere Generationen von Schülerinnen und Schülern auszuloten und für sich zu erfahren.

Die Installation besticht zudem durch ihre besondere, haptisch interessante und nachhaltig gedachte Materialität. Anders als bei technischen Geräten altert das Material (einheimischer Ahorn) auf eine positive Art und Weise. Die Arbeit zieht sich über mehrere Etagen, wobei die Tonhöhe der Klangröhren mit aufsteigender Geschosshöhe zunimmt. Ähnlich einer Panflöte sind die Klangröhren konkav und in ihrer Größe ansteigend angeordnet, wodurch eine deutliche Raumgliederung stattfindet. Die Arbeit ist unprätentiös, auf positive Weise einfach und materiell wie inhaltlich nachhaltig.

Nach einer Aussprache über die Rangfolge der Entwürfe spricht sich das Preisgericht aus

mit 9 Ja-Stimmen für die Platzierung der Arbeit 005 auf den 1. Rang

mit 8 Ja-Stimmen für die Platzierung der Arbeit 001 auf den 2. Rang

Damit wird die Arbeit 003 auf den 3. Rang platziert.

TOP 6 Realisierungsempfehlung und Festlegung der Preisgelder

Die Arbeit 005 mit dem Titel „Alles schwingt - Klangskulptur zum Mitmachen“ wird einstimmig mit 9 Ja-Stimmen zur Realisierung empfohlen.

Die Arbeit 001 mit dem Titel „Audio-visuelles, interdisziplinäres und partizipatives Kunstprojekt“ wird mit 6 Ja-Stimmen als Nachrücker zur Realisierung empfohlen.

Im Anschluss gibt das Preisgericht einstimmig folgende Überarbeitungsempfehlungen für die Realisierung von Entwurf 005:

Die Befestigung der Klangskulptur ist in enger Abstimmung mit den Gebäudeplaner:innen zu präzisieren und zu optimieren. Wünschenswert ist eine Präzisierung der Harmonien / des Klangbildes („Stimmung der Klangskulpturen“).

Die Vorgaben der Unfallkasse und der Barrierefreiheit sind zu berücksichtigen.

Das Preisgeld von insgesamt 5.000,00 € wird einstimmig - wie folgt - festgelegt:

1. Preis	2.500 €	Arbeit 005
2. Preis	1.500 €	Arbeit 001
3. Preis	1.000 €	Arbeit 003

TOP 7 Aufhebung der Anonymität

Die Öffnung der Umschläge ergibt folgende Namen der Verfasser:innen:

Arbeit 001	Audio-visuelles, interdisziplinäres und partizipatives Kunstprojekt	Brigitte Stahl
Arbeit 002	Cosmic Dancer	Marie Aly
Arbeit 003	Spaziergang durch ein Klavier	Lotta Bartoschewski
Arbeit 004	KlangFarbe - Momentaufnahme eines Klangs - Weißes Rauschen	Klaus Killisch
Arbeit 005	Alles schwingt! Klangskulpturen zum Mitspielen	Ulrike Seyboth / Ingo Fröhlich
Arbeit 006	Plop	Ulrike Flaig
Arbeit 007	Blaue Melodie, 2022	Eva Berendes
Arbeit 008	SINUS	Monika Jarecka
Arbeit 009	Das Parlament unserer Stimmen oder wie würde die Welt aussehen, wenn wir singend sprechen würden	Vassiliea Stylianidou
Arbeit 010	Echo Partitur	Harriet Groß

TOP 8 Entlastung der Vorprüfung

Herr Goldberg bedankt sich bei dem Preisgericht für die anregende Diskussion und bei der Vorprüfung für die Vorstellung und Erläuterung der Entwürfe. Die Vorprüfung wird vom Preisgericht einstimmig entlastet. Die Leitung der Sitzung wird an die Vertreterin des Auslobers, Frau Tietz, übergeben.

Frau Tietz bedankt sich bei dem Vorsitzenden des Preisgerichts für die Leitung der Sitzung sowie bei allen Teilnehmer:innen des Preisgerichts für die konstruktive Arbeit. Sie verweist darauf, dass die öffentliche Ausstellung der Entwürfe auf der Plattform www.wettbewerbe-aktuell.de in digitaler Form gezeigt wird. Hinweise zur Ausstellung finden sich auch auf der Homepage der Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum (www.kunst-im-oeffentlichen-raum-pankow.de). Die Preisgerichtssitzung endet um 17:10 Uhr.

Das Ergebnisprotokoll wurde von dem Vorsitzenden des Preisgerichtes, Thorsten Goldberg durchgesehen und genehmigt.

Unterschrift der Preisgerichtsvorsitzenden
Berlin, den 21. Juli 2022

Thorsten Goldberg
gez. Thorsten Goldberg

BERLIN



Bezirksamt
Pankow

Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow

nichtoffener Kunstwettbewerb



Dokumentation

Auslober
Land Berlin, vertreten durch
das Bezirksamt Pankow von Berlin
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Wettbewerbssteuerung
Annette Tietz
Bezirksamt Pankow von Berlin
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur
Leiterin der Galerie Pankow / Kunst im Öffentlichen Raum

Wettbewerbsbetreuung
Atelier Borgelt + Jost
wettbewerbe@atelier-borgelt-jost.de
Regina Jost

Titelbild: Rendering Neubau 48. Grundschule
des Architekturbüros h4a Gessert + Randecker Generalplaner GmbH

Berlin, Juli 2022

Inhalt

1. Grundlagen
2. Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten
3. Anonymisierung
4. Vorprüfung
 - 4.1. Ablauf der Vorprüfung
 - 4.2. Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten
 - 4.3. Inhaltliche Prüfung
 - 4.4. Kostenprüfung
 - 4.5. Sachverständigenrundgang
 - 4.6. Darstellung im Vorprüfbericht
 - 4.7. Allgemeine Vorbemerkungen
5. Einzelberichte zu den Arbeiten 001 bis 010
6. Kostenübersicht

1. Grundlagen

Der nichtoffene Kunstwettbewerb „Neubau 48. Grundschule Conrad-Blenkle-Straße Berlin-Pankow“, zu dem 12 Künstler:innen eingeladen wurden, basiert auf der Auslobung vom April 2022, dem Ergebnisprotokoll des Einführungskolloquiums am 07. April 2022 und der schriftlichen Beantwortung der Rückfragen vom 11. und 18. Mai 2022.

2. Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten

Die Wettbewerbsentwürfe waren am 10. Juni 2022 bis spätestens 18:00 Uhr in den Räumen der Wettbewerbsbetreuung Atelier Borgelt + Jost, Prinzessinnenstraße 1, 5. OG in 10969 Berlin abzugeben oder per Post oder anderen Transportunternehmen an oben genannte Adresse zu versenden (Aufgabedatum 10. Juni 2022 oder vorher).

Zehn Arbeiten gingen in allen Teilen termingerecht ein. Der Eingang der Arbeiten wurde im Büro der Wettbewerbsbetreuung in einer Sammeliste vermerkt.

Zwei der eingeladenen Teilnehmer:innen mussten ihre Teilnahme krankheitsbedingt während der laufenden Bearbeitungszeit absagen.

3. Anonymisierung

Die eingegangenen Arbeiten wurden durch eine Mitarbeiterin der Wettbewerbsbetreuung, die thematisch nicht an der Vorprüfung beteiligt ist, in sämtlichen Bestandteilen nach dem Zufallsprinzip mit laufenden Tarnziffern (001 bis 010) gekennzeichnet.

In einer angelegten Sammeliste ist die Zuordnung zwischen den Kennzahlen der Verfasserinnen und Verfasser und den Tarnzahlen notiert. Die Sammeliste wurde zusammen mit den Verfassererklärungen im verschlossenen Umschlag von der Wettbewerbsbetreuung unter Verschluss genommen.

Tarnnummer (NEU)	Entwurfsdarstellung (Papier / digital)	Erläuterungsbericht (Papier / digital)	Digitales Imagefoto	Modell / Materialprobe	Kostenzusammen- stellung (Formblatt 4.03.01)	Verfassereklärung (Formblatt 4.03.02)	Verzeichnis Untergeen (Formblatt 4.03.03)
001	x	x	x	-	x	x	x
002	x	x	x	-	x	x	x
003	x	x	x	-	x	x	x
004	x	x	x	-	x	x	x
005	x	x	x	x	x	x	x
006	x	x	x	-	x	x	x
007	x	x	x	-	x	x	x
008	x	x	x	x	x	x	x
009	x	x	x	-	x	x	x
010	x	x	x	-	x	x	x

x = liegt vor

- = liegt nicht vor

4. Vorprüfung

4.1 Ablauf der Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde in der Zeit vom 13. Juni bis 10. Juli 2022 in einem abgeschlossenen Raum der Wettbewerbsbetreuung durchgeführt. Die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten erfolgte durch die Vorprüferin Regina Jost und den Vorprüfer Harald Theiss.

4.2 Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten

Gemäß Punkt 1.14 der Auslobung („Geforderte Wettbewerbsleistungen“) waren alle eingereichten Arbeiten prüfbar (siehe Seite 4).

4.3 Inhaltliche Prüfung

Die Vorprüfung wurde gem. der in der Auslobung festgelegten Beurteilungskriterien durchgeführt:

Erfüllung der Wettbewerbsanforderungen:

- Vollständigkeit der Wettbewerbsunterlagen
- Erfüllung der Vorgaben
- Übereinstimmung der Unterlagen, Nachvollziehbarkeit

Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe:

- künstlerische Idee
- gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität
- räumliche und thematische Verortung
- Nachhaltigkeit in der Wirkung
- Umweltverträglichkeit
- Realisierbarkeit
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb

4.4 Kostenprüfung

Die Kostenzusammenstellungen der Verfasserinnen und Verfasser wurden im Hinblick auf die Kosten für Planung und Herstellung des Kunstwerks sowie für die Wartung und Betrieb auf Plausibilität überprüft.

Die Darstellung der Kosten wurde in den Einzelberichten vermerkt und gesondert in einer Kostenübersicht tabellarisch zusammengefasst.

4.5 Sachverständigenrundgang

Am 24. Juni 2022 und am 04. Juli 2022 fanden in den Räumen der Wettbewerbsbetreuung die Sachverständigenrundgänge in analoger Form statt. Die Stellungnahmen der Sachverständigen sind in den Bericht der Vorprüfung eingeflossen. Folgende Sachverständige haben die Arbeiten begutachtet:

Annette Tietz

Leitung Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum

Liesa Andres

Wissenschaftliche Volontärin Galerie Pankow / Kunst im öffentlichen Raum

Frau Rukiye Tekin

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Frau Nina Kadri

Sachverständige Barrierefreiheit, i.A. der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Frau Ina Wetzel

Bezirksamt Pankow von Berlin, Abt. Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Herr Rolf Bökelmann

Projektsteuerung, hwp Planungsgesellschaft mbH

4.6 Darstellung im Vorprüfbericht

Jeder Entwurf ist in der Reihenfolge der vergebenen Tarnnummern auf drei Seiten (DIN A4) zusammenfassend dargestellt.

Die Darstellung der Entwürfe erfolgt im Vorprüfbericht nach folgender Gliederung:

- Tarnnummer
- Titel der Arbeit
- Imagefoto
- Zitat (Auszug aus dem Erläuterungsbericht)
- Künstlerische Idee
- Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität
- Räumliche Verortung und thematische Verortung
- Realisierbarkeit / Material / Konstruktion
- Nachhaltigkeit in der Wirkung
- Umweltverträglichkeit
- Kosten
- Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb
- Hinweise der Vorprüfung

4.7. Allgemeine Vorbemerkungen

Alle zehn eingegangenen Entwürfe erfüllen die Beurteilungskriterien hinsichtlich der Wettbewerbsanforderungen sowie hinsichtlich der Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe.

Alle Arbeiten haben sich sehr intensiv mit dem gestellten Thema „KlangFarbe“ auseinandergesetzt und auf ganz unterschiedliche Weise bearbeitet.

Eingereicht wurden sechs Wandarbeiten (001, 002, 004, 006, 009, 010), zwei Arbeiten an der Decke (007 und 008), zwei Skulpturen (005, 009 - Kombination mit Wandarbeit)

Drei Arbeiten verfolgen partizipative bzw. interaktive Ansätze (001, 005, 006)

Vier Arbeiten arbeiten mit Sound (001, 005, 006, 009)

Als Standorte haben gewählt:

Vier Arbeiten Foyer Schulgebäude (004, 008, 009, 010)

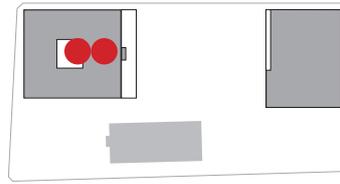
Vier Arbeiten Foyer Schulgebäude, erweitert durch Rückwand Mensa (002), Haupterschließungsflure (005, 007), Haupterschließungsflure und Treppenhäuser (006)

Eine Arbeit Foyer Schulgebäude, erweitert durch Eingangsbereich Turnhalle (003)

Eine Arbeit Foyer Schulgebäude, Haupterschließungsflure und Erschließung Compartments (001)

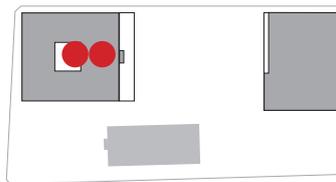
5. Einzelberichte zu den Arbeiten 001 bis 010

001 Audio-visuelles, interdisziplinäres und partizipatives Kunstprojekt – Brigitte Stahl



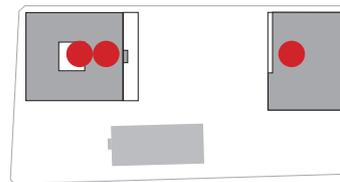
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

002 Cosmic Dancer – Marie Aly



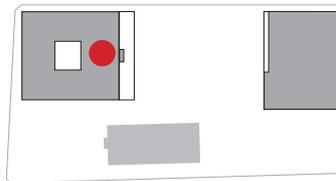
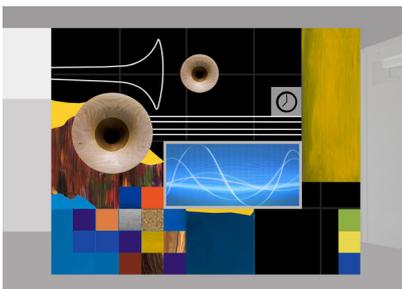
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

003 Spaziergang durch ein Klavier – Lotta Bartoschewski



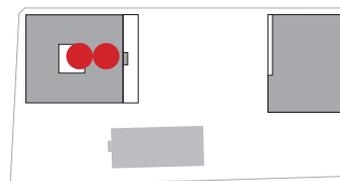
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

004 KlangFarbe – Klaus Killisch



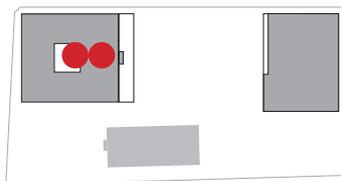
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

005 ORGELPFEIFEN - Alles schwingt! Klangskulpturen zum Mitspielen – Ulrike Seyboth / Ingo Fröhlich



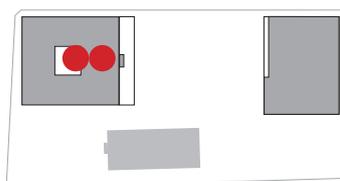
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

006 „Plop“ – Ulrike Flaig



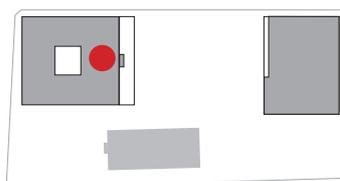
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

007 Blaue Melodie, 2022 – Eva Berendes



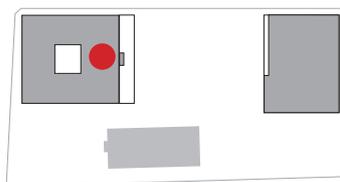
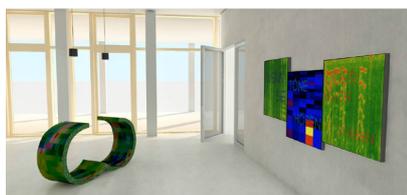
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

008 SINUS – Monika Jarecka



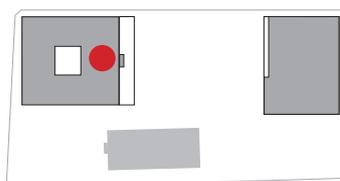
- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

009 „Das Parlament unserer Stimmen oder wie würde die Welt aussehen, wenn wir singend sprechen würden“ – Vassiliea Stylianidou



- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

010 Echo Partitur – Harriet Groß



- 1. Rundgang
- 2. Rundgang
- engere Wahl
- Rang / Preis

Audio-visuelles, interdisziplinäres und partizipatives Kunstprojekt

001



Entwurfsidee (Zitat)

„Ausgehend von dem musikalischen Schwerpunkt der 48. Grundschule in Berlin Pankow und dem Thema „KlangFarbe“ ist der Entwurf als interdisziplinäres und partizipatives Projekt konzipiert. Es soll als Kooperation zwischen Schüler*innen der Schule, einer Experimentalmusikerin sowie mir visuelle und akustische Elemente miteinander verbinden. Zum einen ist vorgesehen, ein neues „anderes“ Pausenzeichen (Klingelzeichen, Pausengong) zu komponieren, das als Erkennungszeichen für die Schule fungieren und dadurch identitätsstiftend wirken soll, zum anderen ca. 50 Kleinskulpturen als „stummes Orchester“ anzufertigen und an verschiedenen Stellen im Schulgebäude zu installieren.(...)“

Im Schulprojekt werden die Kinder mit akustischen Phänomenen und unterschiedlichen Arten von Klangerzeugung vertraut gemacht. Sie hören, fühlen und sehen Schwingung z.B. an einem großen Trommelfell, einer mit Wasser gefüllten Schale oder einem Saiteninstrument. Sie erfahren, wie sich Schall ausbreitet, wie er durch Röhren geleitet, durch Resonanzkörper verstärkt oder durch Blockade der Schwingung gedämpft wird. Die Schüler*innen lernen durch eigenständiges Experimentieren grundlegende Schwingungsprinzipien von Instrumentengruppen kennen: Idiophone, Membranophone, Chordophone, Aerophone. Sie untersuchen verschiedene Schlägel, Unterlagen und Befestigungen auf ihren Einfluss auf den Klang. Und sie beziehen elektronische Spielzeuge ein, wie z.B. das Innenleben einer sprechenden Puppe oder der elektronisch imitierte Klang eines Tieres. Flankierend dazu werden Übungen zur Hörsensibilisierung, strukturierte und freie Improvisationen bis zu kleinen Kompositionen in den Vorbereitungsprozess einbezogen.

Mit diesem ganzen musikalischen, akustischen und kompositorischen Wissen werden sie ermutigt, eigene Ideen auszuprobieren und ungewöhnliche Klänge zu finden. Sie planen individuell (oder in kleinen Gruppen) ihr eigenes Klangobjekt und bauen es aus den zur Verfügung stehenden Materialien, Alltagsgegenständen, zweckentfremdetem Werk und Spielzeug. Gleichzeitig und mit dem Instrumentenbau verwoben, erfahren die Kinder Grundelemente der Gestaltung und des Aufbaus einer Skulptur. Materialien werden erfahren und an den entstehenden Gebilden untersucht, die immer zugleich instrumentalen als auch skulpturalen Charakter haben. (...)“

001

Künstlerische Idee

Ausgehend vom Schwerpunkt der Schule und dem Thema „KlangFarbe“ ist der Entwurf als ein interdisziplinäres und partizipatives Projekt in Zusammenarbeit mit einer Experimentalmusikerin und den Künstler:innen selbst geplant. Die Schüler:innen sollen mit akustischen und visuellen Elementen experimentieren und gleichzeitig die Begriffe „Klang“ und „Skulptur“ erweitern.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Geplant ist individuell oder in Workshops mit 25-30 Teilnehmer:innen der Klassenstufe 3-6 ein neues identitätsstiftendes Pausenzeichen zu komponieren und mit 50 selbst gebauten Kleinskulpturen ein „stummes“ Orchester aus Fundstücken gestalterisch zu entwickeln, die im Schulgebäude an unterschiedlichen Stellen installiert werden. Über zweckentfremdete Alltagsgegenstände aus verschiedenen Materialien entstehen eigene Musik- und Klanginstrumente „der anderen Art“ und mit ungewöhnlichen Klängen. Auf diese Weise kann musikalisches, akustisches und kompositorisches Wissen mit einem gleichberechtigten Ansatz von Geräusch, Frequenz, Klangfarbe, Timbre vermittelt werden. Begleitet wird der kreative Prozess mit Übungen zu Hörsensibilisierung, Improvisationen und Kompositionen. Gleichzeitig erfahren die Kinder Kenntnisse zur Gestaltung und zum Aufbau einer Skulptur.

Räumliche Verortung und thematische Verortung

Mit den gebauten Instrumenten bzw. Klangskulpturen sollen später Tonaufnahmen entstehen und zum Schluss ein Abschlusskonzert stattfinden, bevor sie zu Ausstellungsobjekten weiterverarbeitet werden. Aus dem Zusammenschritt eines oder mehrerer Klänge wird in einem professionellen Tonstudio der Klingelton an zwei Tagen produziert und über die Anlage in der Schule abgespielt. Einige der Alltagsgegenstände sind temporär zu Instrumenten geworden und werden anschließend von den Künstler:innen im Atelier zu Kleinplastiken umgewandelt und mit eignen Objekten ergänzt, bevor sie als „stummes Orchester“ im gesamten Gebäude (Stirnseiten im Foyer, Flure der oberen Geschosse und Treppenaufgängen) „rhythmisch“ in bestimmten Abständen zueinander (Cloud) und zur Architektur auch beiläufig (Treppenhaus und Flure) in unterschiedlicher Höhe angeordnet werden.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Die Workshops finden in einem Zeitrahmen von 7/8 Tagen mit 6 Personen statt. Die Kleinskulpturen (zw. 1,3 cm - 28 cm) werden in einem Zeitrahmen von vier Monaten aus Aluminiumguss (13) oder Kunststoff im 3-D-Druckverfahren (13) zum Anfassen gefertigt und zum Teil neu lackiert. Andere behalten ihre ursprüngliche Farbigkeit. Leitmotivisch wiederholen sich die Farbtöne Orange, Hellblau und Silbergrau. Sie werden auf Wandkonsolen aus Eisenblech und Edelstahl mit abgerundeten Flächen diebstahlgesichert montiert. Insgesamt sind für die Montage fünf Tage eingeplant.

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Die Anordnung erfolgt über Bodenindikatoren. Die gesamte Installation ist dauerhaft beständig und in Teilen anfassbar und ertastbar.
Umweltverträglichkeit	Die Objekte sind aus umweltverträglichen Materialien geplant.
Kosten	<p>Gesamtkosten 145.000,00 €</p> <p>davon Honorar für die künstlerische Idee 35.000,00 € (ca. 24 % der Gesamtkosten)</p> <p>Die Kosten sind mit Firmenangeboten zur Prüfung nachgewiesen worden.</p> <p>Sonstige und unvorhersehbare Kosten 8.300,00 €</p>
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Es entstehen keine weiteren Betriebs- und Wartungskosten.
Hinweise der Vorprüfung	<p>Installation räumlich zum Teil außerhalb des Wettbewerbsbereichs vorgesehen (Obergeschoss Compartments).</p> <p>Die endgültige Positionierung soll erst vor Ort entschieden werden. Die Positionen der einzelnen Objekte sind hinsichtlich der Anforderungen an die Barrierefreiheit (inkl. barrierefreier Wahrnehmung), der Unfallsicherheit (Verletzungsgefahr) und des Brandschutzes zu überprüfen.</p> <p>Es wird auf ein großes Maß an Offenheit und Partizipation hingewiesen und die hohe Bereitschaft der Künstler:innen, die Personalkapazität und Bereitschaft der Nutzer:innen ist im Vorfeld abzustimmen.</p> <p>Zur Einweihung wird ein Konzert mit zeitgenössischer improvisierter Musik und einem Ensemble aus Köln vorgeschlagen, jedoch ohne Berücksichtigung von Kosten.</p> <p>Unterschiedliche Angaben zur Anzahl der Teilnehmer:innen in den Workshops</p> <p>Keine Aussage zum Ersatz beschädigter Objekte durch den Alltagsbetrieb</p> <p>Keine Aussage zu Pflege- und Wartungskosten</p>



Entwurfsidee (Zitat)

„Als Entwurf vorgeschlagen ist eine zweiteilige Wandarbeit im Foyer und in der Mensa.

Der Titel „Cosmic Dancer“, den ich für meine Arbeit gewählt habe, ist ein bekannter Liedtitel der legendären Rockband T.Rex von 1971, der wiederum von unzähligen Ikonen der modernen Musikgeschichte, wie David Bowie, Morrissey, Nick Cave oder Valerie June, gecovered wurde.

Die Musikerin Valerie June sagte einmal: *The song „Cosmic Dancer“ to me is a reminder, that we should spend our entire lives dancing in the light. We came to earth to shine. We were called to radiate.*“

Ich habe den Titel für meine Arbeit gewählt, weil ich möchte, daß diese strahlend positive Botschaft des Liedes aus meinen Bildern spricht und ihre Energie in den Geist der Schule und in den Alltag der SchülerInnen hinein überträgt. Außerdem stellt der Titel einen Bezug zum Grundprinzip der Montessori-Pädagogik, der „kosmischen Erziehung“, her.

[...]

Die Wandarbeit im Foyer zeigt Instrumente des Orchesters, die die Kinder zum Teil an der musikbetonten Schule erlernen können. Sie sind kindlich leicht, verspielt dargestellt und an der Wand angebracht, wie in einem großen Instrumentenschrank, aus dem man sich bedienen könnte. Ihre Erscheinung ist naiv modelliert, so dass das Material seine haptischen Reize zur Geltung bringen kann.

[...]

Jedes Instrument braucht einen Musiker, der es spielt, es benutzt und Töne hervorbringt. Aber auch ein Instrument oder eine Note alleine machen noch keine Musik. Es braucht das Individuum, das das Instrument spielt. Um diesen Zusammenhang zu verdeutlichen, gibt es das lange Wandbild in der Mensa.

Hier sind Metalllinien aus Bronze als Zeichnung eingesetzt und modelliert. Sie verweisen auf den Menschen, als Musiker, als Spieler, als „Homo Ludens“. Dargestellt sind Beine, Arme, Hände, Augen und Münder. Diese Körperteile und Sinnesorgane sind Stellvertreter für unser menschliches Handeln, Denken und Fühlen.“

002

Künstlerische Idee

Der Titel der Arbeit wurde von den Künstler:innen mit Bezug auf den Song „Cosmic Dancer“ der Rockgruppe T. Rex aus dem Jahr 1971 gewählt, der später auch von zahlreichen Musiker:innen, wie David Bowie oder Valerie June, gecovered wurde. „Die strahlend positive Botschaft des Liedes“ und deren Energie sollen sich in der zweiteiligen Arbeit wiederfinden und gleichzeitig eine Verbindung zu dem Grundprinzip der kosmischen Erziehung der Montessori-Pädagogik herstellen.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Zweiteilige Wandarbeit mit Reliefdarstellungen von verschiedenen Instrumenten (Foyer) und abstrahierten Darstellungen von Menschen, die diese Instrumente benutzen und damit Töne erzeugen (Südwand der Mensa).

„Diese Körperteile und Sinnesorgane sind Stellvertreter für unser menschliches Handeln, Denken und Fühlen“ - so die Verfasser:innen.

Räumliche Verortung und thematische Verortung

Wandbild Foyer (südwestliche Treppenhauswand) mit reliefartiger Darstellung von 18 verkleinerten, „schwebenden“ Orchesterinstrumenten vor farbigem Hintergrund (Farbverlauf zwischen hellgelb und dunkelgrün): Hochformat - Größe: 2,00 x 3,00 m

Wandbild Mensa (in drei Teile gegliedert) mit Bronzeapplikationen in Form abstrahierter Musiker:innen (Hände, Arme, Münder, Augen, tanzende Beine) vor farbigen Feldern, die in Fragmenten dargestellt werden (Scherenschnitte): Gesamtgröße 6,00 x 2,50 m.

Thematische Bezugnahme auf die musikalische Ausrichtung der Schule sowie auf die Montessori-Pädagogik.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Wandbild Foyer: Auf eine 2 cm starke Trägerplatte aus Holz mit lasierendem Farbauftrag (durch Lascaux-Acrylfarben besonders strahlende Leuchtkraft) und wasserfester Fixierung (Firnislack, matt; UV-Strahlen resistent) werden die Instrumente, die zuvor mit einer Tiefe von 5 cm in Wachs flach modelliert wurden, in Bronzeguss hergestellt und installiert.

Wandbild Mensa: Die dreiteilige (Einzelteile je 2,00 x 2,50 m) Trägerplatte aus Holz wird creme-weiß grundiert, die Farbfelder (Lascauxfarben) aufgemalt, fixiert und mit den Objekten aus gegossener und patinierter Bronze bestückt.

Anbringung der Bronzeobjekte mittels dünner Metallstifte, dadurch „schweben“ die Objekte ca. mit 5 - 8 cm Abstand vor dem farbigen Hintergrund.

Einfassung der Wandarbeiten durch L-Profile aus Aluminium, Tiefe: 25 cm; Anbringung durch rückseitige U-Profile und Wandhaken

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Bronze als langlebiges Material, keine Wartungs- und Betriebskosten; Verwendung langlebiger Farben
Umweltverträglichkeit	Die Umweltverträglichkeit ist nach Angaben des Herstellers gegeben.
Kosten	<p>Gesamtkosten: 145.000,00 €</p> <p>davon 49.000,00 € für die künstlerische Idee, (ca. 39% der Gesamtkosten)</p> <p>Kostenansätze überschlägig nachgewiesen,</p> <p>Kostenansatz für Unvorhergesehenes 11.000,00 €</p>
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Folgekosten für Reinigung (Pflegekosten) für 10 Jahre: 2.000,00 €
Hinweise der Vorprüfung	<p>Fertigung und Befestigung der Bronzeobjekte im Detail nicht nachvollziehbar (Widerspruch zwischen Erläuterungsbericht und Skizze), Gussverfahren für beide Wandarbeiten möglich (Mindeststärke für Gussverfahren nach Aussage Herstellerfirma: 3 - 5 cm)</p> <p>Herstellung der Gussformen Wandarbeit 2 (Mensa) nach Aussage der Herstellerfirma sehr aufwendig; dargestellte, filigrane Anmutung kann variieren</p> <p>Kostenansatz ev. nicht auskömmlich, kann ggf. durch den Ansatz für UV ausgeglichen werden</p> <p>Die Unfallverhütungsvorschriften für 25 cm tiefen L-Winkel aus Aluminium sind zu berücksichtigen (Bodenindikatoren).</p> <p>Beide Wandarbeiten sind gegen mechanische Beschädigung zu schützen.</p> <p>Die Auskragung der Objekte (25 cm) ist ggf. durch taktil erfassbare Indikatoren (Bodenindikatoren) zu kennzeichnen.</p>



Entwurfsidee (Zitat)

„Auf allen Stockwerken, die für die Umsetzung der Kunst am Bau zur Verfügung stehen, wird jeweils der Fußboden bespielt. Als motivgebend dienen schematische Zeichnungen der Mechanik des Pianos. In den Erdgeschossen der Turnhalle und des Hauptgebäudes sind es schematische Darstellungen der Klaviatur sowie der Saiten. In den Obergeschossen sind die Motive Vergrößerungen der Details der Innenmechanik. So werden alle Fußböden der Schule zu begehbaren Kunstwerken, die sich einerseits in den Schulalltag integrieren und gleichzeitig zur Kommunikation und Bewegung einladen. Sie erzeugen ein besonderes Raumgefühl und haben einen auffordernden, inspirierenden Charakter, bleiben dabei aber subtil und alltagstauglich. Die Formelemente sind extreme Vergrößerungen von Teilen der Klaviermechanik, die auf diese Weise sichtbar gemacht werden. Durch die Begehrbarkeit werden die Formen konkret erfahrbar. Ein praktischer sowie spielerischer Umgang mit ihnen bietet sich an. Übliche Bewegungsmuster werden in Frage gestellt, es bringt Freude diesen Angeboten nachzugehen. Eine leichtfüßige Verinnerlichung von Form und Inhalt wird möglich. Die Strukturen integrieren sich in die täglichen Wege der Kinder und des Lehrpersonals, und sind zugleich nutzbar für das Ausprobieren neuer Wege. Sie bieten sich zum Verweilen und miteinander ins Gespräch kommen an.(...)“

Die Arbeit ist inspiriert durch diese inhaltlichen Besonderheiten, weil ihr Ansatz die Erfahrungsräume der Schüler*innen zu erweitern sucht und ihnen ein vielschichtiges Erleben ermöglichen. Auch die vorliegende Kunst am Bau Arbeit hat einen auffordernden Charakter. Sie weist insofern Gemeinsamkeit mit den Montessori-Materialien auf, da sie durch ihr einfaches Vorhandensein ein Angebot macht. Jede Person, die sich durch die Schule bewegt, bewegt sich innerhalb von Formen, die dadurch anregend sind, dass sie abstrakt wirken und eine Offenheit mitbringen. Zugleich ist jeder Gang innerhalb der Schule ein Spaziergang durch die Formenwelt des Klaviers. Die Formen werden direkt erfahrbar, dadurch, dass es erlaubt ist auf ihnen zu wandeln. So kann der Körper und das eigene Handeln in Beziehung mit seiner Umgebung gesetzt werden. Es entsteht ein Resonanzverhältnis. Dies verschafft Freude und ist befriedigend. Man kann dabei an den Soziologen Hartmut Rosa denken.“

003

Künstlerische Idee

Alle Fußböden, die für die Umsetzung der Kunst am Bau zur Verfügung stehen, werden zu begehbaren Kunstwerken. Laut Verfasser:innen erzeugen sie ein bestimmtes Raumgefühl, kommunizieren mit dem Ort und sind auf eine spielerische Art und Weise inspirierend. Der Gang durch die Schule wird zum „Spaziergang durch die Formenwelt des Klaviers“. Als Motiv dient die Mechanik eines Pianos.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Die raumübergreifende und begehbare Bodenarbeit soll die Klaviermechanik über vergrößerte Formelemente sichtbar und erfahrbar machen. Form und Inhalt werden auf diese Weise von den Schüler:innen und Lehrenden nicht nur verinnerlicht, sondern ermöglichen auch „neue Wege zu gehen“.

Gleichzeitig laden sie zum Verweilen und Austausch ein.

Räumliche Verortung und thematische Verortung

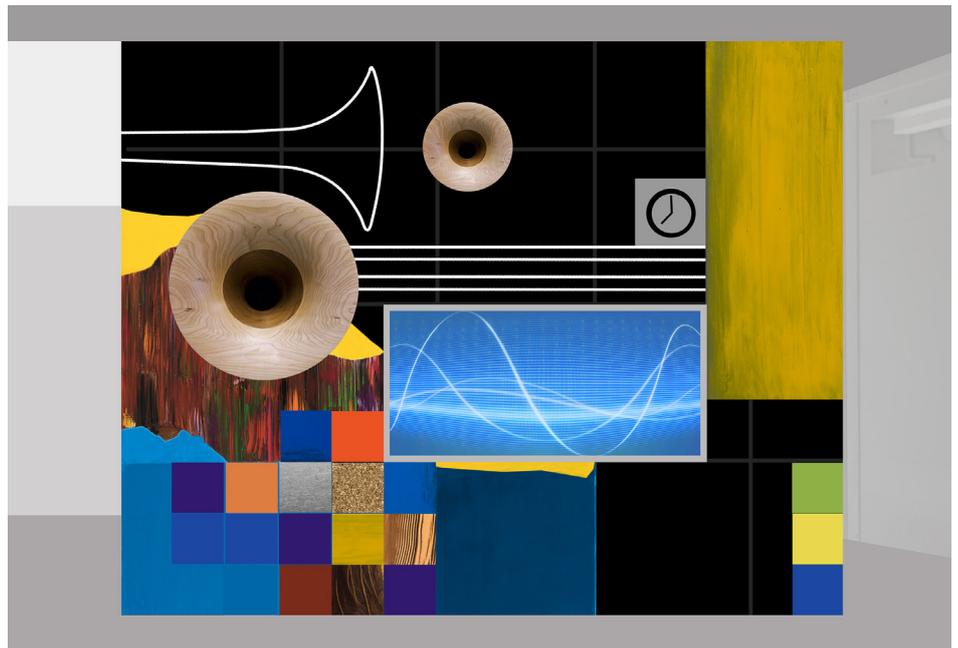
In allen Bearbeitungsbereichen wird der Fußboden auf eine subtile und alltagstaugliche Art neu bespielt, so die Künstler:innen. In den Erdgeschossen des Hauptgebäudes und der Turnhalle sind die schematischen Darstellungen an der Klaviatur und der Saiten angelehnt und in den Obergeschossen an abstrahierten Teilen der Innenmechanik eines Klaviers.

Die Arbeit ist angelehnt an die pädagogische Ausrichtung der Schule, weil sie über ihre Gestaltung Erfahrungs- und Erlebnisräume erzeugen will. Jede:r bewegt sich in den Formen, die körperlich erfahrbar werden. Im unmittelbaren Umfeld entsteht so ein Resonanzverhältnis bei den Nutzer:innen. In diesem Zusammenhang wird auf die Schrift des Soziologen Hartmut Rosa „Resonanz“ (Suhrkamp 2019) hingewiesen, in der die Bedingungen für eine lebendige und zufriedene Beziehung der Menschen zur Umgebung thematisiert wird.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

In Abstimmung mit der Gebäudeplanung soll ein geeigneter Bodenbelag mit hoher Belastung eingesetzt werden. Für die Obergeschosse werden farbige Intarsien aus Linoleum vorgesehen und mit gleichen Materialeigenschaften des geplanten Bodenbelags. In den Bereichen im Erdgeschoss wird der vorhandene Betonwerkstein aus Sonderformen über die Fugen entsprechend des Motivs als grafisches Muster (Schalungsformen) eingefärbt. Es bedarf einer Abstimmung mit den Beteiligten der Gebäudeplanung.

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Bedingt durch die Materialwahl ist von einer extremen Langlebigkeit auszugehen.
Umweltverträglichkeit	Pflegeleicht und umweltfreundlicher Bodenbelag
Kosten	<p>Gesamtkosten 85.920,00 €</p> <p>davon Honorar für die künstlerische Idee 20.064,00 € (ca. 17 % der Gesamtkosten)</p> <p>Es sind keine Firmenangebote zur Prüfung eingereicht worden.</p> <p>Sonstige und unvorhersehbare Kosten 1.000,00 €</p>
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Es entstehen keine weiteren Folgekosten.
Hinweise der Vorprüfung	<p>Es wird darauf hingewiesen, dass die Kosten mit dem geplanten Budget seitens der Bauplanung abgestimmt bzw. mit einbezogen werden müssen.</p> <p>Für die Gestaltung der Böden sind eine Betonrestauratorin und ein Architekt beratend berücksichtigt.</p> <p>Es ist sicher zu stellen, dass die Realisierung hinsichtlich des vorgesehenen Kostenansatzes (Mehrkosten der künstlerischen Leistung kalkuliert), der Gewährleistung und des Zeitplans mit der aktuellen Bauplanung vereinbar ist.</p> <p>Das Einbringen der Intarsien im Linoleum kann voraussichtlich erst nach der VOB-Abnahme der Bauleistungen begonnen werden. Das Zeitfenster bis zur Inbetriebnahme des Gebäudes verlängert sich damit (schulorganisatorisch im Vorfeld abzustimmen), ggf. ist eine Verzögerung im Bauablauf mit einzukalkulieren.</p> <p>Kein Kostenansatz für ggf. spezielle Reinigung und Wartung (ggf. Nachbearbeitung der Intarsienarbeiten) vorgesehen</p> <p>Aus Sicht der Barrierefreiheit können durch die Fußbodengestaltung Irritationen bei der räumlichen Orientierung auftreten.</p>



Entwurfsidee (Zitat)

„Der Gestaltungsvorschlag weist einerseits auf die konzeptionelle Ausrichtung der Schule, als musikalische Schule hin. Andererseits greift er Leitlinien der Montessori- Pädagogik auf. Der Ordnung und dem inneren Klang von Farben und Formen zu folgen und Informationen über Rhythmus und Struktur selbstständig zu erkennen, soll die spezielle Gestalt des Kunstwerkes ermöglichen.

Vorgeschlagen werden zwei unterschiedliche abstrakte Kompositionen mit teilweise reliefartigem Charakter. Titel der linken Wand ist „Momentaufnahme eines Klanges“ und der rechten „Weißes Rauschen“. Es handelt sich dabei um Kunstwerke, die sich des innovativen Gestaltungsmittels des Samplings bedienen. Sampling ist eine Methode der zeitgenössischen Musik. Sie meint das Zusammenfügen eines Teils einer bereits fertigen Ton- bzw. Musikaufnahme in einem neuen Kontext.

Analog dazu sollen vorgefertigte farbige Elemente auf ein Raster montiert werden. Die zwei Bildcollagen vereinen Flächen und Elemente aus unterschiedlichen Materialien und Oberflächenhaptiken. Sogar gedrechselte Holzelemente und ein schwach leuchtender Objektkasten werden integriert. Subtil humorvolle Zitate nehmen Bezug auf Gestaltungselemente der Informationswände; wie die Rasterstruktur, die Uhr, und den Schaukasten. Sie binden die zwei Kunstwerke in die Gesamtgestaltung des Foyers ein.

Den Kindern der Schule wird das Wahrnehmen der Kunstwerke auch durch Berühren der Oberflächen ermöglicht.“

004

Künstlerische Idee

Mit Bezug auf eine in Filmmusik-Kompositionen gebräuchliche Technik des „Samplings“, d.h. der Verwendung von fertigen Ton- und Musikaufnahmen verschiedener Instrumente oder auch von einzelnen Tönen oder Geräuschen, die in einen neuen Kontext gebracht werden, schlagen die Verfasser:innen der Arbeit KlangFarbe zwei unterschiedliche abstrakte Kompositionen mit teilweise reliefartigem Charakter vor, die Flächen und Elemente aus unterschiedlichen Materialien mit verschiedenen haptischen Qualitäten vereinen.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Gegenüberstellung von zwei korrespondierenden, großformatigen Bildcollagen an den beiden Stirnwänden des Eingangsfoyers mit den Titeln „Momentaufnahme eines Klangs“ und „Weißes Rauschen“.

„Momentaufnahme eines Klangs“ besteht aus 20 schwarzen, quadratischen und rechteckigen HDF-Platten mit offenen Fugen (gestalterisches Zitat der Informationswände), die mit sogenannten Klangtafeln in unterschiedlicher Stärke, Farbe und Oberfläche, wie Kork, Holz, Metall, Kunststoff, gedrechselten Holzobjekten (kleines und großes Horn), applizierten, monochromen und unregelmäßigen Farbflächen, weißen Einfräsungen (Blasinstrument, Notenlinien) und einem beleuchtetem Sinus-Wave-Objektkasten versehen sind. Dieser zeigt das Schwingungsbild einer Klangfarbe (Definition eines spezifischen Gemisches aus Grundton, Obertönen und Rauschanteilen), wechselnde Helligkeit soll die Assoziation an ein ruhiges Atmen erzeugen.

„Weißes Rauschen“ (Resonanzfläche zur gegenüberliegenden Bildcollage): Draufsicht auf einen als Relief gestalteten, abstrahierten Konzertflügel mit leicht geöffnetem Deckel

Räumliche Verortung und thematische Verortung

„Momentaufnahme eines Klangs“: Wand 1 (südwestliche Stirnwand des Foyers);

Gesamtgröße: 4,85 x 3,70 m

„Weißes Rauschen“: Wand 2 (nordöstliche Stirnwand des Foyers);

Gesamtgröße: 3,00 x 3,70 m

Bezugnahme auf Gestaltungselemente des Gebäudes wie Informationswände, Rasterstruktur, Uhr und Schaukästen

Thematische Bezugnahme durch Übertragung musikalischer Techniken und Phänomene in eine bildnerische Gestaltung

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

„Momentaufnahme eines Klangs“: HDF-Platten auf Unterkonstruktion, Applikation der Einzelelemente; Großes Horn: Ø 120 cm, t 12 cm; kleines Horn: Ø 60 cm, t 8 cm; Objektkasten: 200 x 100 x 4 cm mit Edeldstahleinfassung ca. 1 cm vor Rückwand montiert (Schattenwurf bei Tageslicht), LED-Leiste; Rückwand bedruckt mit dem Motiv „Glitch“

„Weißes Rauschen“: matt-weiße HDF-Platten, teils quadratisch (1,0 x 1,0 m) mit offenen Fugen - 4-fache Überlagerung der Darstellungsebenen eines Konzertflügels (Größe: 200 x 250 x 6 cm, unterste Fläche aus anthrazitfarbenem Messingblech), Tastatur als Nut ausgebildet

Ausführung in B1 geplant, scharfe Kanten sollen abgerundet werden

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Nach Aussage der Verfasser:innen werden alle Oberflächen mit einem kratzfesten Lack überzogen (Vandalismus-sicher).
Umweltverträglichkeit	Verwendung von vorwiegend natürlichen Materialien wie Holz, Holzwerkstoff, Kork; handwerkliche Herstellung.
Kosten	Gesamtkosten 145.000,00 €, davon 30.000,00 € für die künstlerische Idee, (ca. 21% der Gesamtkosten) Kostenansätze nicht nachgewiesen, Kostenansatz für Unvorhergesehenes: 5.000,00 €
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Lebensdauer für hochwertige LED-Leuchten werden mit mind. 50.000 Stunden Lebensdauer angegeben.
Hinweise der Vorprüfung	Stromzufuhr für LED-Leuchte (Leuchtkasten) notwendig; für die Herstellung wurde kein Kostenansatz ausgewiesen Für einen einfachen Austausch des LED-Leuchtmittels ist zu sorgen. Besondere Brandschutzanforderungen für Sinus-Wave-Objektkasten (Greifhöhe von Kindern) sind ggf. zu beachten. Betriebskosten von 500,00 € für 10 Jahre erscheinen als zu niedrig. Es wurden keine Kostenansätze für Reinigung und Wartung nachwiesen.

ORGELPFEIFEN

Alles schwingt! Klangskulpturen zum Mitspielen

005



Entwurfsidee (Zitat)

Der Entwurf ORGELPFEIFEN beinhaltet fünf Klangskulpturen, die in der Eingangshalle des Schulgebäudes und geschossübergreifend bis in das dritte Obergeschoss installiert werden. Jede Gebäudeebene erhält ihre eigene Tonalität. Im poetischen Zusammenspiel formen sie den »Klang« der Schule. Von dunkel, tief tönenden Klangröhren im Foyer (Erde) ausgehend, werden vom ersten bis zum dritten Obergeschoss (Pflanzen, Tiere, Himmel) weitere Klangröhren installiert. Die Tonalität steigt in jeder Etage um etwas mehr als eine Oktave an, so dass in der obersten Etage ein heller Ton aus den Röhren klingt. Die Klangskulpturen nehmen thematisch Bezug zur künstlerischen Aufgabenstellung »KlangFarbe«. Die im Miteinander mit Händen, Stöcken oder Ähnlichem bespielbaren Skulpturen schaffen gemeinschaftliche Erlebnisse. In unterschiedlichen Nuancierungen gestalten sie die Räume und bieten eine optische und haptische Orientierung. Sie sind im Vorbeigehen direkt erfahrbar und können akustisch als Resonanzkörper begriffen werden. Die Klangröhren laden spielerisch zu einer vertieften Auseinandersetzung mit Klängen und der Erprobung von Tönen ein. Sie ermöglichen individuelle wie auch gemeinschaftliche Lehr- und Lernprozesse beim Experimentieren mit Musik. Sie können zu Workshops, Konzerten mittels Perkussionsinstrumenten oder Theateraufführungen verwendet werden und einen neuen Rahmen der Begegnung schaffen. Die Klangskulpturen verbinden funktionale und räumliche Bedürfnisse, die auch den Prinzipien der Inklusion und Barrierefreiheit entsprechen. Sie spiegeln die musische Ausrichtung, das nach Maria Montessoris ausgerichtete schulpädagogische Konzept, wider. (...)

Alles schwingt.

Manchmal liegen diese Schwingungen außerhalb des hörbaren Bereichs. Nach den Helmholtz-Tonempfindungen haben Frequenzen und Amplituden des Schalls unterschiedliche Phasenbeziehungen. Jean Baptiste Fouriers mathematische Studien aus den 1820er Jahren zeigen, dass es für eine bestimmte Wellenlänge nur eine Kombination von Amplitude und Phase gibt. Bei der Arbeit mit Raum und Klang-Prinzipien wird sich auf die tatsächliche Resonanz eines Raums bezogen. In diesem Fall die Eingangshalle und die Obergeschosse.“

005

Künstlerische Idee

Über das Zusammenwirken bildender und musikalischer Künste möchte der Entwurf ORGELPFEIFEN für die unterschiedlichen Gebäudeebenen eine „eigene Tonalität“ erzeugen, die im Zusammenspiel den Klang der Schule formen soll. Zitiert wird Hermann von Helmholtz, der bereits 1863 Klangfarben erforschte und der die Lehre von den Tonempfindungen und Tonwahrnehmungen begründete.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Die mehrteilige Klangskulptur soll räumlich direkt erfahrbar und wird als Resonanzkörper akustisch wahrnehmbar sein. Mit einem spielerischen Ansatz können Klänge und Töne erprobt werden und erlauben einzelne und gemeinschaftliche musikalische Lernprozesse und Erlebnisse. Die Klangrohre sollen die Räume gestalten und gleichzeitig klangvolle Orientierung sein. Sie können für Workshops, Konzerte oder Theateraufführungen verwendet werden und markieren innerhalb des Schulgebäudes Orte der Begegnung.

Räumliche Verortung und thematische Verortung

Mit einer unterschiedlichen Tonalität sollen die Klangskulpturen die inklusiven Räume im Gebäude bespielen und verbinden: Von dunkel tief im Foyer (Erde) steigt der Ton (Pflanzen, Tiere, Himmel) in jedem Geschoss um mehr als eine Oktave an bis zu einem hellen Klang in der obersten Etage. Thematisch nehmen sie Bezug zur Aufgabenstellung „KlangFarbe“ und spiegeln die musische Ausrichtung der Schule und ihr pädagogisches Konzept wider.

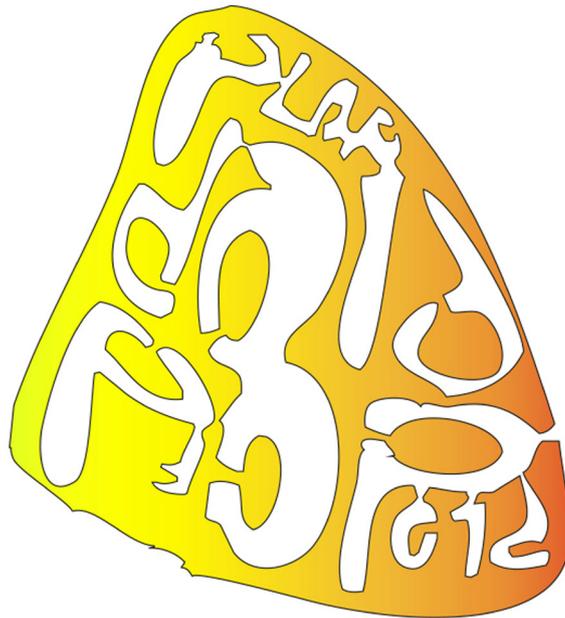
Es ist beabsichtigt, dass die mit Händen oder Stöcken bespielbaren Klangrohre kollektive Erlebnisse schaffen. Im Foyer werden an den jeweiligen Stirnseiten 12 bzw. 9 sogenannte Orgelpfeifen in unterschiedlichen Größen und Durchmesser installiert (siehe Darstellung Pläne). Vor den Sichtbetonwänden nehmen sie formal Bezug zur Architektur, die räumlich durchlässig erscheint und so „sinnlich erfahrbar wird“. In reduzierter Anzahl (6, 3, 1 Elemente) weitergeführt, werden sie in den Flurbereichen und Aufenthaltszonen aller Geschosse ähnlich wie im EG an den Wänden in den Eingangsbereichen der Klassenzimmer positioniert.

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Die Klangskulptur ist aus Holz und wird in einer Tischlerwerkstatt in Berlin-Weißensee gebaut. Im Farbton korrespondiert sie mit der Farbe des Gebäudes und des Sichtbetons. Die Produktion wird von zwei Percussionisten betreut und beratend vom Greifenberger Institut für Musikinstrumentenkunde begleitet. Die einzelnen Klangkörper sind als konvex angedeutete Halbkreise mit Stahlseilen an der Decke und im Boden so verankert, dass die gesamte Skulptur rundum bespielbar ist.

Über die freistehende Fixierung bekommen sie im Raum eine schwebende Wirkung. Die Klangröhren verdicken sich von ca. 150 mm auf ca. 400 mm Durchmesser. Sie werden an Stahlseilen montiert (Abstand vom Fußboden ca. 400 mm, Gesamtlänge der Klangröhren: von ca. 700 mm bis 2800 mm).

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Holzinstrumente haben eine lange Lebensdauer. Sie entwickeln eine lebendige Patina. Die Oberfläche ist gebleicht und wird mit Hartwachs versiegelt.
Umweltverträglichkeit	Für die Produktion werden einheimische Hölzer (Ahorn) verwendet.
Kosten	Gesamtkosten 139.000,00 € davon Honorar für die künstlerische Idee 30.000,00 € (ca. 20 % der Gesamtkosten) Es sind nachvollziehbare Firmenangebote zur Prüfung eingereicht worden. Sonstige und unvorhersehbare Kosten 11.000,00 €
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Folgekosten für Wartung und jährliche Inspektionen der Klangkörper für 10 Jahre mit insgesamt 6.000,00 € (600,00 € / Jahr) berücksichtigt
Hinweise der Vorprüfung	<p>Es wird darauf hingewiesen, dass es eine langjährige und erprobte Zusammenarbeit mit dem für die Realisierung der Installation vorgesehenen Team gibt.</p> <p>Die Anforderungen an den Brandschutz sind in Absprache mit den an der Gebäudeplanung beteiligten Planer:innen abzustimmen.</p> <p>Es ist eine Betriebshaftpflichtversicherung mit einem jährlichen Betrag von 375,92 € eingeplant.</p> <p>Bei der Platzierung der Klangröhren sind die Anforderungen an die Unfallverhütungsvorschriften zu berücksichtigen (Kopffangstellen zwischen den Stäben, Durchschlupfmöglichkeiten unter bzw. hinter den Holzelementen); ggf. Klärung mit Unfallkasse erforderlich - gleichzeitig sind Möglichkeiten zur Reinigung zu berücksichtigen</p> <p>Bei den Folgekosten ist ggf. eine turnusmäßige Sicherheitsüberprüfung einzukalkulieren.</p>



**Entwurfsidee
(Zitat)**

„Plop“

„Grundidee meines Vorschlags ist der Wunsch, Kindern spielerisch zu zeigen, dass wir alle Sinne „gebrauchen“, um wahrzunehmen. Eine Wahrnehmung alleine kann nie die gültige sein, aber wenn wir unsere Sinne einzeln schärfen, dann ergänzen sie sich wunderbar. Wir wechseln ganz selbstverständlich die Wahrnehmungsebenen. In dem Moment, in dem ich Kunst einsetze, und ganz leicht diese Ebenen verschiebe, entsteht ein Mehrwert im Erleben.

Das Schulgebäude kann als Musikinstrument begriffen werden, indem diejenigen, die sich dort aufhalten, auch in ihrer Bewegung, in dem, was sie sehen, die Geräusche, die sie hören und selbst verursachen, Teile eines „kompositorischen Ganzen“ sind und zum Klang werden.

Also: Ein Bild kann hörbar und ein Geräusch auch ertastet werden. Vom Seh- zum Hör- und zum Tastsinn mit ganz einfachen Mitteln. Alles hat miteinander zu tun und bedingt einander. Mein Blick geht dabei sowohl in die Geschichte als auch in das Jetzt durch partizipative Anteile. – Ganz im Sinne der Inklusion. Ein Geräusch kann zur Schrift werden und diese wiederum zum Bild. So „sehe“ ich das Geräusch, ohne, dass ich es hören muss. Mit dieser Idee habe ich mich für die Schule beschäftigt. Ein Gedicht soll dafür die Vorlage sein:

„Uralter Teich. Ein Frosch springt hinein. Plop.“

Es stammt vom berühmten japanischen Dichter Matsuo Bashō, der es als Haiku, so nennt sich diese Gedichtform, im 17. Jahrhundert verfasst hat.

Dieses „Plop“ habe ich in eine Schreibform gebracht, die es zum lautmalerischen Bild für das Geräusch des Wassers werden lässt. Es durchzieht in meinem Vorschlag alle Etagen des Schulgebäudes und soll zum Erkennungszeichen werden.“

006

Künstlerische Idee

Unter Bezugnahme auf die letzte lautmalerische Zeile „Plop“ eines japanischen Haikus aus dem 17. Jahrhundert thematisiert der Entwurf mit dem gleichnamigen Titel den Wechsel unterschiedlicher Wahrnehmungsebenen durch die menschlichen Sinne und möchte diese im Einzelnen „schärfen“ und gleichzeitig miteinander verschränken: „Ein Geräusch kann zur Schrift werden und diese wiederum zum Bild“, so die Verfasser:innen.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Ausgehend von einer Visualisierung der Lautmalerei (Onomatopoesie) „Plop“ wird der Zusammenhang von Musik, Bild und Material durch eine mehrteilige Installation auf unterschiedlichen Gestaltungsebenen dargestellt und zeigt sich in Form von Collagen, lautmalerischen Zeichnungen und Videos und durch von den Kindern selbst gebaute Musikinstrumente an mehreren Standorten des Schulgebäudes.

Räumliche Verortung und thematische Verortung

Foyer Sichtbetonwände Achse / Wand F: gestalterische Visualisierung als Signet und Klangbild (Siebdruck) ergänzt durch das Originalgedicht in Japanisch und Deutsch - auf den Glaswänden als Folie (Schattenwurf auf den Fußboden);
varierte Wiederholung des Signets in den Obergeschossen.

Partizipation: Kinder der jeweils ersten Klasse malen den dazugehörigen Frosch, Präsentation der Kinderzeichnungen sollen an den Wänden der Obergeschosse (Achse H) präsentiert werden.

Treppenhauswände: Collagen aus Bildern, Zeichnungen und Videos zur Darstellung der Themen Kunst, Kunst- und Musikgeschichte, Notation, Rhythmus und Darstellung von Sound als Gesamtkomposition in Form von Drucken auf Vliestapeten, ergänzt durch sechs Monitore und räumlich eng begrenzte Soundduschen.

Durch die Darstellung der Themen auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen wird eine barrierefreie Gestaltung erzielt.

Rückwärtige Wände Achse H der Treppenträume (fakultativ E): Präsentation der Musikinstrumente, die unter Anleitung einer Musikinstrumentebauerin „unter Einbeziehung aller [zur Verfügung stehenden] Sinne“ von Kindern mit einfachen Mitteln selbst gebaut werden, ggf. Ausdehnung des künstlerischen Eingriffs auf die Turnhalle möglich

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Siebdruck auf Sichtbeton (Wände A, D, E, teilweise F);

2 Größen: 1,60 x 1,80 m; 50 x 50 cm

Druck auf transparenter Folie und Kaschierung auf Glas im Innenbereich (Wand F);

3 Größen: ca. 1,60 x 1,80 m; 1,10 x 1,20 m; 50 x 50 cm

Druck auf Stoff- bzw. Vliestapeten und Kaschierung auf Sichtbeton (Wände B und C);
Gesamtumfang: ca. 200 m²

Nachhaltigkeit in der Wirkung	<p>Nach Aussage der Verfasser:innen werden äußerst strapazierfähige Materialien verwendet (für den Dauerbetrieb geeignet), durch digitale Druckvorlagen sind Nachdrucke möglich.</p> <p>Monitore und Soundduschen aus dem Objektbereich und auf wartungsarmen Dauerbetrieb ausgerichtet</p> <p>Musikinstrumente aus einfachen Materialien (zum Beispiel: Recyclingmaterial)</p>
Umweltverträglichkeit	Die Umweltverträglichkeit ist durch die Wahl der Materialien gegeben.
Kosten	<p>Gesamtkosten 120.000,00 €,</p> <p>davon 30.000,00 € für die künstlerische Idee, (ca. 20% der Gesamtkosten)</p> <p>Kostenansätze durch Firmenangebote nachgewiesen,</p> <p>Kostenansatz für Unvorhergesehenes: 10.000,00 €</p>
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	<p>nach Angaben der Verfasser:innen Garantie von 25.000 Betriebsstunden (mehr als 10 Jahre Laufzeit)</p> <p>Gesamtverbrauch: 1.000 kWh pro Jahr (ca. 200 €) für sechs Monitore und zugehörige Soundduschen</p> <p>keine Kosten für Pflege und Wartung eingestellt</p>
Hinweise der Vorprüfung	<p>Der Verdunklungseffekt durch Folienapplikationen ist zu berücksichtigen.</p> <p>Bild-, Ton- und Fotorechte für die Verwendung von Abbildungen in den Collagen sind sicherzustellen.</p> <p>Elektroversorgung Soundduschen sind mit den am Bau Beteiligten abzustimmen, die Anforderungen an Brandschutz sind zu beachten (ggf. Brandschutzeinhausung erforderlich).</p> <p>Die Übereckgestaltung ist hinsichtlich der besseren Wahrnehmung der Raumkonturen zu überprüfen, Barrierefreiheit für Langstockbenutzer:innen ist sicherzustellen (Abstand der Collagen vom Fußboden).</p> <p>Der erhöhte Reinigungsaufwand bzw. die turnusmäßige Überarbeitung der Oberflächen in den Treppenhäusern ist zu beachten. Aufgrund des niedrigeren Ansatzes der Gesamtkosten können ggf. Ersatzkopien der Collagen etc. in Herstellungskosten einkalkuliert werden.</p>



Entwurfsidee (Zitat)

„Eine skulpturale „Melodie“ im Raum macht Prinzipien musikalischer Notation mehrsinnig erlebbar. Schon die Pythagoräer wussten um die Bedeutung besonderer, sogenannter harmonischer Zahlenverhältnisse für die Musik. Sie zeigten, dass Noten, die gemeinsam harmonisch klingen, mathematischen Regeln gehorchen. Zur Zeit Mozarts waren musikalische Würfelspiele beliebt. Die Zwölftonmusik hat sprichwörtlich eine Zahl in ihrem Namen. Blaue Melodie ist ein mehrteiliges Skulpturenensemble, das Prinzipien musikalischer Notation aufgreift. Der Entwurf für die 48. Grundschule Berlin Pankow basiert auf der Grundidee, dass Musik mathematisch aufgebaut ist – z.B. durch die Tondauer, die in Brüchen angegeben wird ($1/1$, $1/2$, $1/4$, $1/8$ -Ton usw.) oder auch Tonintervallen, in denen es um die Zahlenverhältnisse der Töne zueinander geht (Terz, Quarte, Quinte, usw.) Aus diesen Grundlagen erstelle ich ein bildhauerisches Vokabular, das ich zu einer freien Komposition im Raum verbinde. Diese schwingt sich entlang der Achse der vier zentralen freistehenden Säulen durch das Foyer des Schulbaus und „durchdringt“ mehrfach die Geschossdecke in den Flur des 1. OG. Die im Gebäudeschnitt erkennbare durchlaufende „Raummelodie“ wird im realen Raum als Ensemble aus sieben metallicblauen Einzelkomponenten erlebt, die eng aufeinander bezogen sind.“

Die Komposition ist inspiriert von experimentellen Notationen der Neueren Musik (wie z.B. von Karlheinz Stockhausen und Cornelius Cardew) – abstrakten Linienzeichnungen, deren Offenheit viel Raum für Interpretation lässt. Analog dazu wird die Begegnung mit der „Melodie“ im Raum durch große Offenheit geprägt sein. Anstatt sich durch eine bestimmte Lesart einzulösen, behauptet sie im Schulkontext ihre künstlerische Autonomie und provoziert grundlegende Fragen zum Zusammenhang von Klang, Zeichen, Form und Komposition. (...) Die Idee eines bildnerischen Vokabulars, das Phänomen der Spiegelungen und das mehrsinnige Lernen korrespondiert mit den Prinzipien der „Kosmischen Erziehung“. In Maria Montessoris bildungstheoretischen Modell geht es darum, Kindern den Kosmos als ein großes Ganzes zu vermitteln, dessen Teil sie sind und in dem alles in Wechselbeziehung steht – hier besonders die Wechselbeziehungen von Mathematik, Musik, Architektur, Kunst und Mensch.“

007

Künstlerische Idee

Ausgehend von der Bedeutung harmonischer Zahlenverhältnisse in der Musik (Pythagoräer) und ihren mathematischen Grundregeln (Mozart Würfelspiele, Zwölftonmusik) orientiert sich der Entwurf an Prinzipien musikalischer Notationen: Musik ist mathematisch aufgebaut. Zahlenverhältnisse ergeben Töne. Daraus entwickelt die Arbeit ein bildhauerisches Vokabular.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Die Raumkomposition wird als abstrakte Linienzeichnung aus sieben metallicblauen Einzelementen gebaut und ist inspiriert von experimentellen Notationen der Neueren Musik (Stockhausen und Cardew), die über eine offene Gestaltung vor Ort Raum für Interpretationen zulässt.

Die Begegnung mit der „Melodie“ im Raum soll Fragen zum Zusammenhang von Klang, Zeichen, Form und Komposition thematisieren: Die Schüler:innen werden auf diese Weise Teil des Kunstwerks. Mit seinen sich spiegelnden Elementen (Notenköpfe) soll es über die Raumchoreografie eine körperliche Erfahrung und gleichzeitig eine interaktive Funktion erzeugen (anfassen, berühren, anlehnen).

Räumliche Verortung und thematische Verortung

Die zweiteilige Installation „schwingt“ sich entlang der mittleren Raumachse um die vier frei stehenden Säulen im Foyer und wird an der Fensterfront im 1. OG fortgeführt. Die Geschosdecke verbindet in der Vorstellung die sog. „Raummelodie“ optisch miteinander (siehe Darstellung Schnitt).

Das mehrsinnige Lernen entspricht den Prinzipien der „Kosmischen Erziehung“ und damit dem Lernmodell von Maria Montessori, den Kosmos als großes Ganzes zu betrachten, dessen Teil die Schüler:innen sind und in dem alles in Wechselbeziehung steht – hier im Besonderen die von „Mathematik, Musik, Kunst und Mensch.“

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Die blaumetallic und pulverbeschichtete Installation wird aus Stahlrohr (\varnothing 48,3 mm mit einer Wandstärke von 3 mm) gebaut und wiegt in den einzelnen Elementen weniger als 50 kg). Die an Notenformen angelehnten, kreisförmigen Elemente sind schwarz, gelb, brombeerfarben oder verspiegelt. Die Notenfahnen, Halterungen und Beschläge werden aus Edelstahl gefertigt und haben einen \varnothing von 30 cm und Tiefe von 5 cm. Die Realisierung wird in Abstimmung mit einem Statiker spezifiziert.

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Die Installation beabsichtigt eine inspirierende Langzeitwirkung, sowie Bildungs- und Erlebnischarakter.
Umweltverträglichkeit	Keine konkreten Angaben zu umweltverträglichen Materialien
Kosten	Gesamtkosten 144.585,00 € davon Honorar für die künstlerische Idee 44.030,00 € (ca. 30 % der Gesamtkosten) Es sind z.T. prüfbare Firmenangebote eingereicht worden. Sonstige und unvorhersehbar Kosten 15.827,00 €
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Es sind keine Folgekosten angegeben.
Hinweise der Vorprüfung	<p>Seitens der Künstler:innen wird darauf hingewiesen, dass der Entwurf in Abstimmung mit Nutzer:innen und den am Bau Beteiligten noch einmal überarbeitet werden soll und ggf. in Einzelmaßen angepasst und mit den Anforderungen an die Unfallverhütungsvorschriften abgestimmt werden soll.</p> <p>Die Produktion und Montage bzw. Verankerung in der Decke soll über Fachfirmen und unter Berücksichtigung aller Auflagen erfolgen.</p> <p>Bei der endgültigen Positionierung einzelner Elemente in Kopfhöhe sind die Anforderungen an die Barrierefreiheit zu berücksichtigen und mit den am Bau Beteiligten abzustimmen - gleichzeitig ist sie in Fußbodennähe hinsichtlich einer Ergänzung von taktilen Indikatoren für Langstockbenutzer:innen zu überprüfen.</p>



**Entwurfsidee
(Zitat)**

„Das Foyer des Neubaus der 48. Grundschule in der Conrad-Blenkle-Straße in Berlin-Pankow ist ein ins Gebäude einführender, zentraler und empfangender Ort.

Die drei Ebenen dieses Gebäudes werden hier zu einem Zentrum der Begegnung von Jung und Alt, von Schülern, Lehrern, Eltern. Hier wird eine lebhaft kommunikative Situation entstehen, sicherlich ein besonderer Ort für die jüngsten Schülerinnen und Schüler. An diesem Ort durchzieht die fünf farbige Skulptur SINUS das Eingangsfoyer der musisch ausgerichteten Grundschule. Betritt man das Foyer, sieht man eine schwebende Konstellation von zueinander in Beziehung stehenden, farbigen Linien mit den Farben: Melonengelb über Leuchtgrün und Leuchtröt zu Pastellblau und schließlich Pearlachtgrau. Sinus bezeichnet in der Physik eine harmonische Kurve, die in Wellen, Wasser oder auch Schallwellen auftritt. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Bogen, Krümmung, Busen“. Töne und Schwingungen werden von einem Oszilloskopen bildnerisch in einer Kurvendarstellung wiedergegeben; die neutrale Oszilloskopentechnik wird in der Skulptur SINUS durch die subjektive zeichnerische Gestaltung verändert. So wird vor dem Hintergrund der additiven technisch-tonalen Kurvenzeichnung eine Klangsynthese zeichnerisch und skulptural dargestellt. Der eingereichte Entwurf nimmt also die Idee der von Oszilloskopen erzeugten Bilder auf, in der eine Vielzahl von gewellten Linien in der Mitte des Foyers mäandert und sich illusorisch bewegt.

Die metallene Linienformation kann unsere Sinneswahrnehmung inspirieren; sie erzeugt von jeder Seite im Raum aus eine illusorische Räumlichkeit durch die Art und Weise, wie sie darauf verläuft. Die Linien scheinen sich vor- und zurück zu bewegen, je nachdem, von welchem Standpunkt aus man auf sie blickt. Der Moment der Bewegung ist darum das zentrale Motiv dieses Entwurfs.

Die klare farbige Gestaltung der durch den Raum mäandierenden Farbmessingbänder ist frei nach Maria Montessori in Farben, die Kinder besonders ansprechen, gehalten. Sie ist im Raum genau festgelegt und folgt einer ihrer eigenen Logik und Rhythmik.“

008

Künstlerische Idee

Der Entwurf mit dem Titel „SINUS“ geht von der künstlerischen Überlegung aus, ein von einem Oszilloskopen hervorgerufenes Abbild von Klang, Ton oder Geräusch im Hinblick auf Farbe zu untersuchen und zeichnerisch abzubilden.

Ausgehend von der elektronischen Umwandlung eines Tons in eine regelmäßige Kurvenform bzw. eines Klangs in unregelmäßige Wellenformen sollen hier infolge einer zeichnerisch-gestalterischen Bearbeitung durch die Verfasser:innen rhythmische Wellenbewegungen erzeugt werden, die insgesamt eine fast zur Ruhe gekommene Bewegung suggerieren.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Die fast den gesamten Raum des Foyers einnehmende Skulptur besteht aus fünf einzelnen Aluminiumbändern, die Tonalität andeuten und in fünf farbigen Ebenen übereinander - aber trotzdem untereinander verschlungen - von der Decke des Foyers abgehängt werden. Den bildnerisch überformten und durch die vorhandenen Proportionen, Konstruktion und Ausstattung des Innenraums (Stützen, Leuchten) festgelegten Schwingungskurven werden fünf unterschiedliche Farben (Melonengelb, Leuchtgrün, Leuchtrot, Pastellblau und Pearlnachtgrau) zugeordnet, die sich an den Empfehlungen nach Maria Montessori (klare Farben) sowie an der Taut'schen Farbgebung der angrenzenden Wohnbebauung orientieren.

Räumliche Verortung und thematische Verortung

Die fünf Aluminiumbänder schwingen sich im Deckenbereich Foyer zwischen den beiden Treppenhäusern jeweils im Abstand von 10 cm voneinander um eine imaginäre Mittelachse des Raums. Gesamtlänge des Bandes beträgt 19,60 m, Breite 6,30 m, Gesamthöhe 1,25 m. Abstand des obersten Bandes von der Decke (Balken): 35 cm, lichte Raumhöhe unter der Skulptur: 2,45 m.

Bezugnahme auf die Verbindung zwischen Ton, Klang, elektronischer Umsetzung als Vorgabe für die Form und Farbe

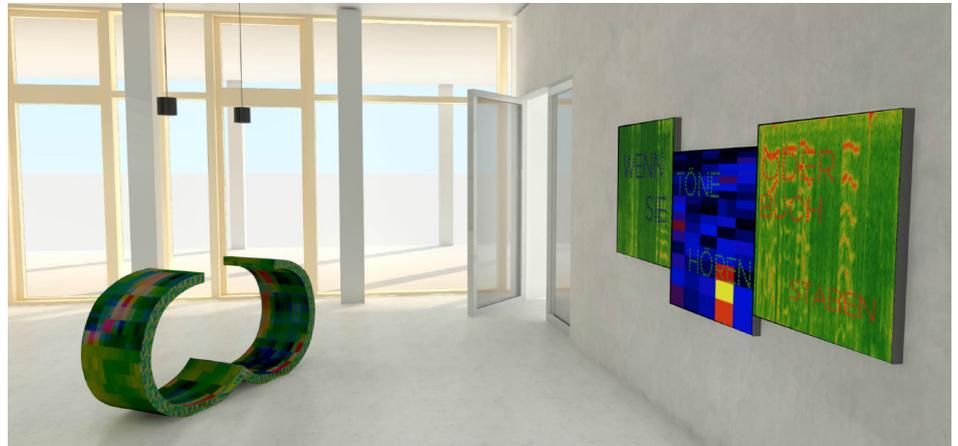
Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Die Aluminiumleisten (5 mm x 10 cm) werden zunächst gebogen und vorgebohrt - danach in den 5 RAL-Farben matt pulverbeschichtet. Montage vor Ort. Verankerung an der Decke (hochkant) und untereinander, Abhängung an 1,5 mm starken Drahtseilen nach statischer Berechnung vorgesehen

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Aluminiumkonstruktion nach der Fertigstellung des Herstellungsprozesses langlebig und verformungsresistent, sparsamer Materialeinsatz (200 laufende Meter)
Umweltverträglichkeit	Aufgrund des sparsamen Materialeinsatzes gegeben
Kosten	Gesamtkosten 144.498,00 €, davon 29.000,00 € für die künstlerische Idee, (ca. 20% der Gesamtkosten) Kostenansätze nachgewiesen, Kostenansatz für Unvorhergesehenes: 20.000,00 €
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	keine Reinigungs- und Wartungskosten vorgesehen
Hinweise der Vorprüfung	Die Anforderungen an den Brandschutz sind gewährleistet (Bandschutzklasse A 1) Statische Berechnung der Konstruktion ist nachzuweisen, ggf. ist eine turnusmäßige Wartung der Drahtseile / Deckenabhängungen erforderlich. Es wurde kein Kostenansatz für Pflege und Wartung eingestellt. Aus Sicht der Barrierefreiheit wäre der von den Verfasser:innen erläuterte Bezug zwi- schen Klang und Farbe durch eine barrierefreie Wahrnehmbarkeit wünschenswert.

„Das Parlament unserer Stimmen oder wie würde die Welt aussehen, wenn wir singend sprechen würden“

009



Entwurfsidee (Zitat)

„Die Arbeit mit dem Titel „Das Parlament unserer Stimmen oder wie würde die Welt aussehen, wenn wir singend sprechen würden“ ist eine Video- und Klanginstallation bestehend aus einer Skulptur, einem Video, einer Klangkomposition mit Farbmustern, und einer Erzählung, und wird im Foyer der 48. Grundschule in Berlin-Pankow positioniert. Die verschiedenen Elemente der Installation (Skulptur, Sound, Video, Farbmuster und Text) beziehen sich gegenseitig inhaltlich und räumlich und stehen in einem proportionalen und ästhetischen Verhältnis zur Architektur des Gebäudes. Inhaltlich erforscht das Werk die Verbindung zwischen Klang, Farbe, Sprache, Raum und Rhythmus und hat einen partizipatorischen Ansatz. Das Ergebnis der Arbeit wird durch eine algorithmische Übersetzung von Sound in Farbmuster unter Verwendung eines Spektogramms und der Theorie der Synästhesie¹ erzeugt.

Die Erstellung der Farbmuster basiert auf Tonaufnahmen von Sprech- und Singstimmen der Schüler:innen der 48. Grundschule Pankow. Die Schüler:innen werden eingeladen individuell und selbstbestimmt bei der Gestaltung der Farbmuster mitzuwirken. Durch diesen partizipatorischen Prozess, werden die Schüler:innen das Kunstwerk mitgestalten. Wenn die Schüler:innen die Installation betreten, werden sie ihre eigenen Stimmen hören und deren Übersetzung in Farbnuancen sehen. Auf diese Weise wirkt die Installation wie ein räumliches Portrait der Stimmen der 48. Grundschule Pankow Berlin.

Die Skulptur bietet einen zugleich geschützten und offenen Raum für die Schüler:innen, Lehrenden und Besucher:innen der 48. Grundschule. Der Buchstabe ω steht für die Verbindung von Rhythmus, Sprechen und Musik. Er war in der Antike ein lang ausgesprochenes o und damit ein deutlicher Hinweis darauf, dass das Sprechen musikalisch war, wobei Satzmelodie und Rhythmus (Prosodie) sehr wichtige Bestandteile der Kommunikation waren. Aus zwei Lautsprechern, die über die Skulptur hängen, ertönt eine Soundkomposition, mit einer Erzählung, die speziell für diese Arbeit geschrieben und komponiert wurde. Diese Erzählung veranschaulicht die Verbindung zwischen Musik und Farbe in einer märchenhaften Sprache. (...) An der gegenüberliegenden Wand ist auf drei LED Displays (...) der Text der Erzählung in Kombination mit dem rhythmischen Fluss der Farbmuster zu sehen.“

009

Künstlerische Idee

Eine audiovisuelle Installation erforscht die Verbindung zwischen Klang, Farbe, Sprache, Raum und Rhythmus. Unter Beteiligung der Schüler:innen, ihren Singstimmen, der algorithmischen Übersetzung von Sound in Farbmuster und unter Verwendung eines Spektogramms (optische Darstellung von Klang) und Synästhesie (Verflechtung mehrerer Sinneswahrnehmungen, Töne oder Buchstaben werden als Farbe erkannt) soll die Arbeit entwickelt werden.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Die mehrteilige Installation besteht aus einem Video, einer Skulptur, Erzählung und Klangkomposition mit Farbmuster. Mit diesen verschiedenen Elementen interagiert sie inhaltlich und räumlich mit dem Ort und steht in einem „ästhetischen Verhältnis zur Architektur des Gebäudes“. Die Skulptur ist begehbar und hat die Form des Omega-Kleinbuchstabens – er steht für die Verbindung von Rhythmus, Sprechen und Musik.

Die Farbmuster basieren auf Tonaufnahmen der Schüler:innen, die auf diese Weise selbstbestimmt bei der Gestaltung des Kunstwerkes mitwirken. Ihr hörbares und in Farbe übersetztes Sprechen und Singen wird zu einem „Porträt der Stimmen“. Gleichzeitig ertönt aus den Lautsprechern über der Skulptur bzw. im Raum eine von den Künstler:innen geschriebene Erzählung, in der 7 Kinder und 3 Erwachsene in einem Wald mit Quellen, Flüssen und unbekanntem Tieren leben. Inspiriert von den natürlichen Geräuschen untersuchen sie die Möglichkeit, eine neue Sprache zu erfinden. Die von den Schüler:innen gesprochene oder gesungene Soundkomposition ist nur in diesem Bereich zu hören.

räumliche Verortung und thematische Verortung

Im Foyer der Grundschule bietet die Bodeninstallation für alle einen geschützten und gleichzeitig offenen Raum: „einen Ort des Rückzugs und der Kommunikation“. In der Positionierung folgt sie dem Leitsystem der Schule. An der rechten Stirnwand sind über drei Displays der Text der Erzählung in Kombination mit den farbigen Klangmustern zu sehen. Sie basieren auf Tonaufnahmen der Sprech- und Gesangstimmen der Schüler:innen, die die Geschichte musikalisch gesprochen oder gesungen weitergedacht haben (siehe Plandarstellungen). Das partizipative Ergebnis ermöglicht, die Sprache in musikalische und farbige Materialität zu übersetzen und „damit die zwischenmenschliche Beziehung und die Welt anders zu formen.“

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Die Skulptur (Größe: 200 x 50 x 100 cm; Gewicht 124 kg) wird über ein 3-D Print aus Biokunststoff, Polylactyd) und in Einzelteilen in einer Laufzeit von 5,5 Monaten hergestellt. Diese werden später miteinander verbunden, verspachtelt und vor Ort mit den Boden verschraubt werden. Die Oberfläche wird mit einer von den Künstler:innen gestalteten Folie beklebt. In einer Höhe von 110 cm werden zwei Lautsprecher über dem Objekt von der Decke abgehängt. Die LED Displays (96 x 96 cm) werden an der Wand montiert und verkabelt. Die Stromversorgung erfolgt über die Decke.

Nachhaltigkeit in der Wirkung	Die Installation hat über den partizipativen Entstehungsprozess eine nachhaltige und identitätsstiftende Wirkung. Sprache wird in einer erweiterten Form wahrgenommen.
Umweltverträglichkeit	Für den Bau der Skulptur wird biologisch abbaubares und nicht brennbares Material mit einem hohen Anteil von Milchsäure verwendet. Die Monitore haben einen geringen Stromverbrauch und lange Lebensdauer (100.000 Std.)
Kosten	Gesamtkosten 138.300,00 € davon Honorar für die künstlerische Idee 40.000,00 € (ca. 29 % der Gesamtkosten) Es sind prüfbare Firmenangebote eingereicht worden. Sonstige und unvorhersehbare Kosten 3.000,00 €
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Es entstehen 8.500,00 € Folgekosten für Pflege und Betrieb.
Hinweise der Vorprüfung	Über den Ablauf / Folge der Farbmuster und Text auf den Bildschirmen werden keine genauen Angaben gemacht. Beispielhafte Darstellungen von Videos sind in Form von Stills auf den Plänen zu finden. Es stellte sich die Frage nach den Folgekosten für den Bezirk beim Ersatz der technischen Anlagen (LED und Sound). Skulptur ist bekletterbar, Abstimmung mit Unfallkasse erforderlich. Die Installation ist ggf. durch taktile Indikatoren zu ergänzen.



Entwurfsidee (Zitat)

„Jeden Morgen strömen die Kinder in die Schule, passieren dabei das Foyer, um dann ihre Compartments aufzusuchen. Das Foyer empfängt sie und bietet in den Pausen und Zwischenstunden einen Ort des Begegnens, Austauschens, Lachens und Diskutierens mit Freunden. Der Raum wird damit zum Resonanzkörper vieler Stimmen und Stimmungen.“

Die drei großen Lentikulardrucke an den Kopfwänden zu den jeweiligen seitlichen Treppenhäusern hin schreiben eine Partitur dieses Geschehens ab. Sie bilden die äußeren Pole, die einen Klangraum aufspannen und sich gegenseitig ein Echo zuwerfen und aufzeichnen. Die Bewegung des Echos wird von den schmalen Drucken an den, den Raum rhythmisierenden Säulen, aufgegriffen und weitergeleitet.

Vielen sind Lentikulardrucke aus der Erfahrung von Wackelbildern bekannt. Sie haben die Eigenheit erst durch die Bewegung des Betrachters ihre vielschichtigen Bilder preiszugeben. Beim Vorbeigehen entstehen vielfältige Überlagerungen, die den Blick reizen unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und aus immer neuen Blickwinkeln Zusammenhänge in den Bildern zu erforschen. Bewußt in Schwarz-Weiß gehalten konzentrieren sie sich hier auf die Nuancen von Grautönen. Farbe erscheint erst in den Schatten, dem Nachhall der Bilder. Durch eine rückwärtige Farbgebung reflektieren diese Schatten farbig und dehnen sich in den Raum aus, wie auch die Klangfarbe von Stimmen sich erst durch ihr Klangspektrum bildet. Neben dem Rauschanteil sind es die, den Grundton begleitenden Obertöne, die Farbe entstehen lassen. Bekannt als Formantenmuster bestimmen diese Obertöne das einzigartige Timbre eines jeden Kindes oder Instrumentes. [...]

Wie breiten sich Wellen aus? Das akustische Phänomen findet sich in den Lentikulardruckten übertragen auf das sinnliche Erleben im Regen als Thema wieder. Regentropfen sind Einzelergebnisse, die in ihrer Gesamtheit ein Klangerlebnis, den typischen Regenklang bilden. Beim Auftreffen auf den Grund breiten sie sich als nicht-enden wollende Ringe in der Fläche aus. Es bilden sich immer neue Muster und Interferenzen.“

010

Künstlerische Idee

Grundidee des Entwurfs mit dem Titel „Echo Partitur“ ist es, für das schulische Geschehen im Foyer der 48. Grundschule, bei dem dieser Raum zum Resonanzkörper der Begegnungen, Stimmen und Stimmungen der sich dort bewegenden Menschen wird, eine Partitur zu schreiben, die dieses Geschehen abbildet.

Vorgeschlagen wird eine Installation, die sich mit den Transformationsprozessen akustischer Phänomene in bildnerische Erscheinungen, wie z.B. grafische Notationen (Partitur) oder der Verbildlichung physikalischer Definitionsmodelle (Aufzeichnung von Klangspektren und Klangerlebnissen) auseinandersetzt.

Gestalterische Umsetzung und räumliche Qualität

Der gesamte Raum des Foyers wird in Längsrichtung bespielt durch drei großformatige Lentikulardrucke an den Stirnwänden und acht weiteren an den Stützen in der Mittelachse des Raums. Die drei Großdrucke, die ihre vielschichtigen Bilder zunächst ausschließlich in Schwarz-Weiß bzw. Grautönen in Abhängigkeit von bestimmten Blickwinkeln und mit der Bewegung ihrer Betrachter:innen im Raum wiedergeben, zeigen ihre rückwärtig aufgebraute Farbigekeit als Schatten an den Wänden. Die acht schmalen Wiederholungen bzw. Ausschnitte aus den drei Wandarbeiten stehen für die Rauschanteile bzw. Obertöne in der Musik.

Räumliche Verortung und thematische Verortung

Drei hochformatige Lentikulardrucke auf Aludibond (Größe: 1,20 x 1,80 m) an den Stirnwänden des Foyers vorgesehen, davon zwei an der südwestlichen und einer an der nordöstlichen Sichtbetonwand;

acht hochformatige Lentikulardrucke auf Aludibond (Größe: 29 cm x 1,80 m) an den vier Stützen im Foyer - jeweils an den den Stirnwänden zugewandten Seiten

Physikalischer Zusammenhang zwischen akustischen Phänomenen (Ton, Klang oder Geräusch), Bewegung (Wellenbewegung) und Farbe (Nachhall) - Bezug auf das Nutzungsgeschehen im Schulalltag, visuelle Heranführung an physikalisch musikalische Zusammenhänge

Realisierbarkeit / Material / Konstruktion

Lentikulardrucke werden durch eine Spezialfirma hergestellt, auf 3 mm Aludibond kaschiert und mit einem Schwerlastrückrahmen und schwarz-eloxierten Einfassrahmen versehen und vor Ort mit Aufhängehaken verschraubt (Stirnwände im Abstand von 1,5 - 2 cm - dadurch farbige Schatten sichtbar; Stützen: bündige Montage)

Nachhaltigkeit in der Wirkung	keine Beeinträchtigung der Funktionstüchtigkeit der Lentikulardrucke für einen Mindestzeitraum von 10 Jahren bei Verwendung in Innenräumen; Oberflächen werden durch Berührung nicht beeinträchtigt.
Umweltverträglichkeit	Die Umweltverträglichkeit ist insbesondere durch den sehr sparsamen Materialeinsatz gegeben.
Kosten	Gesamtkosten 39.300,00 €, davon 10.000,00 € für die künstlerische Idee (ca. 25% der Gesamtkosten) Kostenansätze durch Firmenangebote nachgewiesen, Kostenansatz für Unvorhergesehenes: 2.000,00 €
Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Betrieb	Jährliche Pflegekosten von 500,00 € / Jahr vorgesehen
Hinweise der Vorprüfung	Die Erweiterbarkeit des künstlerischen Eingriffs ist zu überprüfen. Durch die Wahl der Platzierung zwischen den Stützen ist ggf. eine hohe Abnutzung der Lentikulardrucke aufgrund der hohen Nutzungsintensität durch Benutzer:innen zu erwarten. Die Installation ist ggf. durch taktile Indikatoren zu ergänzen. Aus Sicht der Barrierefreiheit wäre eine barrierefreie Wahrnehmung wünschenswert.

6. Kostenübersicht